

spectrum



Fachhochschule Hannover
University of Applied Sciences and Arts

Zeitschrift der Fachhochschule Hannover
Ausgabe 1/2008

Blickpunkt Fakultät V



spectrum



Editorial

Die Hochschulzeitschrift spectrum hat in ihren letzten Ausgaben den Prozess der Integration der Fakultät V – Diakonie, Gesundheit und Soziales in die Fachhochschule Hannover (FHH) laufend begleitet. Dieses Mal richtet sich der Fokus in der Rubrik Blickpunkt ganz auf die neue Fakultät: Was wird in den vier Abteilungen gelehrt und geforscht? An welchen aktuellen Projekten arbeiten die neuen Kolleginnen und Kollegen? Wie sieht der Blick in die Zukunft aus?

Besonderes Augenmerk legt die Redaktion stets auf interdisziplinäre Projekte und schon jetzt findet sich auch dafür ein gutes Beispiel im Blickpunkt: Gleich drei Fakultäten der Hochschule waren an dem Projekt zur Einführung eines Sozialkaufhauses „fair-Kauf“ in Hannover beteiligt. Möge spectrum einen Beitrag dazu leisten, dass derartige Aktivitäten sich mehren.

Die Redaktion vermeldet aber auch gern besondere Erfolge aus den Fachbereichen Architektur und Bauingenieurwesen sowie Bildende Kunst, deren

Schließung im Rahmen des Hochschuleoptimierungskonzepts nun in absehbare Nähe rückt: Aus Nienburg berichtet Diplom-Architektin (FH) Julia Anders über erfolgreiches „Praxis pur“ und Diplom-Künstlerin (FH) Bettina Cohnen hat das begehrte New York-Stipendium erhalten.

Erfreulich vielfältig ist auch in dieser Ausgabe erneut die Autorenschaft – und diesmal gab es sogar drei Beiträge, die von unterschiedlichen Autorinnen und Autoren gleich doppelt zur Publikation eingereicht wurden. So kommen Sie in den Genuss von zwei studentischen Rückblicken auf die FHH-Präsentationen anlässlich der TexWorld Messe in Paris.

Im Übrigen bildet spectrum erneut das breite Spektrum der Hochschule ab und fächert in allen Rubriken die Vielfältigkeit der FHH auf. Trotz einer (unvorhergesehenen) Redaktions-Reduktion erscheint spectrum nach der Jubiläumsausgabe vom Oktober 2007 in modernisiertem Gewand: Auf Ihre Rückmeldungen zu den Neuerungen freut sich

Dagmar Thomsen.

Inhalt

Journal

| | |
|---|----|
| Preise und Auszeichnungen | 4 |
| Grünes Licht für einen neuen Standort mit großer Signalwirkung – <i>Thomsen</i> | 8 |
| Versicherungstag 2008: „Eine erfolgreiche Trilogie!“ – <i>Kammer</i> | 9 |
| Honig und Infrarotspektroskopie: Was ist machbar? – <i>Biskupek-Korell/Ganzin</i> | 10 |
| Neuer SerWisS der Bibliothek – <i>Azim</i> | 11 |
| Die Sterne stehen gut: Designstudierende aus drei Ländern treffen in Hannover zusammen – <i>Hellmann</i> | 12 |
| Arbeiten in Irland: Zwischen Guinness und der Master-Arbeit – <i>Roelofsen</i> | 13 |
| Praxis pur: Feng Shui Schule für Hannover – <i>Anders</i> | 14 |
| Studiengebühren im Einsatz: Projekt Deutsch als Fremdsprache – <i>Guardalabene</i> | 15 |
| FHH dreifach auf der Hannover Messe 2008 – <i>Fangmann</i> | 16 |
| Stärkung des Medienstandorts Expo Plaza: FHH eröffnet Fernsehstudio – <i>Yasenovskaya</i> | 17 |
| FHH Collaborates with King's College London in Studying Gene Networks – <i>Ahlers/Schlitt</i> | 18 |
| Career Services der FHH – <i>Krug</i> | 19 |
| Paris ist immer eine Reise wert! – <i>Pogosyan</i> | 20 |
| Nee, ich bin keine Karla Lagerfeld oder Guccina geworden, aber... – <i>Boning</i> | 21 |
| Erfolgreicher und viel versprechender Start – <i>Adels</i> | 22 |
| Eduard-Rhein-Kulturpreis für Dobrinski – <i>Thomsen</i> | 22 |
| New York-Stipendium für Bildende Künstlerin der FHH – <i>Redeker</i> | 23 |
| 24 Stunden im Leben von Hannover – <i>Nobel</i> | 24 |
| Ministerium, Hochschulleitungen und Gleichstellungsbeauftragte starten gemeinsame Dialoginitiative zur Gleichstellung – <i>Deja</i> | 25 |
| Erste FHH-Absolventen erhalten Master-Doppelabschluss – <i>Ahlers</i> | 25 |
| News – Aktuelles aus der Hochschule in Kürze | 26 |

Blickpunkt

| | |
|--|----|
| Perfekte Ergänzung im Spektrum – <i>Andres</i> | 28 |
| Wissenschaftliche Begleitforschung zum Familienzentrum – <i>Krieg</i> | 29 |
| Evaluation zur flächendeckende Sprachförderung in Hannover – <i>Romppel</i> | 29 |
| In guten Händen – <i>Oelke</i> | 29 |
| Soziales in Hannover: Die Abteilung Soziale Arbeit – <i>Grosse</i> | 30 |
| Ideen statt Protest – <i>Hoburg</i> | 31 |
| Die Abteilung Pflege und Gesundheit stellt sich vor – <i>Hellige/Oelke/Simon/Stier</i> | 32 |
| Was ist Heilpädagogik? – <i>Mattke/Rückert</i> | 34 |
| Beobachten, Kennen lernen und Projekte organisieren – <i>Hoburg</i> | 35 |
| Qualitätsoffensive mit kompetenten Partnern: Bewegungserziehung – <i>Detert</i> | 37 |
| Kooperation mit der Stadtteilkulturarbeit – <i>Detert</i> | 38 |
| Hochschule startet Begleitforschung für erstes Sozialkaufhaus in Hannover – <i>Hoburg</i> | 39 |
| ViMM healthcare: Virtuelle Module zur Unterstützung spezifischer Master-Programme im Gesundheitswesen – <i>Stier</i> | 40 |
| Studienstiftung zeichnet FHH-Studentin aus – <i>Eink</i> | 41 |
| FHH bietet Weiterbildung im Bereich Gesundheit und Soziales – <i>Zech</i> | 42 |
| Interaktives Musizieren: Publikation zu einem deutschen Modellprojekt – <i>Grosse</i> | 42 |

Fakultäten

| | |
|--|----|
| Bahnhofskunst oder Die Kunst zu warten – <i>Kreykenbohm</i> | 44 |
| E-Learning: Plattformbasiertes Blended Learning – <i>Schneider</i> | 45 |
| Rapid Prototyping an der FHH – <i>Höhn/Quaß</i> | 46 |
| Duale Studiengänge auf Erfolgskurs – <i>Przywara</i> | 47 |
| Sonnenstunden am Wolfsburger Rabenberg – <i>Koechert</i> | 48 |
| Nach 73 Semestern vorlesungsfrei – <i>Lilje/Brosch</i> | 48 |
| Fernsehmacher von morgen kommen aus Hannover – <i>Köpke</i> | 50 |
| E-Learning und „Bauelemente der Elektrotechnik“ – <i>Wehmeier</i> | 51 |
| Stipendiencoach: Gemeinsam Chancen suchen und nutzen – <i>Stahl</i> | 52 |
| Ein „Kronleuchter“ für das Atrium des Design Centers – <i>Marlow</i> | 53 |
| Erstes Alumni-Treffen der Angewandten Informatik – <i>Ahlers/Koschel/Sprengel</i> | 54 |
| Westlake Friendship Award für Becker – <i>Thomsen</i> | 54 |
| Drive it like Schumi: FHH-Studierende planen die Teilnahme am Formula Student-Wettbewerb – <i>Sieland</i> | 55 |
| Hannover goes Fashion – <i>Glomb</i> | 56 |
| DAAD-Preis für FHH-Studenten – <i>Thomsen</i> | 56 |
| Master-Studiengang Kommunikation startet im Wintersemester – <i>Buchholz</i> | 57 |
| „Netzwerk Ahlem“: Erinnerung und Zukunft Region Hannover – <i>Hellmann</i> | 58 |
| Multimedia-Studierende erwecken Mittelalter-Schätze virtuell zum Leben – <i>Fischmann</i> | 59 |
| Master-Studium Design und Medien: Hochkarätige Qualifikation für strategische Designaufgaben – <i>Yasenovskaya</i> | 60 |
| Existenzgründung während des Studiums: Die Agentur wendweb im Profil – <i>Wend</i> | 61 |

Forschung

| | |
|---|----|
| Nutzung von Web Services bei der Auslieferung DRM-geschützter Inhalte für mobile Endgeräte – <i>Kleiner</i> | 62 |
| Effizientes Wärmemanagement bei dezentraler Energiebereitstellung – <i>Nordmann/Yang</i> | 64 |
| Biogasforschung an der FHH – <i>Stiller</i> | 65 |
| Aktueller Stand des Kompetenzzentrums CC_ITM der FHH – <i>Kleiner</i> | 66 |
| Institut für Energie und Klimaschutz auf der IdeenExpo 2007 – <i>S. Andres</i> | 67 |

Kalender

| | |
|---------------------|----|
| Terminankündigungen | 68 |
|---------------------|----|

Personalien

| | |
|--|----|
| Berufungen | 69 |
| Kuscher ist 17. Honorarprofessor der FHH | 69 |
| Grosse ist neuer Dekan | 70 |
| Führungsteam im Amt bestätigt | 70 |
| Personalkarussell seit Ausgabe 2/2007 | 70 |

Impressum

| | |
|--|----|
| Verzeichnis der Autorinnen und Autoren | 71 |
| Impressum | 72 |

Preise und Auszeichnungen

lebens(t)räume 2008



Im Mittelpunkt des diesjährigen studentischen Wettbewerbs „lebens(t)räume“, der zum fünften Mal vom Vincentz Network ausgelobt und von if organisiert wurde, stand der Themenkomplex „leben.wohnen.arbeiten“. Die Jury hat 132 angemeldete Wettbewerbsbeiträge aus elf Nationen begutachtet und diskutiert, die Visionen und Problemlö-

sungen für Gebäude, Räume, Produkte und Dienstleistungen zeigen. Gefragt war eine Gestaltung für „Alle“ und nicht nur für „Alte“ – also Design, das allen Altersgruppen gerecht wird. Bei der Preisverleihung am 13. Februar 2008 anlässlich der Messe „Altenpflege+ProPflege 2008“ erhielt FHH-Student Alexander Meinke den mit 750 Euro dotierten Preis für „Eyemax“, eine Skimaske, die ein besonders großes Sichtfeld ermöglicht. Die Rahmenwandung verläuft diagonal zur Gesichtsfläche und verhindert so eine Sichtbeeinträchtigung. Das mehrachsige Kopfbandgelenk, das formverbesserte Kopfband und die besondere Anpassungsfähigkeit des Gestells optimieren die Passgenauigkeit der Ski-Maske und garantieren

damit einen maximalen Schutz, ohne die Sinne zu beeinflussen. FHH-Studentin Dorothea Knisch wurde mit einer Anerkennung für ihren Beitrag „Design für Independent Living“ gewürdigt. Das „Modul“ ist ein Haltesystem, das für den Badezimmerbereich konzipiert wurde. Es lässt sich einfach, ohne großen Aufwand integrieren und wirkt dabei nicht nur als Hilfsmittel für Alte oder Kranke, sondern wird den Ansprüchen mehrerer Generationen gerecht.



„Eyemax“, eine Skimaske

Beste Diplomarbeit unter dem Aspekt „Praxis“

Mit der Entwicklung und Konstruktion eines Prüfstands zur Messung der Energietransporte durch Isolierverglasungen beschäftigte sich die Diplomarbeit des Energy-Award-Gewinners in der Kategorie „Beste Diplomarbeit unter dem Aspekt der Praxisorientierung“. Der Preisträger Florian Jung aus Wennigsen fertigte seine Arbeit an dem Institut für Solarenergieforschung in Hameln/Emmerthal in Kooperation mit der Fakultät II – Maschinenbau und Bioverfahrenstechnik der FHH an und erhielt für den ersten Platz in

dieser Kategorie 1.000 Euro. Jung trägt mit seiner Untersuchung zu einer speziellen Form der Energieeinsparung in Gebäuden bei. Hauptsächlich wird dieser Prüfstand für die Optimierung der

transparenten Abdeckungen von thermischen Solarkollektoren eingesetzt. „Die Resultate dieser Arbeit sollen bei der Entwicklung von Isolierverglasung eingesetzt werden“, so Jung.



Preise und Auszeichnungen

Baltic Fashion Award für Modedesignerinnen

Die FHH-Diplomandinnen Anja Baumann und Britta Stiehl gewannen den ersten Preis beim sechsten Baltic Fashion Award in der Kategorie Prêt-à-Porter. Die Kollektion „Hysterie“ – inspiriert durch Hitchcocks „Die Vögel“ – entstand als Diplomarbeit im Wintersemester 2006/07. Sie ist voller Spannung, erzeugt durch den Kontrast von Übertreibung und Reduktion sowie durch die düsteren Farben. Einen anderen Aspekt bilden die maskulinen Attribute – die Designerinnen

ließen sich von einzelnen Elementen aus dem klassischen Herrenbereich anregen, die sie in die feminine Silhouette integrierten.

„Hysterie“ ist eine gelungene Prêt-à-Porter-Kollektion, befand die Jury unter Vorsitz des Escada-Gründers Wolfgang Ley: Sie ist kreativ, alltagstauglich, lässt sich industriell umsetzen und spiegelt den Zeitgeist wider. Im Vordergrund steht ein sehr starkes Konzept, wodurch eine potenzielle künftige Marke erkennbar wird:



Baumann und Stiehl möchten sich mit ihrem Label „Lanoia“ selbstständig machen. Der mit 7.500 Euro dotierte Preis wurde am 20. Oktober 2007 im Kursaal des Forums Usedom verliehen.

Herbar Digital führt zum Erfolg

In Zusammenarbeit mit dem botanischen Museum in Berlin ist an der FHH ein fakultätsübergreifendes Forschungsprojekt entstanden, dessen Ziel die automatische Auswertung von Pflanzenproben ist. Eine große Anzahl der zu digitalisierenden Proben ist mit handschriftlichen Notizen versehen, die zum Teil von Alexander von Humboldt stammen. Robert Dzido hat an der Fakultät I – Elektro- und Informationstechnik ein

Verfahren entwickelt, das den alten Handschriften wieder „Leben einhaucht“, indem es sie in dynamische Koordinatenfolgen überführt. Dadurch kann man die über 100 Jahre alten Handschriftenproben zuordnen – und es sind auch andere Anwendungen denkbar. Bisher ist kein kommerzielles Bildverarbeitungsprogramm wie Photoshop dazu in der Lage. Für seine hervorragenden technischen Leistungen

wurde Dzido am 3. März 2008 durch den mit insgesamt 2.500 Euro dotierten VDE-Preis geehrt.



Projektteam: Dipl.-Ing. (FH) Robert Dzido, Prof. Dr. Karlo Steinke, Praktikant Martin Gehrke

FAWul-Förderpreis 2007 für Hoder

Die Fördergemeinschaft und Alumni-Vereinigung der Fakultät IV (FAWul) der Fachhochschule Hannover (FHH) hat in diesem Jahr zum ersten Mal einen Förderpreis ausgeschrieben, der mit insgesamt 4.600 Euro dotiert ist – spectrum berichtete. Aus den hochklassigen Bewerberinnen und Bewerbern hat sich Kathrin Hoder als Siegerin herausgestellt, die an

der Fakultät IV – Wirtschaft und Informatik im zweiten Studienabschnitt Betriebswirtschaftslehre studiert. Sie wird die mit dem Förderpreis verbundene Assistenz-Tätigkeit im Marketing bei Professorin Dr. Christa Sauerbrey absolvieren. Da sie ein Semester an der FHH-Partneruniversität S.I.U.E. in den USA studierte, musste das entscheidende Interview per

Video-Konferenz durchgeführt werden – und in der Runde der letzten vier war sie eben ein kleines bisschen besser als ihre Konkurrenz. Am 27. November 2007 wurde ihr der Preis übergeben – erneut per Video-Konferenz.



Preise und Auszeichnungen

Dreifacher FHH-Erfolg beim VGH-Fotowettbewerb 2007

Fotografie-Student Christian Burkert wurde am 6. November 2007 der erste Preis des VGH-Fotowettbewerbs 2007 in der Kategorie Berufsfotografen überreicht. Auch der zweite und dritte Preis gingen an Studierende aus der Fakultät III – Medien, Information und Design der FHH.



„Kultur in Niedersachsen“ war das Thema des Wettbewerbs, denn hier ist das ganze kulturelle Spektrum zu finden: Klassische Einrichtungen wie Theater, Museen oder Bibliotheken, aber auch Kunstschulen sowie eine freie und lebendige Kulturszene. Zur Aufgabe stand, den Begriff „Kultur“ auf eigene Weise zu interpretieren und gewohnte Grenzen zu überwinden. Burkerts Fotoserie über die Schauspieler-Pastorin Regina Haller faszinierte die Jury am meisten: Der Autor gewann damit den mit 2.500 Euro dotierten ersten Preis. Lene

Münch, die eine Balletttänzerin an der Staatsoper fotografiert hatte, kam auf den zweiten Platz und erhielt 1.500 Euro. Den dritten Preis und damit 750 Euro gewann Nicole Strasser, die eine Foto-strecke über den Auftritt des Volksmusik-Stars Florian Silbereisen in der TUI-Arena eingereicht hatte. An dem Wettbewerb nahmen nicht nur professionelle Fotografen teil, sondern in einer eigenen Kategorie auch Amateure. Insgesamt wurden in diesem Jahr 1.335 Aufnahmen von 289 Fotografinnen und Fotografen eingereicht.

FHH-Erfolg beim neuen iF concept award 2008



Der neu konzipierte Nachwuchswettbewerb iF concept award hat mit 2.100 eingereichten Beiträgen aus 37 Nationen alle Erwartungen mehr als übertroffen. Bei der Preisverleihung am 11. März 2008 wurden auch drei FHH-Studieren-

de ausgezeichnet. Der Sodis Bag von Produktdesign-Studentin Chi Zhang soll in großer Stückzahl von Hilfsorganisationen den Opfern von Naturkatastrophen in Entwicklungsländern gestellt werden. Der mit 500 Euro ausgezeichnete Beutel für Solar-desinfektion basiert auf der „Sodis“-Methode: Das Wasser wird ca. sechs Stunden in die Sonne gelegt. UV-Strahlen und Wärme (>50°) töten lebensgefährliche Keime im Schmutzwasser ab. Freeclimbing-

schuhe müssen sehr dünn verarbeitet sein und lassen kaum Raum für Schutz und Stützelemente. 500 Euro erhalten Sebastian Bertram und Kristian Groth daher für „Impulse“. Der Schuh spannt durch den intelligenten Werkstoff D3o einen Bogen zwischen Sicherheit und Flexibilität. Beim Aufprall erhärtet sich der Werkstoff und absorbiert die Schockenergie, der Fuß bleibt unversehrt. Anschließend ist das Material wieder weich und flexibel.

Fremde Blicke

Nach dem Prinzip der „Stadt-schreiber“ bietet die Freiburger



Bürgerstiftung jungen Fotografinnen und Fotografen die Möglichkeit, ein bis zwei Monate bei gesponserter Kost und Unterkunft die Stadt „mit dem Blick von außen“ festzuhalten. Den Abschluss bildet eine mehrwöchige Ausstellung. Die Freiburger Bürgerstiftung vergab bereits zum zweiten Mal ein sechswöchiges

Stipendium für eine Nachwuchsfotografin. Diesmal konnte FHH-Studentin Astis Krause nach Freiburg reisen und im Januar/Februar 2008 zum Thema „Arbeiten in Freiburg“ fotografieren. Ihre Fotos werden im Herbst 2008 wieder im Wentzingerhaus am Münsterplatz ausgestellt.



Preise und Auszeichnungen



VDA Design Award für Autokonzept



Produktdesign-Student Christian Grajewski hat den internationalen VDA Design Award für sein Autokonzept NYC 2020 gewonnen – einen Praktikumsplatz bei Volkswagen Design Europe in Potsdam. Die Preisverleihung fand am 12. September 2007 im Rahmen der 62. Internationalen Automobil-Ausstellung (IAA) in Frankfurt am Main statt. Aufgabe des Wettbe-

werbs in diesem Jahr war, das verkaufstärkste Pkw-Segment – die Limousine – den Anforderungen des Jahres 2020 anzupassen. Viele Faktoren mussten berücksichtigt werden: demografischer Wandel, Mobilität der Bevölkerung, zu erwartendes Verkehrsaufkommen sowie Klimaschutz und verfügbare Energieressourcen. Grajewski ließ sich von einem Pferdeschlitten

inspirieren: Daher kommt das einzigartige und noble Erscheinungsbild des NYC 2020. Das Auto fährt mit Magnetantrieb. Bei der Gestaltung des Fahrzeugs war es außerdem wichtig, dass es auf jeden Fall noch als Auto erkennbar ist – auch wenn keine Räder mehr benötigt werden. Deswegen steht das NYC 2020 dem äußeren Anschein nach auf Rädern.

Deutscher Preis für Wissenschaftsfotografie an FHH

Fotografie-Student Andreas Müller ist mit dem dritten Platz und somit 2.000 Euro beim Fotowettbewerb „Deutscher Preis für Wissenschaftsfotografie“ in der Kategorie Einzelbild ausgezeichnet worden. Seine Arbeit entstand während einer Reportage im Auftrag der FAZ und sein Foto zeigt eine Anzeigetafel mit Marienlkone in dem Atomkraftwerk Saporoschje in Energodar (Ukrai-

ne). Der Wettbewerb ist eine Initiative der Zeitschrift „Bild der Wissenschaft“ und dem Pressebüro Brendel. Neben erfahrenen Bildjournalisten richtet sich dieser Wettbewerb auch an Studierende der Fotografie. Dieser Preis gibt außerdem die Möglichkeit, die Forschungsdynamik in Deutschland zu beobachten und zu dokumentieren. Die Gewinner erhielten ihre Preise am 10. Oktober 2007



im Haus der Wissenschaft in Bremen. Überreicht wurden sie von einer Jury unter Vorsitz von Wolfgang Volz, einem der renommiertesten deutschen Fotografen.

FHH-Absolventin ist Kostümbildnerin 2007

Über eine in der Theaterlandschaft als Spitzenauszeichnung bewertete Ehrung kann sich Dipl.-Des. (FH) Andrea Schraad freuen: Die Absolventin der Fakultät III – Medien, Information und Design der FHH wurde von einer kritischen Jury zur Kostümbildnerin des Jahres 2007 gewählt. Ausgezeichnet wurden ihre Entwürfe der blendend

weißen „Drei Schwestern“ mit den traurigen Masken in Andreas Kriegenburgs Münchner Kammerenspiel-Inszenierung. „Schraad hat eine steile Karriere hingelegt“, sagt Professorin Maren Christensen aus der Fakultät III über ihre ehemalige Studentin. Seit der Spielzeit 2003/04 ist die erfolgreiche Absolventin des Studiengangs Szenografie

und Kostüm Atelierleiterin und feste Kostümbildnerin am Thalia Theater in Hamburg.



Grünes Licht für einen neuen Standort mit großer Signalwirkung



Die Schlüsselübergabe für den Bertelsmann-Pavillon erfolgte durch Minister Lutz Stratmann an FHH-Präsident Werner Andres am 18. Dezember 2007.

In der Tradition des Expo-Beitrags steht der Bertelsmann-Pavillon auf der hannoverschen Expo Plaza ab sofort für die Zukunft der Medien und des Designs an der Fachhochschule Hannover (FHH): Gebündelte Kreativität am Expo-Standort, Ort der Vernetzung und Ausgangspunkt eines produktiven Dialogs zwischen Wissenschaft, Kultur und Wirtschaft. Funktionalität und die besondere Lage machen „Planet M“ zu einem herausragenden und – für die strategische Intention des geplanten Kompetenzzentrums für Medien, Information und Design an der FHH – besonders geeigneten Objekt. „Mit einem Multimedia-Labor, Telekonferenz- und Präsentationsräumen sowie dem Digitalkino eignet sich „Planet M“ in idealer Weise zur Entwicklung eines kommunikativen Forums für innovative Medienprojekte“, freut sich FHH-Präsident Professor Dr.-Ing.

Werner Andres über den Erfolg seiner Nachnutzungsinitiative.

„Durch die Entscheidung der Landesregierung stärken wir sowohl die Profilierung der FHH als moderne Medienhochschule als auch den Erhalt des architektonischen Wahrzeichens der Expo 2000“, betonte Lutz Stratmann als Niedersächsischer Minister für Wissenschaft und Kultur anläss-

lich der offiziellen Schlüsselübergabe am 18. Dezember 2007. Die FHH ist bereits Nachnutzerin von drei Standorten auf dem Expo-Gelände. Zur neuen Adresse Expo Plaza 4 gehört über den prominenten Planeten hinaus auch der so genannte Riegel, in dem künftig das FHH-Präsidium wieder mit seinen Dezernaten und zentralen Stabsstellen zusammengefasst wird.

Als Besonderheit der neuen Liegenschaft wird neben dem Kino der künftige Senatssitzungssaal im Riegel genannt – sowohl von Andres als auch von Stratmann: Während sich die Hochschule endlich auf einen angemessenen Raum für Gremiensitzungen freuen kann, hat sich auch die Niedersächsische Landesregierung bei der Entscheidung eine Nutzung der attraktiven Räumlichkeiten vorbehalten.

Dagmar Thomsen



Wichtigste Details der Pressekonferenz anlässlich der Schlüsselübergabe: Die Fachhochschule Hannover (FHH) wird im Bertelsmann-Pavillon ein Niedersächsisches Zentrum für Medien, Information und Design entstehen lassen.



Versicherungstag 2008: „Eine erfolgreiche Trilogie!“



Das Projektteam der Fakultät IV: Christian Schade, Jens Winter, Torben Kammer, Christoph Hennigs, Paul Lukas Belka, Annie Pazian und Prof. Dr. Andreas Daum (v.lks.)

Nach bereits zwei erfolgreichen Veranstaltungen im Jahre 2004 und 2006 fand in diesem Jahr zum dritten Mal der Versicherungstag an der Fachhochschule Hannover (FHH) in der Fakultät IV – Wirtschaft und Informatik statt.

Geladen hatten die Studierenden eines BuV-Projekts (BuV = Schwerpunkt Banken und Versicherungen) unter Leitung von Professor Dr. Andreas Daum und die E+S Rückversicherung AG, die Deutschland-Tochter der erfolgreichen Hannover Rückversicherung.

Nach einleitenden Worten von Professor Daum und Dr. Michael Pickel als Vorstand der E+S Rück erlebten die geladenen Gäste aus dem Bereich der Versicherungswirtschaft, aber auch interessierte Studierende und Lehrende der Fakultät IV aktuelle versicherungsspezifische Fachvorträge von den Mitgliedern des Projektteams. Die

Präsentationen beschäftigten sich mit Themen des Risikomanagements von Versicherungsunternehmen, den Auswirkungen des neuen Versicherungsvertragsgesetzes und den Chancen und Risiken der Urbanisierung. Abgerundet wurde die Vortragsreihe mit einem „stürmischen“ Vortrag von Dr. Jochen Stuck vom Deutschen Zentrum für Luft- und Raumfahrt über die Auswirkungen des Orkans Kyrill.

Eine rege Beteiligung an den Diskussionen, die nach den Fachvorträgen entstanden sind, verdeutlichte das Interesse an der Veranstaltung. Der große Erfolg macht Lust auf eine Fortsetzung der Tradition und einen Versicherungstag 2010.

Besonderer Dank gilt der E+S Rückversicherung, die das Projekt nicht nur durch das hervorragende Catering unterstützt hat.

Torben Kammer



Gespannte Zuhörerinnen und Zuhörer bei den Fachvorträgen am Versicherungstag 2008

Honig und Infrarotspektroskopie: Was ist machbar?

Infrarotspektroskopische Methoden bieten die Möglichkeit, innerhalb kürzester Zeit sowohl quantitative als auch qualitative Bestimmungen bei den unterschiedlichsten Rohstoffen, Produkten und sogar im laufenden Prozess durchzuführen.



Das von der Fakultät II – Maschinenbau und Bioverfahrenstechnik der Fachhochschule Hannover (FHH) anlässlich der Biotechnica im Oktober 2007 vorgestellte Projekt beschäftigt sich mit dem Nahrungsmittel „Honig“. Um die Qualität von Sortenhonigen und auch ihren Schutz vor (Ver-)Fälschungen garantieren zu können, müssen Qualitätsrichtlinien vorgegeben werden und diese durch Kontrollen gesichert werden. Diese unabhängigen Analysen von Honigproben werden u.a. im Niedersächsischen Institut für Bie-

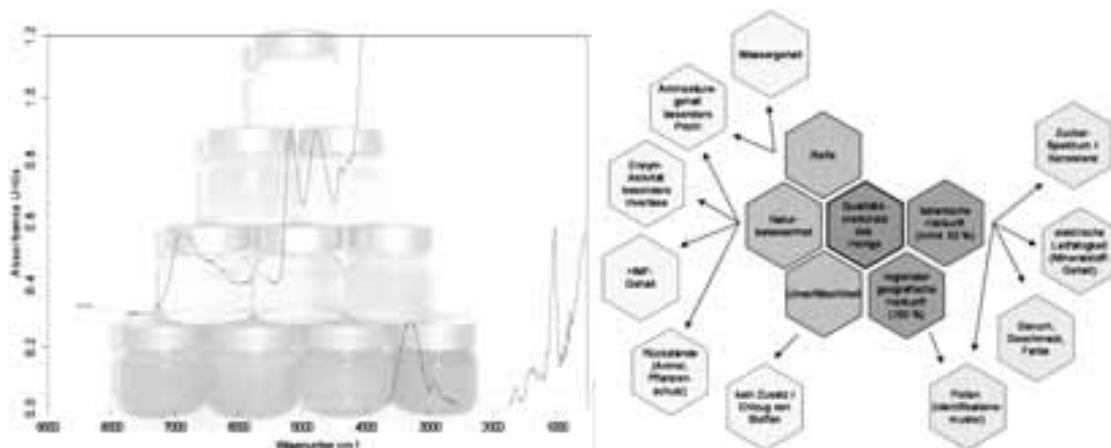
nenkunde in Celle durchgeführt. Die Kontrolle der Honigqualität ist derzeit durch die Vielzahl der amtlich anerkannten Untersuchungsverfahren für Honig sehr zeitintensiv, und der Bedarf sowie die Entsorgung der eingesetzten Chemikalien stellen einen erheblichen Kostenfaktor dar. Um konkurrenzfähig zu bleiben, wird nach alternativen Analysemethoden gesucht. Aus diesem Grund bietet sich die Entwicklung von infrarotspektroskopischen Methoden zur Untersuchung der Honige an. Diese Thematik wurde im Sommersemester 2007 im Rahmen einer Diplomarbeit an der Abteilung Bioverfahrenstechnik in Kooperation mit dem Institut für Bienenkunde in Celle bearbeitet und die dabei erzielten Ergebnisse auf dem Niedersächsischen Gemeinschaftsstand präsentiert.

Die durchgeführten Arbeiten an vielen verschiedenen Sortenhonigproben zeigen, dass die Gehalte an Wasser, Fructose und Glucose mit ausreichender Genauigkeit mittels Infrarotspektroskopie vorhergesagt werden können. Auch bei anderen Zuckern, die in geringen Konzentrationen vorkommen

und bei denen teilweise die Referenzmethode nur eine qualitative Bestimmung erlaubt, kann die Infrarotspektroskopie erfolgreich eingesetzt werden. Vorgestellt wurden darüber hinaus erste Resultate zur Ermittlung der botanischen Herkunft der Honige; diese Fragestellung wie auch die Optimierung der quantitativen Inhaltsstoffbestimmung werden derzeit in einer Fortführung des Projekts bearbeitet.

Während der dreitägigen Messe konnten die Forschungsergebnisse vielen Fachleuten und interessierten Messebesuchern vorgestellt und erläutert werden. Es fand darüber hinaus ein reger Informationsaustausch mit den auf dem Gemeinschaftsstand vertretenen niedersächsischen Firmen und Forschungseinrichtungen aus der Biotechnologie-Branche statt. Auch Walter Hirche als Niedersächsischer Minister für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr informierte sich anlässlich seines Rundgangs auf dem Niedersächsischen Gemeinschaftsstand über das Exponat der Fachhochschule Hannover.

*Bettina Biskupek-Korell/
Elke Granzin*



Neuer SerWisS der Bibliothek

Im Rahmen eines Studienprojekts haben Studierende des Studiengangs Informationsmanagement an der Fakultät III – Medien, Information und Design eine neue Dienstleistung der Hochschulbibliothek konzipiert: SerWisS – Server für Wissenschaftliche Schriften. Damit hält der Gedanke des Open Access Einzug in die Fachhochschule Hannover (FHH).



Open Access (Freier Zugang) bedeutet, Literatur unentgeltlich und öffentlich im Internet zugänglich zu machen. Interessierte sollen Volltexte lesen, herunterladen, kopieren und sie auch sonst auf jede denkbare legale Weise benutzen können. Dies alles ohne monetäre oder technische Hürden, die über den Internet-Zugang selbst hinausgehen.

Die Vorteile dieses Publikationsmodells kann mit den Begriffen „Sichtbarkeit“ und „Wirksamkeit“ umschrieben werden. Sicht-

barkeit meint die erhöhte Wahrnehmung und Verbreitung, die einer Open-Access-Publikation zuteil wird, Wirksamkeit die nachhaltige Rezeption und das Einfließen der Ergebnisse in die weitere Forschungsarbeit und die wissenschaftliche Diskussion. Damit trägt SerWisS zum Renommee von Autoren und Autorinnen und letztendlich der Fachhochschule Hannover bei.

Veröffentlicht werden können ab sofort via SerWisS Abschlussarbeiten, Fachartikel und andere wissenschaftliche Publikationen jeglicher Art. Auf eine Printausgabe muss übrigens nicht verzichtet werden: SerWisS ist an einen Print-on-Demand-Dienst angeschlossen, bei dem man per Mausklick eine gedruckte Ausgabe der Publikation bestellen kann.

Für Rückfragen und Anregungen steht Ihnen die Bibliothek via E-Mail serwiss@fh-hannover.de gerne zur Verfügung.

Maryam Azim



Autoversicherung Mit uns fahren Sie günstig

Günstige Beiträge haben bei uns Tradition. Mit der neuen Kasko SELECT sparen Sie jetzt in der Autoversicherung zusätzlich 15 % Beitrag.

Gleich informieren! Wir beraten Sie gern.

VERTRAUENSMANN

Mirko Dreesmann

Telefon 0511 5901616

Mobil 0179 8887888

dreesmann@HUKvm.de

www.HUK.de/vm/dreesmann

Otto-Hahn-Straße 12

30966 Hemmingen

Sprechzeiten:

Di., Do, 17.00–18.00 Uhr

und nach Vereinbarung

VERTRAUENSMANN

Frank Wessner

Telefon 05175 932128

Telefax 05175 932128

wessner@HUKvm.de

www.HUK.de/vm/wessner

Hinter den langen Höfen 2 D

31275 Lehrte



HUK-COBURG
Aus Tradition günstig

Die Sterne stehen gut: Designstudierende aus drei Ländern treffen in Hannover zusammen

pinponc
international design project

Zum 50. Geburtstag der EU veranstaltete das Europäische Informations-Zentrum (EIZ) Niedersachsen gemeinsam mit der Fachhochschule Hannover (FHH) und dem Designbüro mintgold einen interkulturellen Austausch zwischen Designstudierenden aus verschiedenen EU-Mitgliedsstaaten. Zum Thema „Die Sterne stehen gut – Erfolgreiche europäische Kooperationen“ haben die Studierenden in internationalen Teams zusammengearbeitet und einen Kalender für 2008 gestaltet.



Das Projekt fand im Rahmen des internationalen Designprojekts pinponc statt, das seit 2003 von Raija Holm und Alexandra Ediger organisiert wird. Insgesamt 30 polnische, niederländische und deutsche Studierende erhielten durch das Projekt die Möglichkeit, gemeinsam zu entwerfen und zu experimentieren.

Die Kooperation ist in zwei Phasen im Zeitraum von Mai bis November 2007 verlaufen. In der ersten Phase von Mai bis Oktober 2007 haben die Studierenden an ihren Heimatuniversitäten recherchiert, Ideen gesammelt und diese grafisch umgesetzt. In der zweiten Phase haben sich die einzelnen Gruppen vom 11. bis zum 16. November 2007 in Hannover getroffen, um im Rahmen eines Workshops an einem weiteren Designexperiment zum selben Thema zu arbeiten.

Was hat uns die Europäische Union gebracht? Wie arbeiten wir Europäer tatsächlich zusammen? Die Studierendenarbeiten präsen-



tieren unterschiedliche EU-Kooperationen und stellen Projekte vor, die von Initiativen einzelner Personen bis zu den europaweiten Kooperationsabkommen reichen. Neben der gemeinsamen Arbeit haben die Gäste auch die hannoversche Kulturszene kennen gelernt und ihre Arbeiten in der Galerie SPANDAU ausgestellt. Den Abschluss der Kreativwoche bildete ein Empfang im Gästehaus der Niedersächsischen Landesregierung. Hier hat Lutz Stratmann als Niedersächsischer Minister für Wissenschaft und Kultur die ausländischen Gäste und die deutschen Studierenden begrüßt sowie die Endpräsentation des Projekts angesehen.

Walter Hellmann



Der Kalender, der die besten Arbeiten enthält, wurde gedruckt und kann für fünf Euro im EIZ Niedersachsen erworben werden.

Arbeiten in Irland: Zwischen Guinness und der Master-Arbeit



Neben vielen Möglichkeiten, einen Teil des Studiums im Ausland zu verbringen, bot sich mir die Gelegenheit, meine von den Professoren Dr.-Ing. Arne Koschel und Dr. Volker Ahlers betreute Master-Arbeit in Irland zu schreiben: Dublin – oder auf irisch Baile Átha Cliath, was übersetzt etwa soviel wie „Ort an der Furt an der Schilfhürde“ heißt.

Eine Kooperation zwischen der Fakultät IV – Wirtschaft und Informatik der Fachhochschule Hannover (FHH) und IONA Technologies PLC ermöglichte durch den Kontakt von Prof. Koschel einen unkomplizierten Aufenthalt. Mit vielen Erwartungen und einigen

Klischees trat ich mein sechsmonatiges Praktikum an, an dessen Ende eine hoffentlich gute Master-Arbeit stehen sollte. Zurück in Deutschland kann ich zwar keines der Klischees bestätigen, aber von vielen positiven Erfahrungen berichten.

Die hohe Gastfreundschaft und angenehme Selbstironie der Iren ermöglichten ein schönes Arbeitsleben, an das ich sicher immer gern zurück denken werde. Die zahlreich vorhandenen Pubs – inklusive derer, bei denen man sein Guinness selber am Tisch zapfen kann – und die Offenheit der Iren sorgten für genug Unterhaltung am Feierabend.

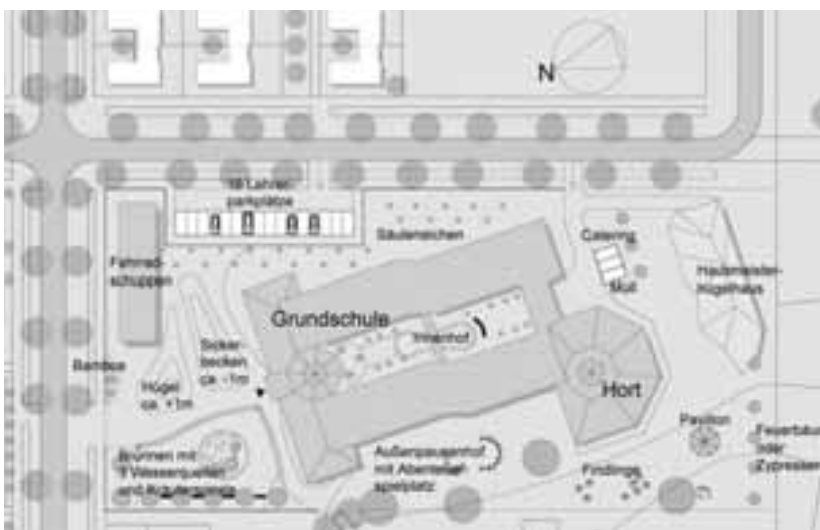
Die wunderschöne Landschaft Irlands lud zu Ausflügen am Wochenende ein. Ob nun Wandern in den Bergen, „Cliff Walks“ an der irischen See oder die Fischerstadt Howth im Norden von Dublin: Für jeden Geschmack war etwas dabei.

Rückblickend bin ich sehr froh, mein letztes Semester in Irland verbracht zu haben. Neben einer fertigen Master-Arbeit habe ich auch neue Freunde in den sechs spannenden Monaten gewonnen. Daher kann ich jedem Kommilitonen sehr empfehlen, einen Teil des Studiums außerhalb Deutschlands zu verbringen.

Roman Roelofsen



Praxis pur: Feng Shui Schule für Hannover



Im Rahmen meiner Diplomarbeit am Fachbereich Architektur und Bauingenieurwesen der Fachhochschule Hannover (FHH) war es mir möglich eine Grundschule in Hannover am Kronsberg zu entwerfen, in der sich Kinder wohl fühlen und das Lernen an sich unbewusst unterstützt wird. Ganz einfach durch die Anwendung der Grundprinzipien der 3.000 Jahre alten Wissenschaft des Feng Shui. Vereinfacht lehrt Feng Shui u.a., dass die Auswahl und Gestaltung der Orte Einfluss auf Wohlbefinden, Gesundheit und Erfolg hat. Es gibt also einen guten Grund, warum sich Gebäude und Räume nach Himmelsrichtungen ausrichten und sich oft ein Innenhof im Baukörper befindet. Richtungen schwächen oder

stärken Positionen, so hat z.B. der Lehrer im Süden seine Machtposition, was ihm unbewusst Respekt vor den Kindern verschafft.

Durch die Gestaltung des Gebäudes und der Außenanlagen durch eben genannte Prinzipien, sowie einer einfachen Bauweise unter Verwendung der EnEV, gliedert sich das Gebäude gut in die unmittelbare Umgebung ein. Die innere Aufteilung ist einfach strukturiert und von außen ablesbar, was das Zurechtfinden erleichtert. Eine dezente Farbgebung mit Farbkontrasten an den richtigen Stellen und helle freundliche Materialien runden das Konzept ab. Das Wichtigste an allem war für mich aber, in Zusammenarbeit mit dem Feng Shui Berater Kurt Rotermond eine Schule zu entwerfen, die gestalterisch nicht neumodern erschreckend wirkt, sondern sich der Wahrnehmung von Kindern anpasst. Sie sind die Nutzer dieses Gebäudes und sollen mit Freude dorthin gehen, um etwas zu lernen. Das Projekt ist auf die Zukunft ausgerichtet, denn es legt den Grundstein für zeitsparendes, effektives Unterrichten für Lehrer und freiwilliges, zwangloses Lernen für Kinder.

Julia Anders



Studiengebühren im Einsatz: Projekt Deutsch als Fremdsprache

Wie in der letzten Ausgabe des spectrum berichtet, gibt es seit dem letzten Jahr eine zunächst befristete Stelle in der Zentralstelle für Fremdsprachen (ZfF) der Fachhochschule Hannover (FHH) für Deutsch als Fremdsprache (DaF), die aus Studiengebühren finanziert wird.

Zusätzlich zu den Deutschkursen für Studierende unserer Partnerhochschulen sind im Wintersemester 2007/08 erstmalig Kurse für die Zielgruppe ausländischer Studierender im Direktzulassungsverfahren angeboten worden. Es handelte sich hierbei um einen allgemeinsprachlichen Kurs sowie einen zum Thema „Wissenschaftliches Arbeiten“. Im Sommerse-

mester 2008 soll dieses Angebot differenziert und erweitert werden. Geplant sind ein Kurs „Wissenschaftssprachliche Strukturen/Grammatik/Schreiben“ und ein Kurs „Mündliche Kommunikation/Geschäftssprache“. Des Weiteren wird ein „Vorbereitungskurs TestDaF“ (Test Deutsch als Fremdsprache) angeboten, der externen Interessenten, Programmstudierenden und ausländischen Studierenden im Direktzulassungsverfahren offen steht. Dieser Kurs bereitet auf den TestDaF vor, der von deutschen Hochschulen bundesweit als Sprachnachweis anerkannt wird. Er kann jedoch auch besucht werden, wenn eine Teilnahme am Test nicht geplant ist.



Informationen zum kompletten Kursangebot der Zentralstelle für Fremdsprachen (ZfF) finden Sie unter www.fh-hannover.de/zff. Auskunft zu Deutsch als Fremdsprache telefonisch unter 0511/9296-2097 oder via E-Mail an karin.guardalabene@fh-hannover.de.

Karin Guardalabene

klartxt.de



Wissen, wo Lösungen sind.

FHH dreifach auf der Hannover Messe 2008

Die Vielseitigkeit der Fachhochschule Hannover (FHH) zeigt sich auch auf der diesjährigen Hannover Messe 2008 vom 21. bis 25. April 2008, denn die Hochschule



ist dort auf drei Ständen vertreten. Auf dem Gemeinschaftsstand der Niedersächsischen Hochschulen präsentiert in Halle 2 Stand A 10 Professor Dr.-Ing. Joachim Landrath aus der Fakultät I – Elektro- und Informationstechnik ein neuartiges Konzept für ein Kunstherz. Bei herkömmlichen Blutpumpen nach dem Membranpumpenprinzip oder bei Pumpen mit axialen Rotoren entstehen turbulente Strömungen und Scherkräfte, die die Blutzellen schädigen oder zur Bildung von Blutgerinnseln führen. Das neue Pumpensystem mit variabler Druck-, Volumen und Frequenzsteuerung verhindert die Turbulenzen und die mechanischen Scherkräfte wer-

den durch die neuartige Konstruktion reduziert, so dass die Schädigung der Blutzellen damit vermieden und die Bildung von Blutgerinnseln verhindert werden.

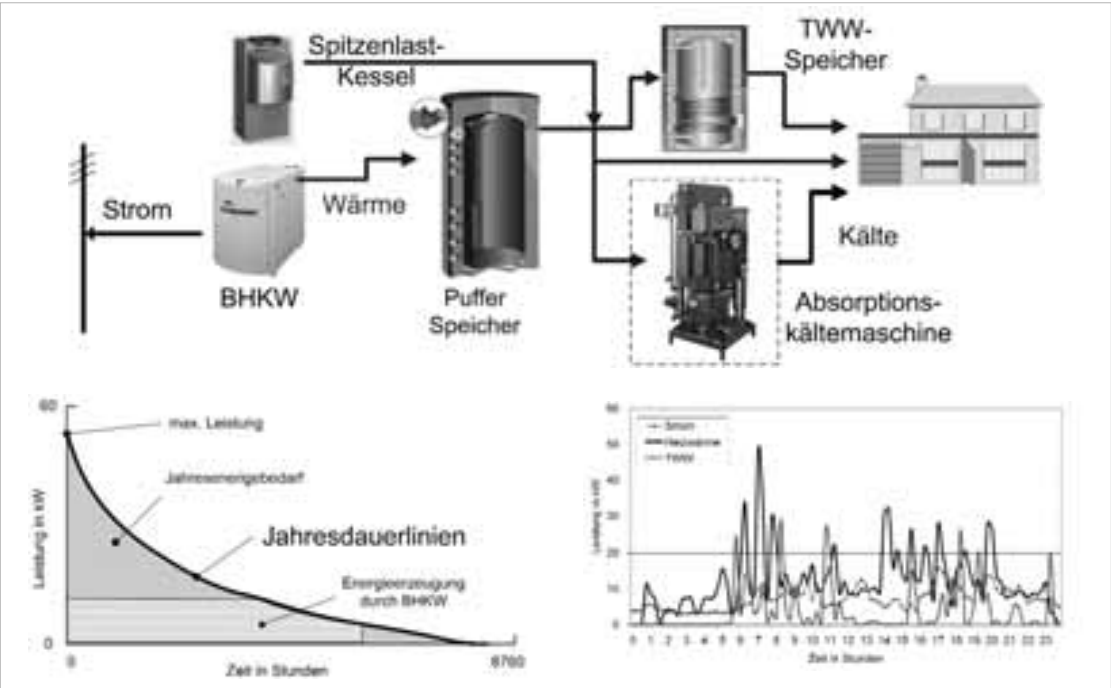
Das zweite Exponat befindet sich in Halle 13 auf dem Stand E 30 „Energie aus Niedersachsen“. Die Professoren Dr.-Ing. Dieter Nordmann und Dr.-Ing. Uwe Todsen aus der Fakultät II – Maschinenbau und Bioverfahrenstechnik zeigen im Rahmen des interdisziplinären Forschungsverbunds Energie Niedersachsen (FEN) die Vorteile des Energiemanagements auf. Durch eine gesteuerte Energieerzeugung der verteilten Systeme im Niederspannungsnetz kann der Netzbetreiber die dezentrale Einspeisung vorteilhaft zur Vergleichmäßigung der Netzauslastung einsetzen. Diese effiziente Energieeinspeisung lässt sich realisieren, wenn die Wärmeversorgung eines Objekts kontrolliert von der



Stromerzeugung entkoppelt werden kann.

Dritter im Bunde ist der Gemeinschaftsstand des Wirtschaftsförderers hannoverimpuls, auf dem die FHH in Halle 6 auf dem Stand E 51 ebenfalls vertreten ist: Das Institut für Energie und Klimaschutz der Fakultät II – Maschinenbau und Bioverfahrenstechnik präsentiert sich hier gemeinsam mit dem Kompetenzzentrum für Energieeffizienz e.V., um die aktuellen Leistungen und vielfältigen Serviceangebote vorzustellen.

Elisabeth Fangmann



Die FHH präsentiert aktuelle Forschungsergebnisse – u.a. zum Thema „Effizientes Wärmemanagement“, über das auf Seite 64/65 mehr zu lesen ist.

Stärkung des Medienstandorts Expo Plaza: FHH eröffnet Fernsehstudio

Die Fakultät III – Medien, Information und Design der Fachhochschule Hannover (FHH) hat jetzt ein eigenes Fernsehstudio. Die offizielle Eröffnung fand am 1. Februar 2008 statt. FHH-Präsident Professor Dr.-Ing. Werner Andres hielt die Eröffnungsrede und alle Gäste konnten sich vor Ort von den technischen Möglichkeiten des 550 Quadratmeter großen Studios an der Expo Plaza 2 überzeugen.

Die FHH arbeitet schon seit längerem an der Realisierung eines Fernsehstudios auf der Expo Plaza. Schließlich studieren dort angehende Journalisten, Multimedia-Experten und PR-Fachleute. Kernstück des variabel nutzbaren Studios ist eine Bluebox – ein Bildhintergrund, der z.B. in Nachrichtenstudios eingesetzt wird. In Hannover ist das erst die zweite Bluebox dieser Größenordnung. Die Studierenden können unter realistischen Arbeitsbedingungen das Film- und Fernsehhandwerk erlernen.

Auch die Ausstattung kann sich sehen lassen: Eine hochauflösende HD-Studiokamera führt in ein neues Fernsehzeitalter. Mit dieser professionellen Fernsehkamera



arbeiten die Studierenden nach künftigen Standards. Eine Vielzahl unterschiedlicher Lampen, die über DMX-Technik zentral von einem Pult gesteuert werden können, ermöglicht die Ausleuchtung nahezu jeder Situation. Ein leistungsfähiger digitaler Bildrekorder speichert die Aufnahmen und verteilt sie anschließend in verschiedene Schneide- und Nachbearbeitungsräume. Zwei weitere Kamerazüge sollen folgen.

Vor rund einem Jahr übernahm Professor Michael Sutor das Studioprojekt von Multimedia-Professor Hanno Baethge und trieb es gemeinsam mit dem Dezernat II unter der Leitung von Heiko Kupsch voran. Die Hochschule investierte insgesamt 600.000 Euro in das Fernsehstudio.

Einige fachkundige Unterstützer verfeinerten das Konzept: Thorsten Keppler, Veranstaltungstechniker im Studiotheater der Hochschule für Musik und Theater Hannover (HMTH) an der Expo Plaza, half ehrenamtlich, die Beleuchtung optimal zu gestalten. Thomas Rugel als Tonmeister des Staatstheaters Hannover und Lehrbeauftragter der Fakultät III plante die Tontechnik des Studios. Wolfgang Howind von Media TV half bei der Videotechnik mit Know-How. Nicht zuletzt konnte die FHH auf den hannoverschen Kameramann Michael Laufer zählen: Er spendete Lampen für das Studio.

Zu den Nutzern des Studios zählen außer den Bachelor-Studie-



renden der genannten Studiengänge auch die Aspiranten des im Wintersemester startenden Master-Studiengangs Fernsehjournalismus. Das ist der erste Studiengang seiner Art im Bundesgebiet. Die Studierenden werden im Studio nicht nur an Lehrveranstaltungen teilnehmen, sondern ihre Abschlussfilme drehen oder auch Aufnahmen für ihr Monatsmagazin „Exporter“ auf h1 umsetzen. Die FHH plant außerdem regelmäßige Diskussionsrunden in dem Studio. Auch angehende Medienmanager der HMTH, die ebenfalls an der Expo Plaza studieren, können das Studio nutzen.

Professor Rolf Hüper als Dekan der Fakultät III freut sich über die neuen Arbeitsmöglichkeiten für die Studierenden: „Das Fernsehstudio ist ein weiterer Baustein des Medienstandorts Expo Plaza. Unsere Studierenden können sich dort optimal auf den Arbeitsalltag in ihren künftigen Berufen vorbereiten.“

Olja Yassenovskaya



FHH Collaborates with King's College London in Studying Gene Networks



Dr. Thomas Schlitt (left) and Michael Klaas at King's College London.

Biochemically speaking, life is made up of genes regulating each other via certain proteins – also called transcription factors. These gene regulatory networks can mathematically be modeled by weighted directed graphs – structures well-known to computer scientists. Graphs are e.g. found in underground maps, computer networks, and UML diagrams of software systems. Considering the fact that human DNA contains roughly 30,000 genes, the complexity of gene networks becomes apparent. Understanding their function will help in the research of disease mechanisms.

Gene networks are subject of a bioinformatics research project led by Professor Dr. Volker Ahlers (University of Applied Sciences and Arts in Hannover (FHH)/Faculty IV – Business and Computer Science) and Dr. Thomas Schlitt (King's College London (KCL), UK) with substantial support from Professor Dr. Frauke Sprenkel (FHH/Faculty IV). As a first step, an extensible software tool for the analysis and visualization of gene network data has been developed as a semester project of the FHH master program M.Sc. in Applied Computer Science. A service-oriented software archi-

ture based on the OSGi framework has been chosen in order to allow bioinformatics researchers to add their own analysis and visualization algorithms as Java-coded modules. One already implemented module offers interactive three-dimensional graph visualization using the graphics library OpenGL. The next project phase will focus on the implementation and application of further modules in the context of several bachelor and master theses at FHH and KCL.

The project involves regular meetings in Hannover and London, of which two examples shall be mentioned: In August 2007, FHH student Michael Klaas finished his bachelor thesis with a final presentation at KCL, whereas in March 2008 KCL Ph.D. student Benjamin Lehne worked at FHH for three weeks. Travel grants by DAAD (PPP D/07/09921) and British Council (ARC 1297) are gratefully acknowledged.

Volker Ahlers/Thomas Schlitt



KING'S
College
LONDON

University of London



Die hochschuleigene Firmenkontaktmesse der Fachhochschule Hannover (FHH) findet bereits im achten Jahr statt und ermöglicht so Studierenden sowie Absolventinnen und Absolventen der gesamten Hochschulregion persönliche Karrierekontakte zu Verantwortlichen aus den Fach- und Personalabteilungen interessanter Unternehmen und aktiver Arbeitgeber.

Großes Interesse seitens der Unternehmen

So finden sich am 20. Mai 2008

in der Zeit von 10 bis 16 Uhr unmittelbar an der FHH mehr als 30 Aussteller ein und stehen allen interessierten Besucherinnen und Besuchern für Gespräche rund um das Thema „Karriere- und Berufseinstieg“ zur Verfügung. Dabei wird es bei bloßen Gesprächen erfahrungsgemäß nicht bleiben: Denn alle Personalverantwortlichen haben aktuell zu besetzende Positionen im Gepäck und suchen die passenden Nachwuchskräfte für Praktika, Abschlussarbeiten oder Festanstellungen.

Online-Bewerbung empfohlen
Wer konkrete Vorstellungen über seine berufliche Zukunft hat, kann sich auch selbst aktiv um interessante und zielführende Karrieregespräche am Veranstaltungstag bemühen und seinerseits den teilnehmenden Ausstellern sein Online-Bewerbungsprofil zur Verfügung stellen. Die Erfahrungen der vergangenen Jahre zeigen, dass den Kandidatinnen und Kandidaten mit einem Verweis auf das Bewerbungsprofil auch der Gesprächseinstieg an den Messeständen leichter von der Hand geht.

Detaillierte Informationen zur Veranstaltung finden Sie unter www.fh-hannover.de/meet.

Sebastian Krug

... damit Studieren an der Fachhochschule Hannover gelingt.



Internationales



Essen & Trinken



Beratung & Soziales

Studentenwerk Hannover –
Ihr kompetenter
Partner für ...



BAföG & Co.



Zimmer & Wohnungen

Jägerstraße 3-5 30167 Hannover
Telefon (0511) 76-88022
www.studentenwerk-hannover.de



Paris ist immer eine Reise wert!



Nicht nur leuchtende Farben, allerlei Stoffe und innovative Accessoires haben unseren Aufenthalt bei der TexWorld Messe in Paris so interessant gemacht, sondern auch ein multikulturelles Publikum, das einem die Welt öffnete und diese Welt in einem Raum vereinte. Unser Projekt Street-Couture in der Zusammenarbeit mit unserer chinesischen Partnerhochschule Zhejiang University of Science and Technology (ZUST) in Hangzhou empfanden die Gäste der Messe als sensationell und interessant. Nicht zuletzt hat auch unser Stand einiges dazu beigetragen: Wenn man bedenkt, dass dieses Jahr auf der Messe als Hintergrundfarbe weiß regierte, riss unser Stand alle buchstäblich vom Hocker, da er komplett Schwarz war – wie unsere Professorin Tuula Salo, deren Lieblingsfarbe schwarz ist und die für uns das alles organisierte (vielen Dank!).

Diese Aufmachung war wie ein Magnet für die Besucherinnen und Besucher, verhalf uns, zahl-

reiche und sehr kompetente Kontakte zu schließen sowie unsere Fachhochschule Hannover (FHH) im besten Licht zu präsentieren. Auch unser Konzept fesselte die Leute auf der Messe, denn wir präsentierten aus der Fakultät III – Medien, Information und Design den kommenden Sommer-Look für die Businesslady – seriös und elegant. Unsere chinesischen Kolleginnen und Kollegen hatten experimentelle und lustige Mode. Beide Projekte wurden für die chinesische Firma JNBY entworfen und realisiert. Wir freuen uns, dort im kommenden Sommer ein Praktikum zu absolvieren und zum ersten Mal dieses wunderbare Land zu sehen. Bei der abwechslungsreichen Auswahl machte das Stöbern den Messegästen besonders viel Spaß, und wir erhielten viel Zuspruch für unser internationales Projekt.

Ein besonderer Abend für uns alle war die Aftershowparty, die von der Messeleitung im ältesten Flughafen von Paris „Le Bourget“

organisiert wurde. Als wir den mit Kerzen und roten Teppich ausgelegten Weg in den Flughafen passierten, waren wir mehr als erstaunt: Wir waren sprachlos, denn der stillgelegte Flughafen wurde als Flugzeugmuseum umgerüstet und für die Party in ein atemberaubendes Licht gebracht. Man hat zwischen altertümlichen Jets und wunderschönen Orchideen gefeiert, wo ein Pianist auf dem Flügel Chopin spielte und ein delikates Essen in Häppchen gereicht wurde. In diesem wunderbaren Ambiente war es natürlich leicht, auf eine entspannte, ungezwungene Art und Weise Menschen kennen zu lernen und Kontakte zu knüpfen.

Diese Eindrücke werden uns noch lange begleiten und wir danken für diese wunderbare Woche vor allem der Messe Frankfurt, die es uns ermöglicht hat, unser Projekt und unsere Hochschule so präsentieren zu können!

Alexandra Pogosyan

Nee, ich bin keine Karla Lagerfeld oder Guccina geworden, aber...

„Wie war es in Paris?“ , „Wurde deine Kollektion gekauft?“ , „Hast du Diplompartner gefunden?“ – Mit diesen Fragen wurde ich nach unserer sechstägigen Reise in die aufregende Hauptstadt von Frankreich im wahrsten Sinne des Wortes bombardiert. Denn wir hatten auf der Textilmesse TexWorld in Paris einen eigenen Stand! Von der Messeleitung Frankfurt wurden wir Studentinnen eingeladen, unser Projekt StreetCouture zu präsentieren. Dank unserer engagierten Professorin Tuula Salo aus der Fachhochschule Hannover (FHH) konnten wir dieses als große Chance und Erfahrung wahrnehmen.

StreetCouture ist ein Projekt in Zusammenarbeit mit unser Partnerhochschule Zhejiang University of Science and Technology (ZUST) in Hangzhou (China) und dem chinesischen Streetwear Label JNBY. Eine Kollektion für die Karrierefrau war das Ziel. Diese Kollektion sollte couturig, ebenso sehr tragbar, praktisch und mit der Philosophie des chinesischen Labels JNBY stimmig sein.

Kaum auf dem Messegelände angekommen, waren wir sechs deutschen Studentinnen, unsere Professorin und zwei chinesische Dozentinnen bereits überwältigt. Die gesamten Stände der Messe waren in weiß gehalten, bis auf nur einen Stand – unseren! Dieser war komplett in schwarz gestaltet. Niemand konnte uns übersehen! WOW! Mit Vorfreude und Neugier konnte die Messe beginnen. Vier Tage wurde uns die Chance geboten, unsere Arbeiten zu präsentieren, Kontakte für geplante Praktika und darüber hinaus zu knüpfen sowie uns die anregende Messe mit der Vielzahl an verschiedenen Stoffen, Knöpfen etc. anzuschauen und uns interessante Vorträge – z.B. über Trendprognosen – anzuhören. Natürlich war der Spaßfaktor in unserem angenehmen Team ebenso groß, sodass wir es uns nicht nehmen ließen, die Abende bei einem gemeinsamen Abendessen oder auf einer Aftershow-party ausklingen zu lassen.

Im Nachhinein bin ich mit dem Messeergehen sehr zufrieden! Ich hätte nicht gedacht, dass wir auf



so großes Interesse stoßen würden! Sogar die Presse erwähnte uns häufig in sehr positivem Licht und verdeutlichte, dass es wichtig sei, die Studierenden zu unterstützen. Ich bin nun um eine große Erfahrung reicher und mit mehreren Visitenkarten in der Tasche wieder in Hannover und freue mich auf ein neues Projekt, welches evtl. durch einen Kontakt von der Messe unterstützt wird!

Um auf die oben genannten Fragen zurück zu kommen: Auch wenn ich durch diese Reise nicht zu Karla Lagerfeld oder Guccina geworden bin, weiß ich die Zeit als wichtige Erfahrung zu schätzen, mit positiven Feedbacks zu meiner Arbeit und einem Praktikumsangebot in Italien und in den Niederlanden!

Ich würde mich freuen auch auf der nächsten TexWorld ein Projekt ausstellen zu dürfen!

Anja Boning



Erfolgreicher und viel versprechender Start



Das IGM-Trio: Prof. Dr.-Ing. Michael L. Bienert, Dipl.-Dok. (FH) Steffi Adels und Prof. Dr. Wolfgang Hellmann

Seit Juni 2007 kann das Institut für Gesundheitsmanagement (IGM) der Fachhochschule Hannover (FHH) auf einen erfolgreichen Beginn seiner Aktivitäten zurückblicken. Das In-Institut arbeitet primär projekt- und auftragsbezogen in den Geschäftsfeldern Qualifizierung und Weiterbildung, Angewandte Forschung und Entwicklung, Betriebliches Gesundheitsmanagement, Qualitätsmanagement und Zertifizierung sowie Wissenstransfer und Beratung.

Für die bisherige professionelle Arbeit stehen beispielsweise erste Projektabschlüsse mit „hannoverimpuls“. Hier konnten bereits in den ersten Monaten Synergieeffekte genutzt und kleinere finanzielle Mittel erwirtschaftet werden. Der von hannoverimpuls und der Sparkasse Hannover initiierte Ideenwettbewerb StartUp-Impuls wird durch die im Institut vorhandene wissenschaftliche Fachkompetenz im Sinne von Gutachtertätigkeiten und Jury-

Mitgliedschaft unterstützt. Dabei wird der erstmals in diesem Jahr ausgelobte Sonderpreis „Gesundheit & Wellness“ von hannoverimpuls und dem IGM gestiftet.

Öffentlichkeitswirksam präsentierte sich das IGM zum einen in seiner Auftaktveranstaltung im Rahmen von FHH meets economy, dem 4. DGIV Bundeskongress in Berlin sowie dem Unternehmerinnenkongress in Hannover, zum anderen in einer Sonderbeilage der Novemberausgabe der Krankenhausfachzeitschrift „kma“, die in einer Auflage von 15.000 Exemplaren deutschlandweit erschienen ist.

Das IGM strebt auch für das kommende Jahr die Fortführung seiner erfolgreich angelaufenen Arbeit mit den bisherigen und neuen Kooperationspartnern an. So ist u.a. zum Jahresende ein „Gründungskongress“ geplant, der Chancen für neue Arbeitsplätze im Gesundheitswesen aufzeigen soll.

Steffi Adels

Eduard-Rhein-Kulturpreis für Dobrinski



Im Rahmen der Preisverleihung des Bundeswettbewerbes „Jugend forscht“ wurde Professor Dr. Paul Dobrinski geehrt. Für seine langjährigen Bemühungen, die naturwissenschaftlichen und technischen Arbeiten Jugendlicher der Allgemeinheit zu vermitteln, erhielt der langjährige Professor der Fakultät I – Elektro- und Informationstechnik der FHH und Gründungsherausgeber der Zeitschrift „Junge Wissenschaft“ den

Eduard-Rhein-Kulturpreis in Höhe von 10.000 Euro.

Dobrinski gründete seine Zeitschrift 1986 mit dem Ziel, Nachwuchswissenschaftlern eine Plattform zur Veröffentlichung ihrer ersten Forschungsergebnisse zu bieten. In jeder Ausgabe präsentiert die „Junge Wissenschaft“ ihren Lesern unter anderem acht herausragende „Jugend forscht“-Arbeiten.

Dagmar Thomsen

New York-Stipendium für Bildende Künstlerin der FHH

Die Niedersächsische Sparkassenstiftung und das Niedersächsische Ministerium für Wissenschaft und Kultur (MWK) haben jetzt gemeinsam der FHH-Absolventin Bettina Cohnen das New York-Stipendium 2008 zuerkannt.

Das zwölfmonatige Stipendium, das an das International Studio and Curatorial Program (ISCP) in New York angebunden ist, begann am 1. Januar 2008 und beinhaltet einen monatlichen Zuschuss in Höhe von 1.100 Euro. Außerdem stellen die Niedersächsische Sparkassenstiftung und das MWK für diesen Zeitraum in New York ein Atelier und eine Wohnung zur Verfügung und übernehmen Reise- und Transportkosten. Im Anschluss an den New York-Aufenthalt stellt die 1973 geborene Künstlerin in zwei niedersächsischen Kunstvereinen aus.

Die Förderung erfolgt auf Empfehlung einer hochkarätig besetzten Fachjury und hat die Ausbildung junger Künstlerinnen und Künstler zum Ziel. Basierend auf den bisherigen Arbeiten, bei denen Cohnen die Selbstinszenierung als Strategie nutzte, um das

Verhältnis zwischen vorgegebenen Tatsachen und individuellen Bilderwelten zu untersuchen, wird die hannoversche Künstlerin sich in den USA auf die Suche nach inszenierten Versatzstücken deutscher Kultur machen – mit der Frage im Hintergrund, wie viel verbildlichte Erinnerung nötig ist, um eine Verbindung zur Heimat zu schaffen.

Aus der Jurybegründung: „Bettina Cohnens künstlerisches Werk befragt das Verhältnis zwischen Abbild, Inszenierung und Identität. Oft unter Einbeziehung der eigenen Person, die als Protagonistin und Modell in den Arbeiten auftritt, entwirft sie fotografische Szenenfolgen und Serien, in denen der Prozess der Ich-Werdung als fragile Konstruktion zwischen Fremdbestimmung und Erfindung kenntlich wird. Die Jury beeindruckte in diesem Zusammenhang nicht nur die Konsequenz und konzeptuelle Präzision, mit der die Absolventin des Fachbereichs Bildende Kunst der Fachhochschule Hannover (FHH) diese Fragestellungen in den vergangenen Jahren untersucht hat. Hervorzuheben ist darüber hinaus



Fotografisches Selbstporträt: NACH WEEGEE

auch die Variationsbreite, die die Meisterschülerin von Professor Ulrich Eller – angefangen bei „Szenen“ (2001) über „I Considered to Move to L.A.“ (2006), „Nebenschauplätze“ (2006) und „Spieler“ (2007) – entwickelt hat. Ihr klares und schlüssiges Konzept, das sie für ihren Stipendiums Aufenthalt in New York vorgelegt hat, verspricht ein weiteres spannendes und aufschlussreiches Kapitel innerhalb eines bemerkenswerten Werkzusammenhangs.“

Peter Redeker



Nebenschauplätze: Schachzug

24 Stunden im Leben von Hannover



Die teilnehmenden Fotografinnen und Fotografen beim Auftakt der Aktion „24 Stunden Hannover“ im Rathaus mit Oberbürgermeister Stephan Weil.

Am 13. Juni 2007 ging ein in Hannover bislang einmaliges Fotoprojekt über die Bühne: 50 Fotografinnen und Fotografen aus der niedersächsischen Landeshauptstadt fotografierten über einen langen Tag hinweg ebenso viele Hannoveranerinnen und Hannoveraner. Die teilnehmenden Fotografen sind zum großen Teil Profis, dabei waren aber auch

Studierende aus der Studienrichtung Fotografie der Fakultät III – Medien, Information und Design der Fachhochschule Hannover (FHH) sowie Absolventinnen und Absolventen – wie der F.A.Z. Fotograf Daniel Pilar.

Für die Studienrichtung Fotografie der FHH sind solche Veranstaltungen Bausteine auf dem Weg in

die Professionalisierung der Arbeit, den sie mit den Studierenden beschreitet. Dazu gehören u.a. fotografische Auslandsexkursionen, Buch- und Ausstellungsprojekte, die Kooperation mit der F.A.Z. sowie Drittmittelprojekte.

Das Ergebnis des unter großem Medienecho stattgefundenen Projekts, für das Oberbürgermeister Stephan Weil die Schirmherrschaft übernommen hat, wurde gut zwei Monate lang als Ausstellung im Historischen Museum gezeigt. Und noch vor Weihnachten ist der Bildband „Wir sind’s – 24 Stunden Hannover“ beim Madsack Verlag erschienen. Die Gestaltung des Buchs kommt ebenfalls aus der Hochschule: FHH-Absolventin Dipl.-Des. (FH) Katharina Zettl zeichnet dafür verantwortlich.

Rolf Nobel



Heidi Blohmann: Die leitende Hebamme im Diakoniekrankenhaus Henriettenstiftung bei der Entbindung.



Torben Heinsohn bei der morgendlichen Reinigung des ZOB.



Marcel L. (am Fenster rechts): Der Auszubildende der JVA Hannover in seiner Pause.



Der Bildband ist für 24,95 Euro im Buchhandel erhältlich.



Ministerium, Hochschulleitungen und Gleichstellungsbeauftragte starten gemeinsame Dialoginitiative zur Gleichstellung

„Wahrnehmung von Verantwortung aus Überzeugung“ – unter diesem Motto wurde auf der Landeskongress der Gleichstellungsbeauftragten (LNHF) im Februar 2007 über die Weiterentwicklung der Gleichstellungsarbeit an den niedersächsischen Hochschulen beraten – spectrum berichtete. Schwerpunktthema war die Bedeutung der Chancengleichheit innerhalb der Qualitätssicherung der Hochschulen – insbesondere die Qualitätsentwicklung für Berufungsverfahren. In den sehr angeregten Diskussionen wurden Eckpunkte einer gemeinsamen Gleichstellungspolitik erörtert und für die Zukunft eine intensivere Zusammenarbeit verabredet.

Am 16. Oktober 2007 haben das Niedersächsische Ministerium für Wissenschaft und Kultur (MWK), die Landeshochschulkonferenz Niedersachsen (LHK) und die LNHF einen weiteren Schritt hierzu getan und eine „Gemeinsame



Erklärung Dialoginitiative Gleichstellung und Qualitätsmanagement an Niedersächsischen Hochschulen“ unterzeichnet. Damit folgt Niedersachsen als erstes Bundesland den Empfehlungen des Wissenschaftsrats (WR) zu verstärkten Maßnahmen zur Förderung der Chancengleichheit. Verabredet wurden

- eine Intensivierung des gemeinsamen Dialogs und strategischen Vorgehens
- die Gründung eines Forums Gleichstellung und Qualitätsmanagement sowie ein Workshop zum Thema im Mai 2008
- die Bildung eines Benchmar-

king-Verbands Chancengleichheit sowie ein regelmäßiges Monitoring.

„Gleichstellung ist ein wesentliches Element des Qualitätsmanagements an Hochschulen und erhöht deshalb die Wettbewerbsfähigkeit“, erklärt Lutz Stratmann als Niedersächsischer Minister für Wissenschaft und Kultur. Die Dialoginitiative soll und wird dazu beitragen, die bekannten Strategien und Instrumente konsequent zu nutzen und die sehr gute Positionierung der Niedersächsischen Hochschulen in diesem Bereich weiter auszubauen.

Christine Deja

Erste FHH-Absolventen erhalten Master-Doppelabschluss

Im Rahmen der Absolventenfeier der Abteilung Informatik der Fakultät IV – Wirtschaft und Informatik der Fachhochschule Hannover (FHH) am 19. Oktober 2007 haben erstmals drei FHH-Studierende einen Master-Doppelabschluss in Angewandter Informatik mit der renommierten Universidad Politécnica de Madrid (UPM) in Spanien erhalten. Tobias Neumann, Thorsten Freie und Frank Nebel haben ihr zweites

Studienjahr in Madrid verbracht und sehr erfolgreich mit englischsprachigen Master-Arbeiten abgeschlossen. Im Gegenzug haben die UPM-Studierenden Mónica Cano Sanchez und Alberto Garcia Aliste ebenfalls den Master-Doppelabschluss erlangt und bilden damit bereits den zweiten derart ausgezeichneten Jahrgang spanischer Gaststudierender der Hochschule.

Volker Ahlers



Guten Grund zur Freude: Doppel-Master Tobias Neumann und Thorsten Freie (v.lks.)

Kommunikation



Bei dem von der Hochschulrektorenkonferenz und der ZEIT ausgeschriebenen „Preis für Hochschulkommunikation 2007“ ist die FHH mit ihrem Internetauftritt als eine der zehn besten Hochschulen in der Bundesrepublik Deutschland bewertet worden. Das Ergebnis bildet den Abschluss eines mehrjährigen Projekts auf Initiative und unter Federführung von Dagmar Thomsen als Leiterin PP, bei dem mit Unterstützung eines Unternehmens von FHH-Absolventen als externem Dienstleister sowohl ein Contentmanagementsystem als auch eine vollständig neue inhaltliche Strukturierung und ein einheitliches Erscheinungsbild für alle Einrichtungen der Hochschule eingeführt wurde.

Informationen über die Hochschule sind immer aktuell zu finden unter www.fh-hannover.de

Wissenschaftsportal online

Mit der Auftaktveranstaltung zur Vortragsreihe „Wissenschaft im Rathaus“ ist am 21. Januar 2008 auch das Hochschul- und Wissenschaftsportal der Initiative Wissenschaft Hannover online gegangen. Es bietet einen schnellen und umfassenden Überblick zu den vielen verschiedenen Studiengän-

gen, Forschungsprojekten, internationalen Kooperationen und Stipendien in Hannover.

„Wir wollen mit dem Internetportal noch deutlicher zeigen, wie vielfältig der Wissenschaftsstandort Hannover ist und über welches Potenzial wir in unserer Stadt verfügen“, so Oberbürgermeister Stephan Weil über den neuen Service.

Das Portal ist unter www.science-hannover.de abrufbar.

Erfolgreiche FHHCard-Premiere



Am 17. Januar 2008 war es soweit: Die ersten Exemplare der multifunktionalen Chipkarte „FHHCard“ konnte an die ersten Studierenden der Fakultät IV – Wirtschaft und Informatik ausgegeben werden. Die FHHCard ersetzt den Studierendenausweis und beinhaltet neben weiteren Funktionen auch das Semesterticket. Im Rahmen eines auf ca. zwei Jahre angelegten Projekts unter Federführung des Rechenzentrums soll sie für alle Mitglieder der FHH stufenweise zum Einsatz kommen – spectrum berichtete.

Rückfragen beantwortet Jürgen Rosemeyer (HIT) unter Telefon 0511/9296-1452 oder via E-Mail juergen.rosemeyer@fh-hannover.de

Fakultät IV Spitze

Das Absolventenbarometer ist eine Studie über die Erwartungen und Vorstellungen examensnaher

Studierender. Die Befragung wurde 2007 an über 100 Hochschulen und von mehr als 20 000 Studierenden durchgeführt.

Besonders gut hat die FHH dabei in der Fakultät IV abgeschnitten, insb. in den Bereichen „Service der Hochschule“ und „Qualität und Verfügbarkeit der EDV-Infrastruktur“ bei den BWL-Alumni.

Bei den Absolventinnen und Absolventen der Angewandten und der Wirtschaftsinformatik sind die Bereiche „Qualität der Dozenten/Professoren in der Lehrstoffvermittlung“, „Betreuung durch Dozenten/Professoren“ und die „Qualität und Verfügbarkeit der Infrastruktur“ hervorragend bewertet worden. Hier konnte die FHH nicht nur den Spitzenplatz bei den Fachhochschulen gesamt einnehmen, sondern auch bei allen Hochschulen.

Detaillierte Informationen unter www.fakultaet4.fh-hannover.de



Krause
übernimmt
Leitung HIT
Professor Dr.
Manfred Krause
aus der Fakultät

IV – Wirtschaft und Informatik hat zum 1. Februar 2008 die Leitung der Hochschul-IT (HIT) an der FHH übernommen. Die Umstrukturierung dient der ganzheitlichen Ausrichtung der IT der FHH an die Geschäftsprozesse in Studium, Lehre, Forschung und Verwaltung. Dazu werden in der HIT nunmehr die Zentral-IT (ZIT) und die Verwaltungs-IT (VIT) unter einem Dach zusammengefasst.

Details zum Service des HIT unter www.fh-hannover.de/hit

**INITIATIVE
WISSENSCHAFT
Hannover**

Neue Ideen braucht das Land



Haben Sie sich nie eine Kerze gewünscht, die man ganz einfacher Schalter an- und ausknipsen kann? Das Niedersächsische Ministerium für Wissenschaft und Kultur (MWK) öffnete in Kooperation mit der Hochschule seine Türen vom 21. November bis 20. Dezember 2007 für die Ausstellung „Shop der Ideen – Neue Produkte braucht das Land“. Mit dem Ziel, Produkte des alltäglichen Lebens neu zu designen, haben Studierende des Bachelor-Studiengangs Produktdesign der FHH innovative Produktideen entwickelt. Diese Werke, die aus Seminaren und Forschungsprojekten entstanden sind, wurden erfolgreich im MWK ausgestellt – und bereichern z.T. jetzt die Kollektion der FHH.



Detaillierte Informationen unter www.fh-hannover.de/kollektion

Neues vom N-transfer

Die N-transfer GmbH ist an die FHH umgezogen, und ihre Spitze wurde erweitert: Professor Dr.-Ing. Michael Hötter aus der Fakultät I – Elektro- und Informationstechnik ist in die Geschäftsführung berufen worden und wird zusammen mit Geschäftsführer Professor Dr.-Ing. Stephan



Professor Dr.-Ing. Michael Hötter (links) und Professor Dr.-Ing. Stephan Bartelmei (rechts)

Bartelmei die Aktivitäten der N-transfer in Zukunft leiten. Die Gesellschafter haben Hötter zum 1. Februar 2007 zum Geschäftsführer bestellt. Selbst langjährig als Entwicklungsleiter beschäftigt, weiß der Professor für Nachrichtentechnik und Bildverarbeitung um die Bedürfnisse der Industrie und forscht nun an der FHH für die Unternehmen. „Neueste Technologien für den Mittelstand in Niedersachsen und die hochschulübergreifende Bündelung unserer eigenen Kompetenzen sind entscheidend für den Erfolg“, sagt der 47-Jährige. Sein Ziel ist es, den Technologietransfer in Niedersachsen weiter nach vorn zu bringen.

Die neue Adresse lautet: N-transfer GmbH, c/o FHH, Ricklinger Stadtweg 120, 30459 Hannover, Tel. 0511/9296-1421.

Umzug der ZWT

Seit dem Februar 2008 befindet sich das Zentrum für Weiterbildung und Technologietransfer (ZWT) der Hochschule nunmehr in den Räumlichkeiten des Hauses 7 auf dem FHH-Campus in Hannover-Kleefeld. Am FHH-Campus in Ricklingen sind vom ZWT-Team zzt. noch Erika Lappe (-3326) und Andreas Pehl (-3321) im Isotopen-



labor erreichbar. Die Kolleginnen Marianne Zech (-3125), Dipl.-Oecotroph. (FH) Elisabeth Fangmann (-3324), Jessica Lerena-Dreger (-3322), Constanze von Witzleben (-3323) und Ingeborg Funke (-3123) haben ihre Büros im 1. OG. Die Praktikantin sowie ZWT-Leiterin Ass. jur. Erika Badenhop (-3320) erreichen Sie im Erdgeschoss.

Informationen über das Angebot der ZWT sind unter www.fh-hannover.de/zwt abrufbar.

Zurück nach 20 Jahren



Am 25. Januar 2008 nahmen sieben von zehn Diplomingenieuren der Elektrotechnik die Erinnerungsurkunde der FHH, denn sie alle haben vor 20 Jahren ihr Studium mit dem Kolloquium abgeschlossen. Damals präsentierten sie – genau in diesem Raum 2551 – die Ergebnisse ihrer Diplomarbeiten. Aufgabensteller und Prüfer war Professor Dr.-Ing. Peter F. Brosch. Seither trafen sich die Gruppenmitglieder mindestens einmal jährlich zum Erfahrungsaustausch über die elektrische Antriebstechnik – isb. Drehzahlvariable Drehstromantriebe mit Frequenzumrichter. Bereits 1998 kamen sie schon einmal an die Hochschule zurück, um gemeinsam mit Professor Brosch ihr zehnjähriges Ingenieur-Jubiläum zu feiern.

Weitere Beispiele für den Zusammenhalt über das Studium hinaus: www.fh-hannover.de/alumni

Perfekte Ergänzung im Spektrum

„Für die Fachhochschule Hannover bedeutet die Eingliederung der Fakultät V – Diakonie, Gesundheit und Soziales in die FHH einen erheblichen Zuwachs sowie eine wichtige Ergänzung des bisherigen Fächerspektrums, sie passt hervorragend in die neue Fakultätsstruktur. Die FHH freut sich auf die Zusammenarbeit mit den neuen Lehrenden, Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie den Studierenden von der EFH“, so zitierte das Ministerium für Wissenschaft und Kultur den FHH-Präsidenten in der Presseinformation zum 1. September 2007.

Seitdem bietet die Fakultät V an der FHH vier Bachelor-Studiengänge, zwei Master-Studiengänge und den bundesweit einmaligen Diplom-Studiengang Kinder- und Jugendlichenpsychotherapie an. Alle Studiengänge sind gekennzeichnet durch Interdisziplinarität und eine intensive Theorie/Praxis-Verbindung. Die Fakultät V kooperiert eng mit Kirche und Diakonie, mit Wohlfahrtsverbänden, Einrichtungen der Sozialwirtschaft, Kommunen, Krankenhäusern und Pflegeeinrichtungen. Das ermöglicht eine aktuelle, bedarfsorientierte sowie praxisgerechte Ausbildung und kommt auch der Forschung zugute.

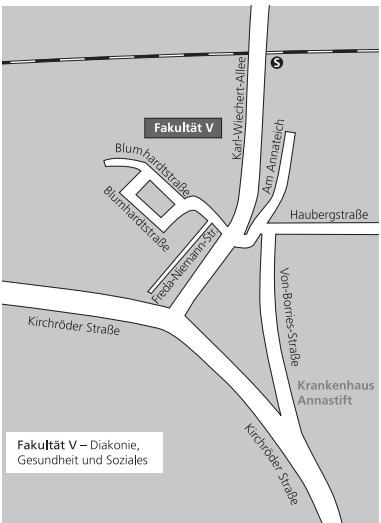
Nach einem Semester an der FHH wirft die spectrum-Redaktion in dieser Ausgabe einen Blick hinter

die Kulissen. In den nachfolgenden Beiträgen wird dokumentiert, dass meine Einschätzungen richtig waren: Die Fakultät V bereichert die Hochschule! Nicht nur in der inhaltlich-fachlichen Erweiterung der Studienangebote, die von den Studiendekaninnen und Studiendekanen der vier Abteilungen vorgestellt werden. Vor allem die integrativen Aktivitäten in Kooperation mit Kolleginnen und Kollegen anderer Fakultäten unserer Hochschule sowie die Projekte mit der Landeshauptstadt Hannover liefern dafür den besten Beweis.

Gemeinsam mit den Angehörigen der Fakultät V hat das Präsidium Überlegungen zur weiteren Zukunft – insbesondere auch im Zusammenhang mit dem Hochschulpakt 2020 – angestellt. Neben der Einführung zweier Master-Studiengänge im Bereich der Pflege und der Heilpädagogik wird die Realisierung eines innovativen Master-Studiengangs Klinische Pädagogik vorangetrieben. Mit im Boot ist bei Letzterem das ebenfalls seit dem 1. September 2007 an der FHH angesiedelte Winnicott-Institut.

Ich bin zuversichtlich, dass diese erfreuliche Entwicklung der Zusammenführung zweier Hochschulen sich weiterhin so positiv fortsetzt!

Werner Andres



Wissenschaftliche Begleitforschung zum Familienzentrum

Im Auftrag der Landeshauptstadt Hannover wird an der Fachhochschule Hannover (FHH) der Modellversuch „Von der Kindertageseinrichtung zum Familienzentrum“ unter Leitung von Professorin Dr. Elsbeth Krieg aus der Fakultät V – Diakonie, Gesundheit und Soziales wissenschaftlich begleitet. Das Forschungsprojekt unter Beteiligung der beiden wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen Birgit Meinig und Simone Wustrack wird in Kooperation mit dem Fachbereich Jugend und Familie in einer Laufzeit von drei Jahren durchgeführt. Die wissenschaftliche Begleitforschung hat den Auftrag, die Veränderungsprozesse

exemplarisch am Familienzentrum Gronostraße in Hannover-Oberriicklingen bezüglich der Weiterentwicklung des pädagogischen Konzepts mit dem Fokus auf dem Bildungsauftrag der Kindertagesstätten, der Partizipation von Eltern, Kindern sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, der Entwicklung der Angebote der Elternarbeit, der Personalentwicklung und der Netzwerkentwicklung zu untersuchen.



Elsbeth Krieg

Evaluation zur flächendeckenden Sprachförderung in Hannover

Das für die Landeshauptstadt Hannover entwickelte Konzept zur Einführung einer „flächendeckenden Sprachförderung für Migrantenkinder und Kinder mit Sprachschwierigkeiten“ im Elementarbereich aus dem Jahr 2005 will die Förderung kommunikativer und interkultureller Kompetenzen als integralen Bestandteil der Arbeit in den Kindertagesstätten



stärken und Eltern in die Sprachförderung einbinden. Professor Dr. Joachim Rompell aus der Fakultät V – Diakonie, Gesundheit und Soziales der Fachhochschule Hannover (FHH) übernimmt die Eva-

luation des neuen Konzepts. Dabei ist zu klären, wie Sprachförderung unter den Prämissen von Interkulturalität und Teilhabe der Eltern an der Bildung ihrer Kinder gelingt und welche Verbindungen entstehen, um die Zugangschancen zu adäquaten Einrichtungen im Stadtteil zu verbessern. In den durch PISA, IGLU und andere Studien angestoßenen Debatten zur Bedeutung des Kindergartens für kindliche Lern- und Bildungsprozesse werden auch dessen sozialintegrative Aufgaben thematisiert. An diesem außerfamiliären, für Lernerfahrungen und spielerische Aneignungsprozesse geeigneten Ort, soll den Benachteiligungen durch ethnische Herkunft und soziale Schicht entgegen gewirkt werden.



Joachim Rompell

In guten Händen

In guten Händen ist das erste ausbildungsorientierte und fächerübergreifende Lehrwerk für die Gesundheits- und Krankenpflege bzw. Gesundheits- und Kinderkrankenpflege. In seiner Grundstruktur orientiert sich die Publikation von Professorin Dr. Uta Oelke aus der Fakultät V – Diakonie, Gesundheit und Soziales der Fachhochschule Hannover (FHH) an den Themenfeldern des Curriculums „Gemeinsame Pflegeausbildung“. Das Lehrwerk zielt konsequent auf Kompetenzförderung ab, ist besonders schülergerecht gestaltet und regt unter dem Motto „Wider das träge Wissen“ zum eigenständigen Lernen und

kritischen Nachdenken an. Im Mittelpunkt der 26 Lerneinheiten des ersten Bands stehen „Pflegerische Kernaufgaben“, die sowohl aus pflegewissenschaftlicher und praktischer Sicht als auch aus der Perspektive weiterer Fachdisziplinen beleuchtet werden.

Detaillierte Informationen über diese und weitere Publikationen aus der FHH sind unter www.fh-hannover.de/publikationen abrufbar.



Uta Oelke

Soziales in Hannover: Die Abteilung Soziale Arbeit

Das Studienangebot Soziale Arbeit der Fakultät V – Diakonie, Gesundheit und Soziales der Fachhochschule Hannover (FHH) ist an den vielfältigen Themenbereichen der verschiedenen Berufsbilder ausgerichtet. Soziale Arbeit als eine multidisziplinäre Tätigkeit stellt hohe Anforderungen an die Angehörigen der Profession, dies macht auch die Vielfalt an Bezugswissenschaften deutlich. Wissen über psychologische und pädagogische Vorgänge, über einschlägige Rechtsgebiete und soziologische Fragestellungen kann ebenso von Bedeutung im Berufsalltag werden, wie auch die Fähigkeit zur Beratung sowie vielfältige methodische Ansätze, deren Bogen sich von Einzelfallhilfe bis zur Stadtteilentwicklung und vom medizinischen Fokus bis zum Einsatz künstlerischer Medien spannen lässt. Zum Anspruch an eine generalistische Ausbildung gesellen sich daher individuelle Schwerpunktsetzungen im Rahmen des Studiums, die Studierende durch die Wahl entsprechender Module, Praxisstellen und weiterer Angebote vornehmen.

Ein mögliches Ordnungskriterium dafür stellen die Zielgruppen Sozialer Arbeit dar, beispielsweise Kinder und Jugendliche (Schulsozialarbeit, Soziale Arbeit im Kontext von Jugendarbeitslosigkeit aber auch Angebote wie die Aufarbeitung der NS-Zwangsarbeit mit Schülerinnen und Schülern), ausgegrenzte und benachteiligte oder gefährdete Menschen (wohnungslose, straffällig gewordene, drogenabhängige, psychisch kranke, gesundheitlich

beeinträchtigte oder behinderte Menschen) oder alte Menschen.

Die Vielfalt des Berufsfelds lässt sich aber auch anders darstellen – z.B. über die gesellschaftlichen Bedingungen, die soziale Probleme erst generieren.

Hier stehen Theorien zu Macht und Herrschaft, Fragen nach Bildungschancen oder Zugang



zu materiellen Ressourcen im Mittelpunkt. So kann Soziale Arbeit sozialraumbezogen sein oder unter Aspekten wie Ökologie oder Sport, Körper und Bewegung aufgenommen werden. Hinter Schlagworten wie Migration, Asylrecht, Armut, Gender oder Suizidgefahr verbergen sich immer Alltagsanforderungen, deren Bewältigung nicht allen Menschen gleichermaßen gelingen kann. Das Wissen über diese Zusammenhänge bildet eine Voraussetzung für Lösungsansätze in solchen Problemlagen. Dabei müssen die Sozialarbeiterinnen oder Sozialpädagogen sich ihres Auftrags bewusst sein und nicht selten ein doppeltes Mandat gegenüber ihrem Arbeitgeber und ihrer Klientel wahrnehmen.

Die praxisnahe Gestaltung des Studienangebots kann nur durch eine regionale Verknüpfung zwischen Lehrenden der Abteilung Soziale Arbeit und der Berufspraxis stattfinden. Um eine solche Vernetzung zu erreichen, sind zum einen zahlreiche Personen aus der Praxis über Lehraufträge in das Lehrangebot eingebunden. Zum andern nehmen die hauptamtlich Lehrenden der Studiengänge viele Kontakte außerhalb der Hochschule wahr. Dies sind beispielsweise Arbeitsgruppen und Ausschüsse der großen Wohlfahrtsverbände, der Kommunen – insbesondere von Stadt und Region Hannover – sowie entsprechende Gremien auf Landes- und Bundesebene, die sich mit Themenfeldern wie Interkulturalität, Gewaltprävention, Jugendhilfe, Asylrecht, Soziale Ungleichheitsforschung, Sexuelle Gewalt und vielen anderen mehr befassen.

Solche Praxiskontakte sind nicht nur in Bezug auf die Lehre von Bedeutung, sondern ermöglichen auch, Forschungsanfragen nachzugehen. In den vergange-



nen Jahren nahmen Kolleginnen und Kollegen unter Einbeziehung von Studierenden und Lehrbeauftragten viele kleinere und größere Praxisforschungsvorhaben wahr.

Aus der Abteilung Soziale Arbeit werden weitere Impulse für die von Multidisziplinarität gekennzeichnete Sozialarbeitswissenschaft gegeben. So haben Angehörige des Kollegiums im vergangenen Jahr maßgeblich an zahlreichen Publikationen mitgewirkt, die einen Beitrag zu einzelnen Fragestellungen Sozialer Arbeit leisten. Beispielsweise verfassen Mitglieder des Kollegiums Beiträge zum Sozialrecht oder zur Sozialethik, behandeln Themen wie intergenerationale Gerechtigkeit, den Einsatz künstlerischer Medien in der Sozialen Arbeit oder Karriereberatung.

Aus dieser Arbeit ergeben sich viele Schnittstellen, die eine interdisziplinäre Vernetzung innerhalb der



Fachhochschule Hannover ermöglichen. Der Umgang mit Angehörigen verschiedener Berufsgruppen und Fachdisziplinen ist kennzeichnend für das professionelle Umfeld Sozialer Arbeit und die Weiterentwicklung einer eigenständigen Sozialarbeitswissenschaft. Solche Prozesse im Interesse der Studierenden zu fördern, ist ein erklärtes Ziel der Abteilung Soziale Arbeit.

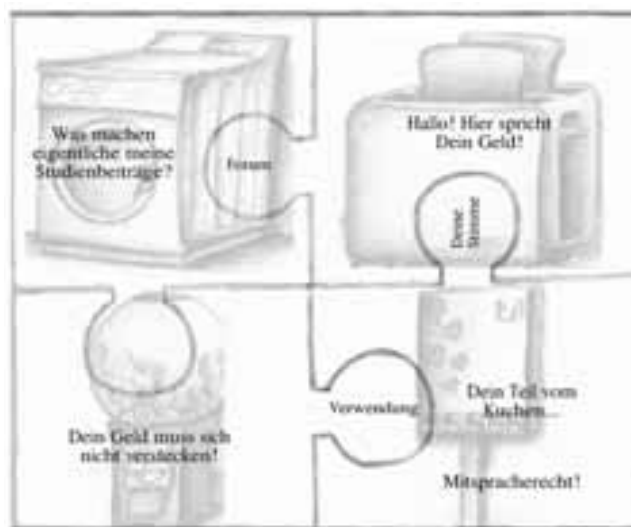
Thomas Grosse

Ideen statt Protest

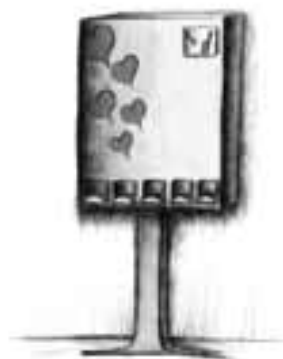
Mit einer Zukunftswerkstatt zur Verwendung der Studiengebühren, die am 5. Mai 2008 geplant ist, beteiligt die Fakultät V – Diakonie, Gesundheit und Soziales der Fachhochschule Hannover (FHH) die Studierenden am Planungsprozess. Der Protest der Studentinnen und Studenten, der sich an den Hochschulen Hannovers im vergangenen Semester laut geäußert hatte, soll dadurch in „Mitwirkung“ umgewandelt werden.

Die Veranstaltung, die für alle Studierenden offen ist, wird durch das Zentrum für Weiterbildung und Technologietransfer (ZWT) unter Leitung von Marianne Zech und dem Organisationstrainer Hartmut Horn moderiert. Die Zukunftswerkstatt steht unter dem Motto „Es ist unser Geld – Machen wir was daraus“. Geplant ist eine ganztägige Veranstaltung, die in drei Phasen unterteilt und am Ende des Tages mit deutlich formulierten Vorschlägen beendet wird. Die erarbeiteten Ideen werden dann den entsprechenden Hochschulgremien zur Verabschiedung vorgelegt und zum Wintersemester 2008/09 in der Fakultät V umgesetzt.

Ralf Hoburg



Stoß was an!



Die Abteilung Pflege und Gesundheit stellt sich vor

Aufgrund der beruflichen Sonderstellung haben Pflegeberufe einen erheblichen Professionalisierungsbedarf. Die Wurzeln des Pflegeberufs als Nicht-Beruf oder weiblich-karitative Berufung liegen in den 50er Jahren des 19. Jahrhunderts und wirken bis heute fort. Noch heute findet die Ausbildung überwiegend in privater Trägerschaft statt, die nicht dem Schulrecht der Länder unterstehen. Die Ausbildungen sind nicht in das duale Berufsbildungssystem integriert. Akademische Qualifizierungsangebote sind infolge demografischer, epidemiologischer, gesundheits- und sozialstruktureller Veränderungen von zunehmender Bedeutung, um die wachsenden Anforderungen und Aufgaben im Bereich pflegerischer Betreuung und gesundheitlicher Versorgung bewältigen zu können. D.h. Pflegenden müssen evidenzbasierte Pflegeleistungen entwickeln und erbringen. Sie benötigen zudem ausgewiesene sozial-kommunikative, methodische und fachliche Kompetenzen, um den Krankheitsverlauf zu kontrollieren und in einem technologisierten und standardisierten Dienstleistungsbereich interaktions- und technikintensive Leistungen ausführen zu können. Sie müssen in der Lage sein, konzeptionell zu arbeiten, um ihre praxisorientierten Dienstleistungen wissenschaftsfundiert an die aktuellen Entwicklungen anpassen zu können. Sie müssen präventive, rehabilitative Beratungsangebote ausdifferenzieren, um in einem stark

unter ökonomischen Zwängen stehenden Gesundheitssystem die Selbstsorgefähigkeiten der Menschen zu fördern.

Die Fakultät V – Diakonie, Gesundheit und Soziales der Fachhochschule Hannover (FHH) hat auf die Herausforderungen früh reagiert. 1995 startete das berufsbegleitende Studienangebot Pflegemanagement, 2000 der Studiengang Pflegepädagogik. Auf Grund des Bologna-Prozesses laufen beide Diplom-Studiengänge 2009 aus.

Mit dem Bachelor-Studiengang Pflege wird nun Absolventinnen und Absolventen der Kranken-, Alten- und Kinderkrankenpflege eine akademische Qualifizierung angeboten, die den Vorgaben der KMK und HRK für eine wissenschaftsbasierte Praxisqualifizierung mit dem Bachelor als erstem tertiären berufsqualifizierenden Abschluss entspricht. Das anwendungsbezogene Studium soll Fähigkeiten fördern, die das selbstständige Lösen von Problemen nach wissenschaftlichen Methoden ermöglichen. Die Vermittlung theoriegeleiteter Handlungskompetenz, die Pflegenden zur Bewältigung und Ausgestaltung gehobener Aufgaben im Bereich pflegerischer Betreuung und integrierter gesundheitlicher Versorgung befähigt, ist eine zentrale Zielsetzung des Studiengangs.





Das Besondere an diesem Studiengang ist, dass er aus zwei Studienabschnitten besteht. Im ersten Studienabschnitt absolvieren die Studierenden an einer der Kooperationsschulen eine reguläre dreijährige Alten-, Kranken- oder Kinderkrankenpflegeausbildung. Ausbildungsbegleitend belegen sie drei Module an der FHH. Werden Ausbildung und Module erfolgreich abgeschlossen, erkennt die FHH 90 Credit-Points an. Ein Übergang in den zweiten Studienabschnitt ist möglich.

Der viersemestrige zweite Studienabschnitt ist berufsbegleitend organisiert. Er enthält neben acht Pflichtmodulen die drei Wahlschwerpunkte Unterricht und Praxisanleitung, Patienten- und Angehörigenberatung sowie Organisation und Management.

Master-Studiengang Management für Pflege und Gesundheitsberufe

Mit dem im Herbst 2007 begonnenen Master-Studiengang qualifiziert die Abteilung für ein breites Spektrum anspruchsvoller Aufgaben sowohl im Pflegemanagement als auch in der Entwicklung von Versorgungskonzepten, der Planung, Steuerung und Überwachung des pflegerischen Versorgungssystems oder der praxisbezogenen Forschung und Evaluation. Das Studienangebot richtet sich an die Absolventinnen und Absolventen von pflege- oder

gesundheitswissenschaftlichen Studiengängen an Fachhochschulen oder Universitäten.

Planungen

Um den gesetzlichen Anforderungen nach einer Hochschulqualifikation gerecht zu werden, wurde in einer durch das MWK geförderten Machbarkeitsstudie in Zusammenarbeit mit der Universität Göttingen der Bedarf und die Struktur eines weiterbildenden Master-Studiengangs Bildungswissenschaften für Pflege- und Gesundheitsberufe untersucht. Die Ergebnisse der Machbarkeitsstudie untermauern den Bedarf und die Akzeptanz eines solchen Weiterbildungsangebots. 2007 wurde ein weiterer EFRE-Antrag unter der Förderlinie 2.4 gestellt. Das beantragte Projekt soll die Implementation eines derartigen Master-Studiengangs vorbereiten.

*Barbara Hellige/Uta Oelke/
Michael Simon/Burchard Stier*



Was ist Heilpädagogik?

Anlässlich einer Diplomabschlussfeier präsentierten Absolventinnen und Absolventen des Studiengangs Heilpädagogik der Fakultät V – Diakonie, Gesundheit und Soziales der Fachhochschule Hannover (FHH) die Ergebnisse einer eher zum Spaß durchgeführten Befragung. Die in der Innenstadt von Hannover angesprochenen Menschen waren um eine Antwort auf die Frage gebeten worden, was „Heilpädagogik“ sei. Dass die Antworten häufig „daneben“ lagen – z.B. „Homöopathie“, „Krankengymnastik“, „Massage“, „was Religiöses“ – war teils amüsant, teils jedoch enttäuschend. Auch wenn es sich keineswegs um eine repräsentative Umfrage handelte, liefert sie doch einen Hinweis auf eine – wohl schon vermutete – Unkenntnis des Fachs bzw. des Berufs.

Zum Begriff der Heilpädagogik gibt es mehrere alternative Begriffe und Bezeichnungen, die alle die gleiche Disziplin kennzeichnen, doch jeweils unterschiedliche Implikationen und Konnotationen beinhalten. Es existieren die Begriffe Behindertenpädagogik, Rehabilitationspädagogik und Sonderpädagogik. Heilpädagogik als die älteste Bezeichnung wird von vielen namhaften Vertretern dieses Faches favorisiert: Über den Begriff der Heilpädagogik gab es unendliche Diskussionen wegen des Präfix „heil“. Hier geht es weder um ein Heilen im medizinischen Sinne, noch um den religiösen Begriff des Heils, sondern um „heil“ im ethymologischen Sinn als

„ganz“. „Heilpädagogik kann verstanden werden als eine spezialisierte Pädagogik, die von einer Bedrohung durch personale und soziale Desintegration ausgeht, und der es im besonderen um ... ein Ganz-werden geht, soweit es dazu spezieller Hilfe bedarf“ (Speck 2003, 59).

Ein Beispiel dafür ist auch der Titel des Werks von Carl Wilhelm Saegert von 1845 „Die Heilung des Blödsinns auf intellektuellem Wege“. Freilich kann man sich leicht belustigen über einen solchen Titel. Wie soll sich Blödsinn ausgerechnet auf intellektuellem Wege und dann auch noch heilen lassen? Heute müsste der Titel heißen: „Die Erziehung geistig behinderter Kinder durch (Förder-) Unterricht“ (Möckel 2002, 14). In dem Titel von Saegert steckt der Grundgedanke der Heilpädagogik: „Blödsinn“ bzw. in heutiger Sprache Behinderung zu kompensieren, deren desintegrierende Folgen durch heilpädagogische Angebote und Maßnahmen aufzufangen bzw. ihnen vorzubeugen.

Heilpädagogik ist eine sehr junge Wissenschaft. Der erste Entwurf der Heilpädagogik als Wissenschaft stammt von den beiden Lehrern Georgens und Deinhard aus den Jahren 1861 und 1863. Der erste Lehrstuhl für Heilpädagogik wurde 1931 an der Universität Zürich geschaffen. Heinrich Hanselmann als Inhaber dieses ersten Lehrstuhls für Heilpädagogik sowie sein Nachfolger und Schüler Paul Moor haben die Heilpädagogik in einer Tradition der Pädagogik wesentlich beeinflusst und gestaltet. In Deutschland wurde Mitte der 1960er Jahre der erste Lehrstuhl für Sonderpädagogik in Mainz gegründet, auf den Heinz Bach berufen wurde.

Wir haben also eine gut 40-jährige Tradition der Disziplin Heilpädagogik im Hochschulbereich in Deutschland. Der Studiengang Heilpädagogik wurde in Hannover im Jahre 1995 zunächst als berufs begleitender Studiengang, im Jahre 2000 dann als grundständiger Studiengang gegründet und erfreut



sich einer sehr regen Nachfrage und unseren Erhebungen zufolge auch einer sehr guten Reputation.

Personelle Situation in der Abteilung

Heilpädagogik

Die Abteilung verfügt über drei volle Professuren für Heilpädagogik sowie zwei halbe Professuren mit den Schwerpunkten Psychologie und Ethik. Zudem erfolgt ein Lehrinput im Umfang einer ganzen Stelle aus den anderen Abteilungen der Fakultät V. Die Abteilung Heilpädagogik hat im Kalenderjahr 2007 zwei Berufungsverfahren durchgeführt. Für die Einführung des berufsbegleitenden Bachelor-Studiengangs Heilpädagogik ist die Besetzung einer 0,75-Professur vorgesehen, die über den Hochschulpakt 2020 finanziert werden soll.



Zur Abteilung Heilpädagogik zählt auch der am Winnicott-Institut durchgeführte Diplom-Studiengang Kinder- und Jugendlichenpsychotherapie und damit verbunden eine halbe Professur.

Ulrike Mattke/Norbert Rückert

Beobachten, Kennen lernen und Projekte organisieren

Im einsemestrigen Schwerpunkt „Diakonie“ im Rahmen des Diplom-Zusatzstudiengangs Religionspädagogik und Diakonie lernen die Studierenden an der Fakultät V der Fachhochschule Hannover (FHH) jenseits der Praxiserfahrungen im Studium Soziale Arbeit einen spezifisch diakonischen und kirchlichen Zugang zu sozialen Fragen kennen und erkunden das Praxisfeld der Diakonie. Es geht im Schwerpunkt Diakonie darum, die Arbeit mit Menschen unter professionellen Gesichtspunkten – d.h. auch unter institutioneller Fragestellung – zu beobachten und projektorientiert kennen zu lernen. In den diakonischen Einrichtungen kommen die Studierenden auf der Ebene des Managements vor allem mit der hohen Professionalität der Mitarbeitenden in Berührung und erfahren im sozialen Management vor Ort die Notwendigkeit, sich unternehmerisch „am sozialen Markt“ orientieren zu müssen. Somit wechseln die Studierenden im Diakonie-Schwerpunkt die Rolle und lernen soziales Unternehmertum kennen.

Die Diakonie bildet nach eigenem Selbstverständnis eine Lebensäußerung der Kirche, die sich vom Evangelium her ergibt. Gleichzeitig vollzieht sich trotz



eines speziellen diakonischen Profils alle diakonische Arbeit zwischen Professionalität und Mitmenschlichkeit. Als Teil der Arbeit aller Wohlfahrtsverbände in Deutschland ergibt sich daraus für die Diakonie eine „Doppelgesichtigkeit“: Einerseits steht diakonische Arbeit wie alle soziale Arbeit unter dem Anspruch, Menschen in Notsituationen „helfen“ zu wollen.



Andererseits will und muss sich die Diakonie auch immer wieder von ihrem eigenen Auftrag her als gelebte christliche Form der Hilfe unter christlichen Vorzeichen interpretieren lassen. Die Diakonie steht deshalb unter dem besonderen Anspruch, „mehr“ als soziale Arbeit sein zu wollen. Dieses „mehr“ prägt ihren unternehmerischen Charakter.

Die Studierenden spüren diesem Ansatz nach, indem sie in diakonischen Einrichtungen von der Bahnhofsmision bis zum Krankenhausträger das unternehmerische Management am Beispiel von Leitbildprozessen untersuchen und evaluieren. Um die Studierenden anzuleiten, wird im Schwerpunkt „Diakonie“ hauptsächlich in Projektteams gearbeitet, die sich auf der Grundlage diakonischer Schwerpunktthemen zwischen „Diakonie-Kirche Nordstadt“, „Bahnhofsmision“, „Hospizarbeit“ ergeben. Die Projektorientierung dient im Wesentlichen dazu, anhand der Methode des Projektmanagements innovative Ideen aus der Unternehmensanalyse heraus zu erarbeiten und zu planen. Gleichzeitig werden die Teams während des Semesters durch ein „Coaching“ durch

die Lehrenden betreut und in ihren Arbeitsschritten unterstützt. Hierbei stehen sowohl die Selbstreflexion wie auch die Begleitung in der Erarbeitung diakonischer Projektideen im Vordergrund.

Die Ergebnisse der Recherchen und Analysen des diakonischen Managements werden jeweils in Teams im Rahmen eines auswertenden Blockseminars präsentiert und werden dann auch den Diakonieunternehmen zur eigenen Fehler- und Managementanalyse zur Verfügung gestellt. Der Diakonie-Schwerpunkt umfasst drei Seminare à zwei SWS und baut sich durch Theorievermittlung, Praxisteil und Abschlusspräsentation auf.

Die Schwerpunktsetzung auf dem Feld der Diakonie hat das Studium der Religionspädagogik seit 1999 gegenüber den früheren Jahren verändert. Die Bedeutung, die dem Thema Diakonie für die Hochschule insgesamt seit dieser Zeit zufiel, wird durch den neuen Namen der Fakultät V – Diakonie, Gesundheit und Soziales unterstrichen. Damit ist das Fach der Diakoniewissenschaft als Ausdruck eines kirchlichen sozialen Selbstverständnisses auch im Rahmen des Studiums an der Fachhochschule Hannover ein profiltragender Faktor. Der Hintergrund dieser Verstärkung des diakonischen Felds in der Ausbildung gegenüber dem alten Studienmodell lag in der Entwicklung des Arbeitsmarkts für Diakone. Mit der Doppelqualifizierung in Sozialer Arbeit sowie Religionspädagogik und Diakonie eröffnen sich den Studierenden alle Arbeitsfelder der Sozialarbeit. Damit können sie ihre spezifische berufliche Identität als Diakone in das Management diakonischer Einrichtungen einbringen. Hierzu ist es entscheidend, das Spezifische der diakonischen Identität zwischen Kirchlichkeit und Sozialunternehmertum kennen zu lernen. Der Schwerpunkt Diakonie bietet dazu Gelegenheit. Im Bachelor-Studiengang ist aus dem Schwerpunkt inzwischen ein Studienmodul „Diakoniewissenschaft“ mit 15 ECTS geworden, das in den Studiengängen Sozialarbeit und Religionspädagogik fest implementiert ist.

Ralf Hoburg



Qualitätsoffensive mit kompetenten Partnern: Bewegungserziehung

Das Projekt „Bewegter Kindergarten“ des Niedersächsischen Kultusministeriums geht zurück auf eine Landtagsentschließung aus dem Jahre 2004. Unter Federführung des Ministeriums haben sich Fachleute aus Ärzteschaft, aus dem Gemeindeunfallversicherungsverband (GUV), Elternverbänden, dem organisierten Sport, den Wohlfahrtsverbänden, den kommunalen Trägern, aus verschiedenen Kindertagesstätten und den Hochschulen zusammengeschlossen, um die Qualitätsoffensive „Elementare Bewegungserziehung“ in Kindertagesstätten zu starten. Offizieller Startschuss war der 17. Februar 2005. Das interdisziplinäre Projekt besteht aus den drei Modulen „Rollplan“, „Aktionsprogramm Kita – Sportverein“ und „Markenzeichen Bewegungskita“, die einzeln für sich stehen, aber konzeptionell und strukturell aufeinander abgestimmt sind. Durch die Mitarbeit der Fakultät V – Diakonie, Gesundheit und Soziales der Fachhochschule Hannover (FHH) am „Rollplan“ und am „Markenzeichen Bewegungskita“ werden diese beiden Module an dieser Stelle ausführlicher dargestellt.

Der „Rollplan“ verfolgt das Ziel, in den Kindertagesstätten des Landes Niedersachsen ein Fenster für mehr Bewegung im Kindergartenalltag zu öffnen. Durch die Beteiligung von Berufsschule und Kindertagesstätte wird für wechselseitige Verstärkung und bereichernden Austausch zwischen Theorie und Praxis gesorgt. Der „Plan rollt“ in sechs Halbjahren durch Niedersachsen. Bisherige Stationen waren Hannover, Niedersachsen Süd, Walsrode, Lingen, Emden, Vechta und Lüneburg.

Kindertagesstätten im Einzugsbereich einer Berufsbildenden Schule bzw. Fachschule für Sozialpädagogik mit Ausbildungsschwerpunkt „Elementare Bewegungserziehung“ werden zur Beteiligung eingeladen. Unter dem inhaltlichen Schwerpunkt „Beobachten und Fördern der Bewegungsentwicklung im Setting Kindergarten“ werden mit Hilfe eines Gruppen-Bewegungskalenders Angebote innerhalb einer Einrichtung dokumentiert sowie Kinder, Eltern und Erzieherinnen auf die täglichen Bewegungsangebote aufmerksam gemacht. Einfach handhabbare Beobachtungshilfen – in Schule und Einrichtung einge-

setzt – erleichtern den Erzieherinnen die Förderung der Bewegungsentwicklung. Ein Karteikasten mit Bewegungsangeboten regt die abwechslungsreiche Umsetzung an. Durch gemeinsame Schulungen von ErzieherInnen und in der Ausbildung tätigen Lehrkräften zu unterschiedlichen thematischen Schwerpunkten werden Theorie und Praxis miteinander verknüpft und in Ausbildung und Praxis eingeflochten.

Lehrende und Studierende der Abteilung Heilpädagogik der Fakultät V beteiligen sich im Rahmen des „Rollplans“ durch die inhaltliche Gestaltung und Organisation der Schulungen sowie die Evaluation des Gruppen-Bewegungskalenders und des Beobachtungsbogens im Rahmen des Seminars „Projekteinwertung“.

Im Rahmen des „Markenzeichens Bewegungskita“ arbeitet eine Dozentin der Fakultät V im Qualitätszirkel mit. Er setzt sich zusammen aus Vertretern von Kindertagesstätten, des organisierten Sports und des GUV sowie der Fachhochschule Hannover. In Abstimmung mit dem Kultusministerium und zahlreichen anderen Partnern hat der Qualitätszirkel Kriterien für Kindergärten entwickelt, die ein Profil als Bewegungskindergarten anstreben. Standards bei den Räumlichkeiten, Angeboten, Zeitfenstern und der Weiterbildung sollen Transparenz und Einheitlichkeit für Einrichtungen, Eltern und andere Partner schaffen. Der Qualitätszirkel begleitet interessierte Einrichtungen durch Beraterinnen und Berater fachlich bis zur Verleihung des Markenzeichens.

Dörte Detert



Kooperation mit der Stadtteilkulturarbeit

Stadtteilkulturarbeit geht von einer besonderen Haltung in Bezug auf Menschen aus. Alle Angebote macht sie mit den Menschen, nicht für die Menschen. Sie zeichnet sich durch eine Aufgabenvielfalt in drei aufeinander bezogenen Arbeitsschwerpunkten aus, die sich konzeptionell beeinflussen und zum Teil bedingen.

Kultur für den Stadtteil: Das Ziel ist, kulturelle Angebote allen Bevölkerungsgruppen zugänglich zu machen, d.h. in den Stadtteil hineinzutragen.

Kultur des Stadtteils: Vorhandene Initiativen, Verbände und Vereine werden unter Berücksichtigung der Geschichte, Tradition und Entwicklung im Stadtteil gefördert, unterstützt und vernetzt sowie die Kommunikation dieser Gruppen miteinander koordiniert.

Kultur und gesellschaftliche Entwicklungsprozesse: Neue sozialräumliche Strukturen und Formen der Kommunikation und des Zusammenlebens werden aufgebaut und intensiviert. Es wird Raum geschaffen für Phantasie und Entwicklung eigener Vorstellungen. Dies trägt dazu bei, die gesellschaftliche Handlungskompetenz und Innovationskraft der Menschen zu fördern und sie aktiv an der Entwicklung und Gestaltung ihres Lebensumfeldes zu beteiligen.

Im Rahmen der Kooperation mit der Stadtteilkulturarbeit im Fachbereich Bildung und Qualifizierung der Stadt Hannover gibt es mehrere Projekte, die die Fakultät V – Diakonie, Gesundheit und Soziales der Fachhochschule Hannover (FHH) und der Fachbereich gemeinsam gestalten. Die aufgeführten Projek-



te dienen als Beispiele für die Vielfalt der Kooperationen.

Im Programm FLUXUS gibt es eine Zusammenarbeit in der Werkstatt „Außerschulische Jugendbildung“, die aktuell in der Begleitung der neu geschaf-



fenen Lernzentren weitergeführt wird. Lernzentren stehen für ein Gesamtkonzept, das vielfältige Lernservice-Angebote vorhält. Dabei steht die Begegnung, die Information und Orientierung sowie das Lernen im Mittelpunkt der Angebote, die unterschiedlichen Zugängen, Anforderungen und gesellschaftlichen Bedingungen Rechnung tragen.

Im Projekt „Babysimulatoren“ und „Circo“ der Stadtteilkulturarbeit kommt es zu einer Verzahnung mit dem Angebot der Projektpraxis der Fakultät V. Studentinnen können in den Projekten ihre Projektpraxis absolvieren und über drei Semester eigene pädagogische Schwerpunkte entwickeln und erproben. Begleitet werden sie von Lehrenden der Hochschule.

Ein neues Projekt, das 2007 niedersachsenweit an den Start gegangen ist, ist das Niedersächsische Institut für frühkindliche Bildung und Entwicklung. Das entstehende Netzwerk Mitte/Hannover ist im Fachbereich Bildung und Qualifizierung der Stadt Hannover angesiedelt, wobei die Ausgestaltung personell und inhaltlich von der Fakultät V begleitet wird.

Im Rahmen einer wissenschaftlichen Begleitung ist ein bereits bewilligtes Transferprojekt zum Thema „Kulturästhetische Erziehung in der frühkindlichen Bildung am Beispiel der musischen Bildung“ an der Fakultät angesiedelt. Als Mitglied des Beirats des Netzwerkknotens steht eine Dozentin für seine Ausgestaltung und Organisation zur Verfügung. Sie fungiert als Ansprechpartnerin für wissenschaftliche Projekte der Hochschulen und für mögliche Projekte der Fachschulen zur Erweiterung und Veränderung der Ausbildung.

Dörte Detert

Hochschule startet Begleitforschung für erstes Sozialkaufhaus in Hannover

fair handeln fair kaufen



Im Rahmen einer interdisziplinären Zusammenarbeit begann im Wintersemester an der Fachhochschule Hannover (FHH) die wissenschaftliche Begleitforschung für das im Januar 2008 eröffnete Sozialkaufhaus in Hannover. Das Sozialkaufhaus mit dem Namen „fairKauf“ reiht sich ein in eine bundesweite Gründungswelle von Gebrauchtwarenhäusern, deren Ziel es ist, gebrauchte Konsumgüter auf einem „zweiten Verkaufsmarkt“ an Menschen mit geringem Einkommen zu niedrigen Preisen zu verkaufen. Während viele Warenhäuser dieses Typs ihre Artikel vor allem an Menschen abgeben, die einen Nachweis über ihre Bedürftigkeit vorlegen müssen, verfolgt „fairKauf“ in Hannover ein anderes Ziel. Durch die Erschließung und Herstellung eines „Markts“ sollen Angebot und Nachfrage entstehen sowie gebrauchsfähige Konsumgüter wieder in einen ökonomischen Kreislauf eingefädelt werden. Angeboten werden Möbel, Textilien und technische Geräte, wobei über einen Ausbau des Sortiments nachgedacht wird. Während die Anbieter hochwertiger gebrauchter Produkte, die sich an das Sozialkaufhaus wenden können, das Gefühl erhalten, „Gutes“ zu tun, ermöglicht das Sozialkaufhaus für die ca. 75.000 Menschen, die in Hannover durch ihr geringes Einkommen als „arm“ gelten, die Teilhabe am Konsum in unserer Gesellschaft. In seiner Rechtsform firmiert das Sozialkaufhaus als Genossenschaft, an der sich jeder durch den Kauf von Anteilen beteiligen kann. Mitfinanziert wird das Sozialkaufhaus durch die Wohlfahrtsverbände Caritas und Diakonie. So entwickelt sich auf der Grundlage eines sozialen Marktgedankens eine neue Form des bürgerschaftlichen Engagements.

In ihrer Funktionsweise repräsentieren Sozialkaufhäuser somit einen sozialen Unternehmenstyp, für den sich eine neu zu konzipierende und zu entwickelnde wissenschaftliche Marktforschung lohnt, da sie an der Grenze zwischen Diakoniewissenschaft und

Soziologie auf der einen und Organisationsentwicklung und Betriebswirtschaft auf der anderen Seite angesiedelt sind. Für diese Aufgabe haben Professor Dr. Georg Disterer aus der Fakultät IV – Wirtschaft und Informatik und Professor Dr. Ralf Hoburg aus der Fakultät V – Diakonie, Gesundheit und Soziales mit der Entwicklung von Messinstrumentarien begonnen, um im Rahmen von Käufer- und Straßenbefragungen im Sozialkaufhaus und in der Innenstadt Daten zur Akzeptanz und Werteinstellung zu ermitteln. Die Befragungen an Passanten und Kunden des Sozialkaufhauses werden durch Studierende des Studiengangs Religionspädagogik durchgeführt, die sich im Rahmen des Studien-Moduls „Diakoniewissenschaft“ mit der ökonomischen Entwicklung von Sozialunternehmen und den Transformationsbedingungen im Sozialstaat befassen.



Studierende der Fakultät III – Medien, Information und Design haben sich unter Leitung von Prof. Kay Marlow an der Gestaltung des Eingangsbereichs beteiligt.

Das Ziel der Begleitforschung ist es, durch die Befragungen Erfolgsparameter wie etwa auch den Bekanntheitsgrad des Sozialkaufhauses zu ermitteln und auf einer dritten Ebene durch die Befragung regionaler Wirtschaftsunternehmen Spendenbereitschaft und soziales unternehmerisches Engagement als Teil der Konzepte von Corporate Social Responsibility zu erheben. Die Begleitforschung wird durch Drittmittel der Hanns-Lilje-Stiftung gefördert.

Ralf Hoburg



ViMM healthcare: Virtuelle Module zur Unterstützung spezifischer Master-Programme im Gesundheitswesen



Das Projekt „ViMM-healthcare“ hat die Aufgabe, Master-Studierenden des Gesundheitswesens zusätzliches Wissen auf Spezialgebieten als Ergänzung zum bestehenden Lehrangebot zur Verfügung zu stellen. Das Projekt umfasst insgesamt neun Module, die sich über die vier Modulgruppen „Methodik“, „Patient“, „Organisation“ und „Gesellschaft“ verteilen. Die Lehrinhalte werden in Form von Blended-Learning-Modulen ausgearbeitet – das sind E-Learning-Programme, die mit Präsenzzeiten kombiniert werden. Im Rahmen dieses ELAN III-Projekts kooperieren Hochschulen aus Niedersachsen mit weiteren Hochschulen aus dem übrigen Bundesgebiet und aus dem Ausland. Zu den Kooperationspartnern gehören u.a. die Fachhochschule Osnabrück, bei der die Projektleitung liegt, und die Universität Osnabrück, die FH Frankfurt, die Universität Heidelberg und die Evangelische FH Darmstadt. Um die Qualitätssicherung kümmert sich die Universität Oldenburg.

Die Fakultät V – Diakonie, Gesundheit und Soziales der Fachhochschule Hannover (FHH) ist für die Ausarbeitung des Moduls „Organisationsentwicklung und Change Management“ in der Modulgruppe Organisation verantwortlich. Im Zentrum des Moduls steht die organisationstheoretische Analyse von Situationen, wie sie im Krankenhaus zwischen Kolleginnen und Kollegen oder zwischen Führungskräften und Mitarbeitern alltäglich vorkommen. Diese Situationen werden in Form von „Drehbüchern“ für kleine Szenen eingebracht, so dass sie auch schau-

spielerisch nachgestellt oder als Hörspiele aufgenommen werden können. Am Beispiel dieser Untersuchungen erarbeiten sich die Studierenden die Perspektive und den aktuellen Stand der wissenschaftlichen Organisationsentwicklung. Dazu werden ihnen fachliche Inputs zur Verfügung gestellt, die in kurzen wissenschaftlichen Vorträgen auf Video sowie in Texten bestehen. Parallel dazu werden Stellungnahmen eingeblendet, in denen sich „Kollegen“, „Vorgesetzte“ oder „Expertinnen“ zu den Szenen äußern, Beurteilungen der handelnden Personen abgeben und Vorschläge für Problemlösungen oder Vorgehensweisen machen. Aufgabe der Studierenden ist es, sich in die virtuellen Situationen „hineinzuversetzen“ und – unter Verwendung des wissenschaftlichen Inputs sowie in der Beantwortung zielführender Fragen, die ihnen zusätzlich für die Bearbeitung zur Verfügung gestellt werden – sich weitgehend selbstständig die Perspektive der Organisationsentwicklung auf dem aktuellen wissenschaftlichen Stand zu erarbeiten. Hilfestellung erhalten sie sowohl über die virtuellen Kommunikationsmöglichkeiten des Forums, auf dem das Modul zugänglich gemacht wird, als auch in Präsenzveranstaltungen, die zu dem Blended-Learning-Modul dazu gehören. In methodischer Hinsicht wird besonderer Wert darauf gelegt, den Studierenden den Fortschritt von einer Ad-hoc-Beurteilung einer betrieblichen Situation, die ohne theoretische Untersetzung getroffen wird, zu dem Ergebnis einer wissenschaftlichen Analyse bewusst zu machen.



Der Projektzeitplan sieht vor, dass die Ausarbeitung des Moduls im Sommer 2008 abgeschlossen und anschließend die Erprobung im praktischen Betrieb aufgenommen wird.

Burchard Stier

Studienstiftung zeichnet FHH-Studentin aus

Der Beirat der Studienstiftung der ehemaligen Riedel de Haën GmbH hat der Fachhochschule Hannover (FHH) wieder Mittel für die Förderung besonders begabter Studierender zur Verfügung gestellt. Die glückliche Nutznießerin des Preises kommt in diesem Jahr aus der Fakultät V – Diakonie, Gesundheit und Soziales der Fachhochschule Hannover (FHH). Für ihre Diplomarbeit „Das Unfassbare überwinden. Copingstrategien traumatisierter Menschen am Beispiel des sexuellen Missbrauchs – Unterstützungsmöglichkeiten der Sozialen Arbeit während der Bewältigung von Traumata“ wurde Sabine Lakota am 12. Februar 2008 von FHH-Präsident Professor Dr.-Ing. Werner Andres mit dem mit 600 Euro dotierten Preis ausgezeichnet.



Prof. Dr. Michael Eink hielt die Laudatio für Preisträgerin Sabine Lakota.

Zur Untersuchung der Copingstrategien traumatisierter Menschen bietet die 25-Jährige zunächst eine Einführung in die Psychotraumatologie und den Forschungsergebnissen zu sexuellem Missbrauchs. In wohlthuendem Unterschied zu vielen vergleichbaren Arbeiten beschränkt sie sich nicht auf die deskriptive Abbildung erschütternder Folgen sexualisierter Gewalt. Stattdessen werden mit aufwändig recherchierten Theoriebezüge (Salutogenese-Modell,

Stresstheorien, Resilienz- und Copingforschung, etc.) Bewältigungsmöglichkeiten diskutiert.

Das „Herzstück“ dieser glänzenden Arbeit sind problemzentrierte Interviews mit fünf betroffenen Frauen, die die Diplom-Sozialarbeiterin durchgeführt und mit der Methode der qualitativen Inhaltsanalyse ausgewertet hat. Die Transkriptionen der Interviews sind der Arbeit auf einer CD im Anhang beigelegt. Abschließend konturiert Lakota die Kompetenz Sozialer Arbeit im Umgang mit traumatisierten Menschen. Sie erliegt nicht dem Charme medizinisch-psychologisch fundierter Traumatherapie, sondern diskutiert die Bedeutung sozialarbeiterischer Ansätze, wie Ressourcendiagnostik und Biografiearbeit. Es gelingt ihr dabei, mit hoher Praxisrelevanz herauszuarbeiten, welche Unterstützung die eigene Berufsgruppe traumatisierten Menschen anbieten kann.

Uns liegt eine Diplomarbeit von herausragender Qualität vor. Sie ist mit ca. 115 Quellen aufwändig recherchiert und bietet mit der eigenen Untersuchung eine hohe Produktivität. Die Textgestaltung ist vorbildlich, der Aufbau der Arbeit gut strukturiert. Die Fragestellung ist überzeugend fokussiert und glänzend ausgearbeitet. Lakota hat mit ihrer Diplomarbeit sowohl einen wichtigen Beitrag geleistet zum Verständnis der Bewältigungsstrategien traumatisierter Menschen als auch in Bezug auf das Kompetenzprofil der eigenen Profession.

Michael Eink



FHH-Präsident Prof. Dr.-Ing. Werner Andres durfte den Scheck überreichen.

FHH bietet Weiterbildung im Bereich Gesundheit und Soziales



Im Rahmen der Integration der Fakultät V – Diakonie, Gesundheit und Soziales in die Fachhochschule Hannover (FHH) hat das Zentrum für Weiterbildung und Technologietransfer (ZWT) ihr Angebotsspektrum im Bereich der internen Weiterbildung für FHH-Angehörige sowie um Seminare und Zusatzstudien für externe Interessierte erweitert.

Im Programm „Weiterbildung 2008“ bietet die

schwerpunkten Organisations- und Führungskompetenz, Methodenkompetenz in Supervision, Beratung und Unterricht, Gesundheitskompetenz, Lern- und Medienkompetenz, kommunikative und interkulturelle Kompetenz, politische und rechtliche Kompetenz sowie Berufsbegleitende Weiterbildungen und Kooperationsangebote. Die Bildungsangebote werden als Einzelkurse und Berufsbegleitende Weiterbildungen mit Hochschulzertifikat – auch in Kooperation mit anderen Bildungsträgern – veranstaltet.

Alle wichtigen Details von A wie Anmeldung bis Z wie Zertifikat finden Sie im ausführlichen Programm, das Sie in der FHH unter Telefon 0511/9296-3123 oder -3125 sowie via E-Mail weiterbildung@fh-hannover.de anfordern können. Online werden Sie unter der Adresse www.fh-hannover.de/zwt fündig.

Marianne Zech

FHH interessante Bildungsangebote zu den Themen-

Interaktives Musizieren: Publikation zu einem deutschen Modellprojekt



„Interaktives Musizieren – Beiträge zu einem deutschen Modellprojekt an Krankenhäusern und Pflegeeinrichtungen“ von Professor Dr. Thomas Grosse aus der Fakultät V – Diakonie, Gesundheit und Soziales der Fachhochschule Hannover (FHH) und Professor Dr. Raimund Vogels von der

erstmalig unter dem Arbeitstitel „Musik im Krankenhaus“ angedacht worden ist. Die Einführung des neuartigen Berufsbilds „Interaktives Musizieren in Krankenhäusern und Pflegeeinrichtungen“ ist Gegenstand eines bundesweiten Modellprojekts, das in Kooperation der Hochschule für Musik und Theater Hannover und der Fakultät V der FHH durchgeführt worden ist.

Kooperationspartner der Ausbildungspraxis sind die Klinik für Medizinische Rehabilitation und Geriatrie der Henriettenstiftung Hannover sowie das Kinderkrankenhaus auf der Bult. „Interaktives Musizieren“ bezeichnet eine unmittelbar gelebte musikalische Praxis, in der die Interaktionsmusizierenden, die Patientinnen und Patienten oder Bewohnerinnen und Bewohner sowie alle weiteren Anwesenden aufeinander bezogen sind. Dieser neue Arbeitsansatz ist im Bereich geriatrischer Einrichtungen Gegenstand einer dokumentierenden Praxisforschung gewesen.

Thomas Grosse

Hochschule für Musik und Theater Hannover (HMTH) erschien im September 2007 im Blumhardt Verlag Hannover. Die Veröffentlichung beschreibt ein Projekt, das in den Jahren 2003/04 in Hannover



RegJo Niedersachsen demnächst wieder bundesweit im ICE

Sichern Sie sich rechtzeitig Ihren Anzeigenplatz im kommenden RegJo Niedersachsen!
Fahren Sie 1. Klasse zwei Wochen lang bundesweit in allen ICE-II-Zügen!

Per Direktversand an über 5.000 Top-Entscheider.

Die Top-Themen

Maritime Wirtschaft: die Boombranche Niedersachsens mit ihrer nachgelagerten Logistik
Hannover-Spezial: der Modellcharakter einer Gebietskörperschaft
Oldenburg-Portrait: die Cluster einer Zukunftsregion

Anzeigen-Hotline 0551 - 50 75 10

Publikationen aus dem RegJo Verlag



Das mehrfach ausgezeichnete RegJo-Konzept gibt es in Niedersachsen, in Südniedersachsen, in Südostniedersachsen, im Großraum Leipzig, in der Metropolregion Hamburg sowie als Premium Sportmagazin für die Polo-Szene im gesamten deutschsprachigen Raum. Corporate Publishing – ob Kundenmagazin oder Sonderausgabe: Wir bieten eine kompetente und kreative Medienbetreuung – von der Analyse bis zur kompletten Umsetzung innovativer Kommunikationsmittel.

REGJO

Bahnhofskunst oder Die Kunst zu warten

Nicht umsonst hat das Bahnstationsmanagement zur Neugestaltung der vier Wartehäuschen auf den Bahnsteigen im Hauptbahnhof Hannover aufgerufen. Denn die Häuschen wirken zurzeit trist und wenig einladend. In Zukunft soll sich die Wartezeit durch begehbar installierte Installationen verkürzen. Und die Bahnstationsbesucher können so neue interessante Raumeindrücke und Informationen erleben.

Dazu lobten Professorin Suzanne Koechert und Professor Bernd Kreykenbohm einen Studierendenwettbewerb / Kurzentwurf an der Fakultät III – Medien, Information und Design der Fachhochschule Hannover (FHH) mit dem Thema „Bahnhofskunst – Künstlerische Ideen für vier Wartehäuschen auf den Bahnsteigen“ aus. Die Installationen sollen temporär für drei bis vier Monate umgesetzt und genutzt werden – so lautet der Auslobungstext.

Insgesamt 15 Arbeiten – teilweise in Zweiergruppen – wurden abgegeben. Die Jury, bestehend aus den beiden Bahnstationsmanagern

Jörn Tunat und Heinz Herrmann sowie den o.g. Lehrenden, wurde weiterhin unterstützt von Professor Bernhard Garbert aus der FHH. Das Jurorenteam vergab einstimmig aus allen Wettbewerbsbeiträgen folgende Preise:

1. Preis – Stephanie Julia Traub
2. Preis – Wula Drougka / Svenja Neuse
3. Preis – Jessica Backer
3. Preis – Yvonne Blochwitz / Melanie Schröder

Nach Meinung der Jury hat Stephanie Julia Traub die Aufgabe am besten gelöst. Sie verwandelt das Wartehäuschen in eine „rauschende Laube“. Wind und Vibrationen (Züge) aktivieren zu einem Wandbehang gefügte Plättchen. Durch die Bewegungen entstehen interessante Lichteffekte mit schöner Geräuschkulisse (Blätterwald) wie in der Natur.

Ebenfalls auf Natur setzt der zweite Preis. Hier verwandelt sich der Wartebereich in ein „Bahotop“. Mit zwei echten Baumstämmen und ebenfalls natürlichem Rasen wird ein wenig Natur zum Ent-

spannen auf den Bahnsteig geholt. Vogelgezwitscher bereichert das Bio-, nein das Bahotop.

Zwei gleichwertige dritte Preise gehen an den Vorschlag von Jessica Backer mit dem Thema „Wegenetz“, gedacht in Form von geschwungenen Sitzflächen und Ablagen zum Arbeiten und Entspannen, sowie an die Idee des Teams Blochwitz/Schröder, das mit dem Thema „Graffiti“ spannende Ein- und Ausblicke in bzw. aus dem Warteraum schafft.

Alle Preisträgerinnen sitzen bereits mit voller Tatkraft an der Umsetzung ihrer Konzepte. Denn die Eröffnung der vier umgestalteten Wartehäuschen soll mit einer Begehung gefeiert werden. Danach sollen die Objekte ca. drei bis vier Monate lang den Bahnstations-Alltag bereichern. Bei Erfolg könnte sich das Bahnstationsmanagement auch andere Bahnhöfe für eine solche Aktion vorstellen. Frei nach dem Motto: Das Warten in Deutschland muss schöner werden.

Bernd Kreykenbohm



Jurysitzung: Prof. Bernd Kreykenbohm, Jörn Tunat, Prof. Suzanne Koechert, Prof. Bernhard Garbert (v.l.s.)



„Bahotop“ – Idee des zweiten Preises

E-Learning: Plattformbasiertes Blended Learning

Unsere traditionelle Hochschullehre ist durch Präsenzveranstaltungen geprägt, bei denen eine Studierendengruppe zu festen Zeiten an festen Orten mit gleichem Lerntempo voran schreitet. Für Studierende, die durch Kinderbetreuung oder studienbegleitende Berufstätigkeit in der Tagesablaufgestaltung auf Schwierigkeiten stoßen, ermöglichen E-Learning-Angebote eine Entlastung. Denn hier können Studierende als Einzelpersonen mit einem individuellen Lerntempo zu eigen bestimmten Zeiten an selbst gewählten Orten lernen. Beispielsweise auch in der ansonsten vorlesungsfreien Zeit. Besonders leistungsfähige Studierende können außerdem ohne großen Organisationsaufwand zusätzliche Veranstaltungen belegen und hierdurch im Bachelor-Studium ihre Studiendauer verkürzen.

Ein selbst bestimmtes Lernen ohne soziale Kontakte zu anderen Studierenden ist jedoch kein „Ding für jedermann“. So steht einerseits das „Blended Learning“ im Vordergrund der neuen Angebote der Fakultät IV – Wirtschaft und Informatik der Fachhochschule Hannover (FHH). Über klar strukturierte Studientexte, konfektionierte Begleitliteratur, Textaufgaben sowie Multiple Choice Aufgaben (mit Selbstkontrollmöglichkeit) wird das individuelle Lernen flankiert. Andererseits: Die

Kommunikation der Studierenden untereinander sowie mit den Lehrenden erfolgt über eine Plattform mit Chats, Foren, Lerntagebüchern, Lernfortschrittskontrolle. So kann ein Mindestmaß an sozialen Kontakten gesichert werden. Für jede Lehrveranstaltung wird darüber hinaus ein Präsenztage angeboten, an dem Studierende zusammen kommen und das Gelernte gemeinsam wiederholen und für die Prüfungen aufbereiten. Da die Präsenztage mit einer Vorlesungsaufzeichnungssoftware dokumentiert werden, können auch verhinderte Studierende später den verpassten Stoff nacharbeiten.

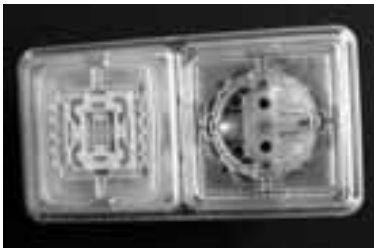
Die Fakultät IV wird in den kommenden Monaten fünf Module des Studiengangs Betriebswirtschaftslehre (BBA) im Umfang eines Semesters auf E-Learning umstellen. Bei den angebotenen Modulen handelt es sich ausschließlich um Wahlmodule des zweiten Studienabschnitts, bei denen alternativ die Präsenzlehre aufrechterhalten bleibt. So wird E-Learning als freiwillige Option für interessierte Studierende eingesetzt.

Ab dem Wintersemester 2009/10 führt die Abteilung Wirtschaft darüber hinaus einen ersten, vollständig E-Learning basierten Master-Studiengang „Europäische Finanzierung und Versicherung“ ein. Sein Angebot richtet sich insbesondere an Bachelor-Absolventinnen und -Absolventen, die sofort nach ihrem Abschluss eine Berufstätigkeit aufgenommen haben und ein mit dem Beruf vereinbares Weiterbildungsstudium suchen. Der Studiengang wird interdisziplinär ausgerichtet sein und bei Vorliegen entsprechender Voraussetzungen auch Nicht-Wirtschaftswissenschaftlern offen stehen.

Ulrich Schneider



Rapid Prototyping an der FHH



Modelle aus unterschiedlichen Anwendungsbereichen: Kombination Steckdose-Lichtschalter, Automotive, Hörhilfe und Pumpenrad (v.l.s.)

Noch steht sie etwas verschämt, aber voll funktionsbereit in einer Ecke eines CAD-Übungsraums, schon bald soll sie jedoch ihren Platz im geplanten Zentrum für modernste Produktentwicklungsverfahren einnehmen: Die neue Rapid Prototyping-Anlage EDEN 250 von Objet an den Fakultäten II und III der Fachhochschule Hannover (FHH).



Rapid Prototyping-Anlage EDEN250

Rapid Prototyping-Verfahren versetzen den Konstrukteur und den Designer in die Lage, aus CAD-Modellen innerhalb von wenigen Stunden ohne manuelle Schritte oder Gussformen Werkstücke herzustellen, die man in die Hand nehmen und präsentieren möchte, mit denen man Funktionstests – auch Gelenke sind möglich! – oder Maßüberprüfungen vornehmen kann oder aus denen sich sogar kleine Serien der Bauteile für den schnellen Bedarf herstel-

len lassen (Rapid Manufacturing). Die von der Fakultät II – Maschinenbau und Bioverfahrenstechnik sowie der Fakultät III – Medien, Information und Design gemeinsam aus zentral verwalteten Langzeitstudiengebühren beschaffte Anlage arbeitet nach dem Polyjetverfahren mit einem formstabilen, unter UV-Licht aushärtenden Kunstharz. Das Modell wird dabei schichtweise aufgebaut. Die Auflösung ist mit 16 Mikrometer extrem genau, wodurch selbst für

die hohen Oberflächenanforderungen im Designbereich häufig keine Nacharbeiten notwendig sind.

Insbesondere bei den Designern wird damit der für Projekt- und Abschlussarbeiten geforderte Modellbau – sehr zur Freude der Studierenden – ab sofort erheblich vereinfacht und beschleunigt. Die Studierenden der Konstruktionstechnik werden die Anlage überwiegend in Projektarbeiten und im Master-Studium schätzen und den technologischen Stand der Praxis in ihrer Ausbildung erfahren.

Nicht zuletzt kann die Anlage auch durch Dritte genutzt werden. Damit bietet die Hochschule KMUs der Region eine interessante Technologie an, über die sich neue Möglichkeiten der Kooperation ergeben.

Falk Höhn/Michael Quaß



Modelle aus unterschiedlichen Anwendungsbereichen: Fahrradkette, PKW-Felge und Radblende (v.l.s.)



Duale Studiengänge auf Erfolgskurs

Firmen klagen immer stärker über den Ingenieurmangel, aber für viele Unternehmen in der Region gibt es mittelfristig eine Lösung: Sie bilden gemeinsam mit der Fachhochschule Hannover (FHH) hervorragend qualifizierte junge Menschen direkt nach abgeschlossener Schule aus und binden so zukünftige Fach- und Führungskräfte frühzeitig an ihr Unternehmen. Die Absolventinnen und Absolventen erwerben durch ihre studienbegleitende Tätigkeit im Unternehmen soziale und fachspezifische Kenntnisse und werden so in „ihrer Firma“ verankert. Sie sind sofort nach Studienabschluss voll einsatzfähig – der gefürchtete „Praxisschock“ entfällt. Immer mehr Firmen haben die Vorteile des dualen Ausbildungsverbunds erkannt, was an stetig steigenden Studienanfängerzahlen erkennbar wird.

Die Vorteile liegen aber bei allen Ausbildungspartnern, nicht nur bei den Firmen. Die Studierenden erhalten nämlich vom ersten Tag an eine Vergütung, können sich also von ihrem Elternhaus abna-

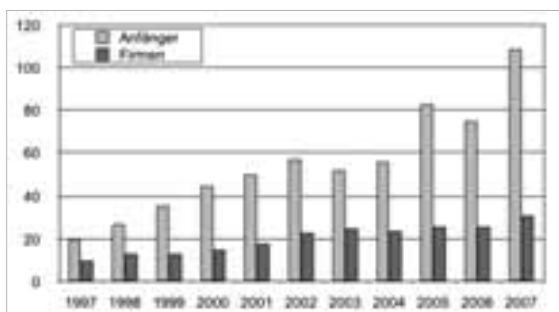
beln. Die Hochschule erhält von den Firmen ausgewählte und permanent gut betreute hoch motivierte Studierende, die erfahrungsgemäß weit überdurchschnittliche Studienleistungen erbringen. So schafften es in den vergangenen Jahren weit über 90% der Studienanfängerinnen und -anfänger, ihr Studium erfolgreich abzuschließen. Die Durchschnittsdauer lag nur um ca. 0,2 Semester über der Regelstudienzeit. Diese Zahlen werden in herkömmlichen Studiengängen nicht einmal näherungsweise erreicht.

Die hervorragenden Leistungen mögen vor dem Hintergrund überraschend sein, dass das Arbeitspensum innerhalb eines dualen Studiums gegenüber einem konventionellen Studium deutlich erhöht ist. So absolvieren die Studierenden in den ersten vier Semestern parallel zum ersten Studienabschnitt eine technische oder kaufmännische Berufsausbildung mit IHK-Abschluss, wobei die Lehrinhalte zwischen Hochschule und Berufsbildender Schule abgestimmt sind. Das Pensum und

erfolgt, sondern die theoretische Ausbildung unmittelbar mit den berufspraktischen Inhalten verknüpft wird, so dass Lerninhalte erlebt und tief verankert werden.

Das Lehrangebot entspricht allen Anforderungen eines Industrieunternehmens. Neben dem seit über 20 Jahren bewährten Studiengang Produktionstechnik der Fakultät II – Maschinenbau und Bioverfahrenstechnik werden die Studiengänge Konstruktionstechnik und – in Kooperation mit der Fakultät IV – Technischer Vertrieb angeboten. Aufbauend auf diesen siebensemestrigen Bachelor-Angeboten wird es zukünftig ein dreisemestriges duales Master-Studium Wertschöpfungsmanagement im Maschinenbau geben. Dieses bereitet parallel zur an drei Tagen in der Woche ausgeübten Berufspraxis an ebenfalls drei Studientagen (inkl. Samstag) die Studierenden auf eine Fach- und Führungskarriere vor. Damit hat sich die Fakultät II auch im dualen Bereich sehr frühzeitig den Herausforderungen des Bologna-Prozesses gestellt und ein gestuftes, voll berufsqualifizierendes Angebot gemacht. Das bewährte System soll zukünftig durch einen auf Wunsch der Industrie und in Kooperation mit der Fakultät I – Elektro- und Informationstechnik entwickelten Bachelor-Studiengang Mechatronik verbreitert werden.

Rainer Przywara



Studienanfänger und Firmen in den dualen Studiengängen der Fakultät II

die Qualität des Ingenieurstudiums bleiben unangestastet. Als Erfolgsfaktor wird insbesondere gesehen, dass kein „Voratslernen“

Sonnenstunden am Wolfsburger Rabenberg



Uwe Gabler (VWI-Architekt), Silke Baum, Roland Stöckigt (Geschäftsführer Volkswagen Immobilien), Handwerker und Mieter (v.re.)



Zwischenzeitlich erfolgte Realisierung

Ab sofort verfügt Wolfsburg über eine neue Sehenswürdigkeit: Ein Hochhaus am Rabenberg wird zum Anziehungspunkt für Wolfsburger und Besucher. Im März 2007 startete Volkswagen Immobilien zusammen mit dem Studiengang Innenarchitektur der Fakultät III – Medien, Information und Design der Fachhochschule Hannover (FHH) einen studentischen Ideenwettbewerb zur kreativ-künstlerischen Farbgestaltung einer in die Jahre gekommenen Hochhausfassade – spectrum berichtete. Es sollte ein einzigartiges Architekturobjekt entstehen.

Bei der Preisverleihung im April hatte Volkswagen Immobilien zugesagt, den Siegerentwurf „Sonnenstunden“ entwurfsgetreu umzusetzen. Genau dies ist nun auch geschehen: Silke Baum bekam die Chance, gemeinsam mit dem VWI-Architekten Uwe Gabler den Entwurf für die Realisierung auszuplanen und das



Preisgekrönter Entwurf

Gestaltungskonzept ins Treppenhaus fortzuführen. Das neunstöckige Gebäude mit insgesamt 32 Wohneinheiten präsentiert sich nun in einem komplett neuen Antlitz und trägt zur Aufwertung des Stadtteils bei. Die Einweihung fand mit einem Treppenhauslauf als besonderem Ereignis statt. Mehr als 240 Läufer nahmen daran teil.

Die Resonanz auf dieses Projekt war so positiv, dass inzwischen diverse Anfragen von weiteren potenziellen Kooperationspartnern bei der Hochschule eingegangen sind.

Suzanne Koechert

Nach 73 Semestern vorlesungsfrei

Professor Dr.-Ing. Peter F. Brosch zieht sich vom Vorlesungsbetrieb an der Fachhochschule Hannover (FHH) zurück. Seine stärkste Diplomandengruppe – die „Brosch-Bande“ – hatte sich eine „letzte“ Vorlesung an alter Stelle und im alten Umfeld in Raum 2551 gewünscht, bevor der Raum nach über 25 Jahren renoviert wird.

Der Ehrenprofessor der Universitäten in Hangzhou und Hefei war in den letzten 20 Jahren für British Council und die Gesellschaft für Technische Zusammenarbeit (GTZ) sowie für die FHH mehrmals zu längeren Arbeitsaufenthalten in der Volksrepublik China. An verschiedenen Hochschulen baute er Laboratorien auf und aus, half bei



Dank seines Nachfolgers im Fachgebiet: Professor Dr.-Ing. Joachim Landrath

der Planung, schulte Lehrende sowie Mitarbeiter und hielt zahlreiche Lehrveranstaltungen über die Entwicklungen in der modernen Antriebstechnik ab. Über diese Aufenthalte zur Aufbauunterstützung und über Ereignisse am Rande berichtete Brosch am 25. Januar 2008. Zu seiner „letzten“ Vorlesung hatten sich außer Professoren-Kollegen und vielen ehemaligen Studierenden auch Vertreter der Firmen von nah und fern eingefunden, die Brosch seit Jahren bei seiner Lehre mit Geräte-Spenden unterstützt hatten.

Der Rückblick auf 20 Jahre Aufbau-Unterstützung an Universitäten in China war verknüpft mit Hinweisen und Beispielen zu den Veränderungen im Land: „Vor 20 Jahren gab es nur Fahrräder in China, Autos waren sehr selten. Heute sieht man überwiegend Autos im Stau und muss die Fahrräder suchen“, so Brosch.

„Leider mussten die schattigen Platanenalleen breiten Autostraßen weichen. Die eingeschossigen Häuser, mit dem Laden zu ebener Erde und dem bunten Leben vor dessen offener Tür, wurden durch eintönige Hochhaus­siedlungen verdrängt, die das reiche soziale Leben der Bewohner abschneiden.“ So zeigten seine 20 Bilder von 20 Jahren die Entwicklung im Reich der Mitte skizzenhaft mit schnellen Strichen auf, und lebhafter Schlussbeifall dankte ihm.

Lars Lilje/Peter F. Brosch

Are you "the missing link"?



Um in unserem internationalen Unternehmen mitzuwirken, brauchen Sie:

- einen überdurchschnittlichen Hochschulabschluss, z. B. in Wirtschaftswissenschaften oder Wirtschaftsinformatik,
- sehr gutes Englisch und, nach Möglichkeit, weitere Sprachkenntnisse,
- einen längeren Auslandsaufenthalt.
- Praktische Erfahrungen – vorzugsweise bei einem Finanzdienstleister – wären das Tüpfelchen auf dem „i“.

Wenn Sie hier ins Bild passen, nehmen Sie jetzt die Verbindung zu uns auf: Ob als Trainee oder im Direkteinstieg – Sie sind uns willkommen!

Bei Bewerbungen beziehen Sie sich bitte stets auf die Kennung 90000659

Hannover Rückversicherung AG
Human Resources Management
Postfach 61 03 69
30603 Hannover
personnel@hannover-re.com
www.hannover-rueck.jobs

hannover **rück**

Fernsehmacher von morgen kommen aus Hannover

Die Fachhochschule Hannover (FHH) wird zum Wintersemester 2008/09 einen bundesweit einzigartigen Master-Studiengang Fernsehjournalismus starten. In dem zweijährigen Vollzeitstudium beschäftigen sich die Studierenden gezielt mit den neuesten technischen und inhaltlichen Entwicklungen der Fernseh- und Corporate Media-Branche. Das Studienangebot richtet sich an Studierende aus den Studiengängen der Medien- und Kommunikationswissenschaft, die sich im Bereich des Fernsehjournalismus oder des Corporate Media spezialisieren wollen.

TV-Unternehmen wie Sat1, RTL, AZ Media – die bereits Partner der Hochschule sind – signalisieren großes Interesse an qualifizierten Absolventinnen und Absolventen mit dieser fachlichen Spezialisierung. Rainer Hirsch als Leiter des



Der Lehrplan ist gezielt auf die Anforderungen des Fernsehens abgestimmt.

ZDF Landesstudios Niedersachsen: „Das Angebot wird dazu beitragen, dem journalistischen Handwerk zu profunder Basis und damit auch zu höherer Glaubwürdigkeit zu verhelfen.“ Tita von Hardenberg als Geschäftsführerin von Kobald Productions produziert u.a. Poylux (ARD) sowie Tracks und Chique (ARTE): „Der

Markt braucht sehr gut ausgebildete Fernsehjournalisten, die sich nicht nur im redaktionellen Bereich auskennen, sondern auch technische Grundkenntnisse in der Produktion und Postproduktion haben.“

Ein Fernsehstudio, 16 AVID-Schnittplätze, ein Hörfunkstudio und mehrere Fernsehkameras stehen den Studierenden in der Fakultät III – Medien, Information und Design zur Verfügung. Das praxisorientierte Studium, das von wissenschaftlichen Lehrangeboten aus dem Bereich der Marktentwicklung, der Analyse neuer Produktionsmodelle, der Medienökonomie und des Medienrechts begleitet wird, schließt mit einem Master of Arts (M.A.) ab.

Wilfried Köpke



Der neue Master-Studiengang bietet eine wissenschaftliche und gleichzeitig praxisorientierte Qualifikation.

E-Learning und „Bauelemente der Elektrotechnik“

Von E- und anderem Learning

E-Learning hat zweifellos etwas mit Rechnern zu tun. Seit Erfindung der Computertechnik gibt es die Vision, dass eine Kiste mit Elektronik den Lehrer nicht nur ersetzt, sondern es viel besser macht: Der Nürnberger Trichter ist nun endlich erfunden.

E-Learning ist, wenn der Computer die Studierenden lehrt

Der eine versteht darunter die Bereitstellung eines Dokuments in einem zentralen Verzeichnis, ein zweiter vielleicht eine PowerPoint-Präsentation und ein dritter erwartet unbedingt interaktive Elemente.

PowerPoint: Berieselung mit integriertem Regenschirm

Die Wurzel von E-Learning ist eigentlich traurig phantasielos, aber deswegen nicht schlecht: Alte (durchaus gut bewährte) Werkzeuge des Lernens und der Kommunikation werden einfach nachgebaut: Aus einer grünen Tafel wird E-CHALK, aus Overhead-Folien wird POWER-POINT. Zweifellos ist die Eleganz der Werkzeuge gestiegen: Bei E-Chalk bleiben die Hände sauber und Bilder lassen sich einblenden. Komplizierte Klapptechniken der Overhead-Folien-Präsentation lassen sich nun durch Animationen und Videoeinblendungen zu einer Multi-Media-Berieselung ausbauen.

Fazit: Die Werkzeuge sind die alten. Aber sie sind besser geworden: Rostfrei, gehärtet und funktioneller.

Vortragsaufzeichnung:

Ich bin dann mal weg...

Der Großteil der Werkzeuge ermöglicht die Individualisierung des Lernens und Lehrens. Freiheiten insbesondere auf der Zeitachse werden geboten: Lernen wird zunehmend zeitlich und örtlich selbst bestimmt und birgt die Gefahr der Entkopplung der Studierenden untereinander und vom Lehrenden. Das hat man bemerkt und da gibt es wieder eine Allheil-methode: Blended Learning. Bei Rum und Tee nennt man das Verschnitt. Hier werden nun alte traditionelle Methoden wie Vorlesung und Kreidetafel mit E-Learning-Elementen kombiniert: Z.B. gibt es E-Learning zuhause und Präsentationsphasen an der Hochschule.

Von elektronischen Bauelementen und elektronischer Vortragsaufzeichnung

Die Vorlesung „Bauelemente der Elektrotechnik“ in der Fakultät I – Elektro- und Informationstechnik der Fachhochschule Hannover (FHH) beschäftigt sich mit der realen Ausführung der Basisbauelemente Widerstand, Spule, Diode und Transistor: Aufbau und Modelle. Sie enthält damit einen kräftigen Anteil reinen Wissens sowie einen mehr mathematischen Anteil, wenn es um die Berechnung der Modelle mit Hilfe der komplexen Rechnung geht. Insbesondere für den Anteil der Wissensvermittlung gilt die Vortragsaufzeichnung als geeignet. In Abstimmung mit den Studierenden ist nun ein eher wissensbasiertes Drittel der „Vorlesung“ ausgelagert und Pflichtbestandteil des häuslichen Studiums gewor-



Der „Nürnberger Trichter“ – Postkarte um 1940

den. Eigenarbeit, wohl definiert in den Bachelor-Studiengängen, wird nun konkret eingefordert. Was die Studierenden davon haben? In der Präsenzveranstaltung werden nun Fragen beantwortet, mehr Aufgaben und Probleme in Gruppen gelöst und das Durchpeitschen des Stoffs weicht einer gemeinsamen etwas mehr selbstverantwortlichen Erarbeitung. Das Feedback von den Studentinnen und Studenten dazu ist bisher ausschließlich positiv.

Einen ersten kleinen Schritt sind wir gemeinsam gegangen. Im nächsten Schritt erfolgt die Integration von Feedback, insbesondere der Wissens Elemente in Form von Multiple Choice – als einfachste technische Form. Und auf diesem Weg träume ich von einer Plattform an der FHH, die es ermöglicht, die Annahme von elektronischen Lehrangeboten sowie den elektronischen Test statistisch und (falls prüfungsrelevant oder gewünscht) individuell zu erfassen.

Jörg Wehmeier

Stipendiencoach: Gemeinsam Chancen suchen und nutzen

Seit September 2007 gibt es an der Fachhochschule Hannover (FHH) den Stipendiencoach Anette Stahl. Das Ziel besteht darin, die individuellen Begabungen der besten Studentinnen und Studenten der Fakultät I – Elektro- und Informationstechnik sowie der Fakultät II – Maschinenbau und Bioverfahrenstechnik zu entdecken und vielfältig zu fördern, damit diese vom Zwang, Geld zu verdienen, entlastet werden und sich mit voller Kraft und ohne Zeitverlust zielgerichtet ihrem Studium widmen können.



Ein Stipendium erhalten erst zwei Prozent aller Studierenden in Deutschland. Allerdings mit steigender Tendenz. Etwa ein Drittel aller Stipendiaten wird von einem der elf Begabtenförderwerke unterstützt.

Daneben gibt es Hunderte kleinerer Stipendiengeber. Im Wirrwarr der Fördermöglichkeiten möchte der Stipendiencoach die Studierenden auf der Suche nach dem geeigneten

Stipendium unterstützen. Leistung und Persönlichkeit des Bewerbers sind für die Förderer von großer Bedeutung. Es lohnt sich, viel Zeit für die Suche nach dem Stipendium einzusetzen, das Profil einer Organisation sollte genau passen. Gleichzeitige Bewerbungen bei mehreren, sehr verschiedenen Förderwerken, die man angeben muss, wirken unglaublich.

Das Fundament der Suche ist ein persönliches Gespräch, dessen Basis ein speziell erarbeiteter Fragebogen bildet, der die individuellen, auch nicht studienbedingten Begabungen und Eigenschaften zu erkunden sucht. Je genauer das Stiftungsziel auf den Bewerber zutrifft, desto größer sind die Chancen, später auch in den Auswahlgesprächen zu bestehen. Anstatt viele unmotivierte, zeitraubende Bewerbungen zu schreiben, muss also gezielt die passende Stiftung gesucht werden.

Die Studierenden sollen auch dazu motiviert werden, sich schon zu Anfang ihres Studiums auf die Bewerbung für ein Stipendium „vorzubereiten“. Das heißt also nicht nur pauken, sondern sich z.B. im Hochschulbereich oder in einer Non-Profit-Organisation zu engagieren. Eine Hilfestellung bei der Suche nach einem geeigneten ehrenamtlichen Engagement wird angeboten.

Ist die Frage geklärt, mit welcher Stiftung man sich am ehesten identifizieren kann, folgt eine ausführliche Beratung zu den Aufnahmebedingungen und weiteren Anforderungen und Pflichten des Bewerbers. Während des mitunter langwierigen Bewerbungsverfahrens (vier bis sechs Monate) wird Hilfestellung bei der sorgfältigen Bearbeitung aller Fragebögen sowie dem termingerechten und vollständigen Einreichen der Unterlagen angeboten. In der Regel hat man bei einer Stiftung nur eine Chance. Großen Wert muss auch auf die Gutachten gelegt werden: Eine individuelle, ausführliche Beurteilung ist unabdingbar.

Wenn die erste Hürde der Vorauswahl erfolgreich genommen wurde, beginnt die Vorbereitung auf die Auswahlgespräche. Erfahrungsberichte von bereits aufgenommenen Bewerbern und das Profil der Stiftung werden hierzu herangezogen.

An den Fakultäten I und II soll mit dem Stipendiencoach den Studierenden die Perspektive einer weiteren Finanzierungsmöglichkeit neben BAföG, Elternunterhalt und Nebenjob angeboten werden. Weitere Informationen sind auf den Internetseiten der Fakultäten I und II unter Studienförderung abrufbar.

Anette Stahl



Ein „Kronleuchter“ für das Atrium des Design Centers

Im Design- und Innenarchitekturstudium spielt die Suche nach dem „richtigen“ Material eine entscheidende Rolle im Entwurfsprozess. Deshalb sind wir dabei, in der Fakultät III – Medien, Information und Design der Fachhochschule Hannover (FHH) in Kooperation mit dem Büro „Raumprobe“ aus Stuttgart eine Materialbibliothek „Nextmaterials“ aufzubauen.

Vor diesem Hintergrund lobte der Studiengang Innenarchitektur Ende 2007 einen internen Wettbewerb als Kurzzeitentwurf aus, der Material- und Produktkunde in den Vordergrund stellte. Die Studierenden sollten einen „Kronleuchter“ für das Atrium des Design Centers entwerfen. In DuPont als Hersteller des Mineralwerkstoffs DuPont™ Corian® und in der Zumtobel Licht GmbH fanden wir zwei Partner mit emotionalen und technisch hoch entwickelten Produkten, die ein weitläufiges Gestaltungspotenzial bieten.

Die Basis für den Wettbewerb bildeten Materialinformationen in der Hochschule und ein Workshop im Schulungszentrum des Unternehmens DuPont in Genk. Darauf aufbauend entstanden innovative und vielseitige Entwürfe von der Einzelleuchte bis hin zur überdimensionalen Rauminstallation. Alle spielen mit den transluzenten Eigenschaften von



Corian® in Kombination mit unterschiedlichen Leuchtmitteln der Zumtobel Licht GmbH.

Die Studierenden wurden von Professor Bernd Kreykenbohm, Dipl.-Ing. (FH) Sven Ronshausen und mir betreut.

Zusätzlich zu den Firmen DuPont und Zumtobel wurde der Workshop in Genk als Teil der Auftaktveranstaltung für die Materialbibliothek auch vom niedersächsischen Ministerium für Wissenschaft und Kultur finanziell gefördert.

Kay Marlow



Erstes Alumni-Treffen der Angewandten Informatik



Premiere in der Abteilung Informatik der Fakultät IV – Wirtschaft und Informatik: Am 7. Dezember 2007 fand im Neubau der Fachhochschule Hannover (FHH) das erste Alumni-Treffen statt. Die Ehemaligen des Studiengangs Angewandte Informatik – unter ihnen auch Studierende der ersten Stunde – trafen sich in lockerer Atmosphäre mit aktiven Professorinnen und Professoren sowie Studierenden.

Im Vortragsteil der Veranstaltung berichtete zunächst Professor Dr. Josef von Helden als Dekan der Fakultät IV über aktuelle Entwicklungen: Neue Kolleginnen und Kollegen, Bachelor- und Master-

Studiengänge, Lehr- und Forschungsprojekte, Fakultätenstruktur und vieles mehr. Anschließend stellte Sandor Tadjé die Fördergemeinschaft und Alumni-Vereinigung der Fakultät IV – Wirtschaft und Informatik (FAWul) vor und lud alle Ehemaligen ein, sich aktiv an deren Arbeit zu beteiligen. Schließlich legte Dr. Michael Pilgermann als Absolvent des Diplomstudiengangs Angewandte Informatik lebhaft dar, wie er durch sein im Studium gewecktes Interesse an der IT-Sicherheit über eine Promotion an einer britischen Universität zu seiner heutigen Tätigkeit in einem großen deutschen IT-Beratungsunternehmen gekommen ist. Sein Fazit: Fast

alles, was er im Studium gelernt hat, hat er an irgendeiner Stelle wieder gebrauchen können. Das anschließende gemütliche Beisammensein wurde rege genutzt, um in alten Erinnerungen zu schwelgen, Erfahrungen auszutauschen und neue Kontakte zu knüpfen.

Das zweite Alumni-Treffen wird am 6. Juni 2008 stattfinden. Für die Zukunft sind weitere Veranstaltungen und die Einrichtung eines Alumni-Portals geplant. Unser besonderes Dankeschön gebührt Waldemar Bender für seine tatkräftige Unterstützung.

*Volker Ahlers/Arne Koschel/
Frauke Sprengel*

Kontakt: alumni@inform.fh-hannover.de

Westlake Friendship Award für Becker

Die Landesregierung der Provinz Zhejiang in der Volksrepublik China hat den Westlake Friendship Award für ausländische Spe-

zialisten eingeführt, um Professor Berthold Becker für seinen Beitrag und sein Engagement bei dem Aufbau der Provinz Zhejiang in den Bereichen Wirtschaft, Wissenschaft, Technologie, Bildung und Kultur sowie in sozialen Bereichen aufrichtig zu danken. Seit der langjährige Professor der Fakultät III – Medien, Information und Design der FHH nach Zhejiang

kam, hat er durch harte Arbeit einen außerordentlichen Erfolg erzielt sowie die Anerkennung und durch seine Erfolge die Zusammenarbeit und die Freundschaft zwischen den beiden Ländern außerordentlich gefördert. Die Landesregierung der Provinz Zhejiang hat daher entschlossen, Becker mit dem Westlake Award 2007 zu ehren.

Dagmar Thomsen



Drive it like Schumi: FHH-Studierende planen die Teilnahme am Formula Student-Wettbewerb

Ein Unternehmen beauftragt Studierende damit, den Prototypen eines Formelrennwagens zu entwickeln. Dieses Szenario spielen zurzeit rund 20 Studentinnen und Studenten aller Fakultäten der Fachhochschule Hannover (FHH) unter Leitung von Alexander Eckstein, der im vierten Semester Maschinenbau studiert, durch. Die Professoren Dr.-Ing. Michael Quaß, Dr.-Ing. Ralf Sindelar und Dr.-Ing. Lars-Oliver Gusig aus der Fakultät II – Maschinenbau und Bioverfahrenstechnik unterstützen sie dabei. Im August 2009 wollen sie als Team „FHH Motorsport“ mit einem eigenen Rennwagen am Formula Student Germany-Wettbewerb auf dem Hockenheimring gegen Teams aus der ganzen Welt antreten.

Formula Student ist ein Konstruktionswettbewerb für Studierende, der seit 2006 vom Verein Deutscher Ingenieure (VDI) ausgerichtet wird. Der Wettbewerb orientiert sich an den Regeln der Formula SAE, die 1981 von der Society of Automotive Engineers (SAE) in den USA ins Leben gerufen wurde. Die Herausforderung besteht darin, einen Prototypen

zu bauen, der vielfältigen Anforderungen entspricht. Sieger wird nicht das schnellste Auto, sondern das Team mit dem besten Gesamtpaket aus Konstruktion, Rennperformance, Finanzplanung und Verkaufsargumenten. Der Bolide soll möglichst wenig kosten und zuverlässig sein. Sein Marktwert wird durch gutes Design, Komfort und den Einsatz von Serienteilen gesteigert. Die Teams finanzieren sich nur durch Sponsorengelder. Die Sponsoren suchen sie sich selber.

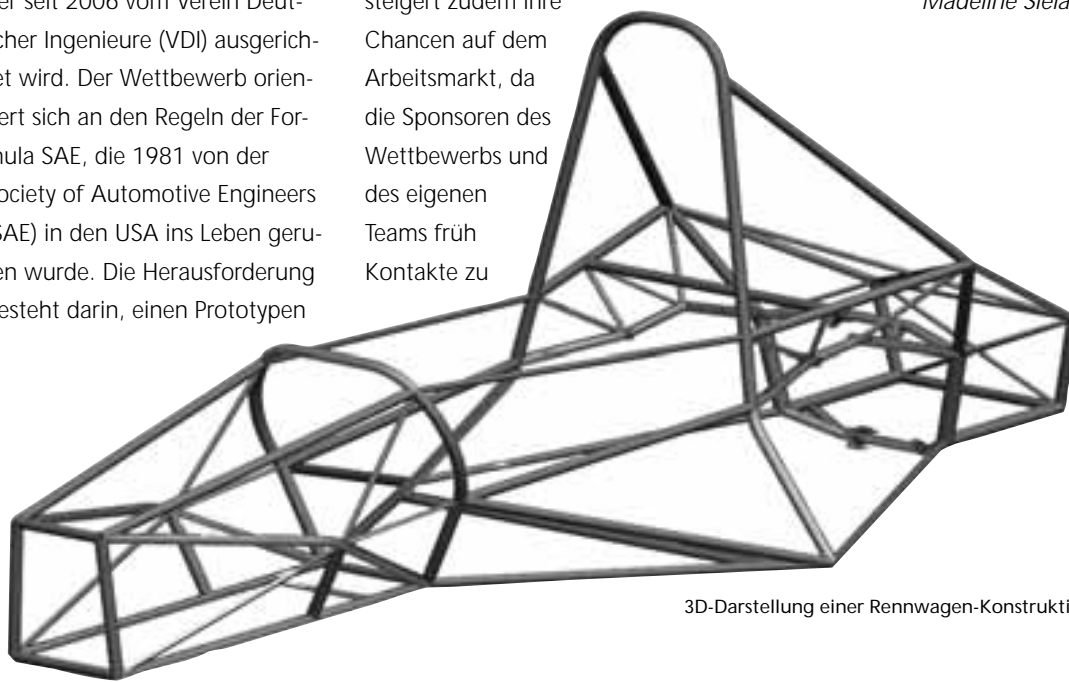
Die Studierenden sammeln während des Wettbewerbs Erfahrungen in Teamwork, Zeit- und Projektmanagement sowie mit der Konstruktion, Fertigung und den wirtschaftlichen Aspekten des Automobilbaus. Das verbessert die Qualifikation junger Ingenieurinnen und Ingenieure. Es steigert zudem ihre Chancen auf dem Arbeitsmarkt, da die Sponsoren des Wettbewerbs und des eigenen Teams früh Kontakte zu

engagierten, jungen Ingenieuren knüpfen können.

Das macht den Wettbewerb immer beliebter. Anfang Februar waren die 64 Plätze für 2008 nach nicht einmal sechs Minuten vergeben. Gemeldet haben sich Teams aus ganz Europa, den USA, Kanada, Australien und Indien. Beim nächsten Mal will auch „FHH Motorsport“ auf der Meldeliste stehen. Im Frühjahr 2009 soll der Bolide fertig sein, um erste Testfahrten zu absolvieren.

Weitere Informationen zum Wettbewerb gibt es im Internet unter www.formulastudent.de. Studierende und Unternehmen, die mehr über das Projekt an der FHH erfahren wollen, können die Projektleitung via E-Mail formulastudent@fh-hannover.de kontaktieren.

Madeline Sieland



3D-Darstellung einer Rennwagen-Konstruktion

Hannover goes Fashion



Antike Nippesfigur (Sammlung MAK)



Von barocker Figur inspirierte Mode: Anna Wetzel (Modedesign), Kristoffer Finn (Fotografie)



Barocke Porzellanfigur (Sammlung MAK)



Modedesignerinnen erforschen historische Proportionen.

Zehn Ausstellungen in zehn Museen widmen sich ab Spätsommer 2008 von Kopf bis Fuß der Mode. „Hannover goes Fashion“ – von der Kulturgeschichte der Kleidung bis hin zum experimentellen und zeitgenössischen Umgang mit Mode, Kunst und Design. Zusätzlich zu Information und Diskurs werden kreative Inspiration und auch ein bisschen Glamour in die hannoverschen Museen Einzug halten.

Im Museum August Kestner inszeniert die Fakultät III – Medien, Information und Design der Fachhochschule Hannover (FHH) NEUE KLEIDER? unter Leitung von

Dr. Ann-Viola Siebert (MAK) und Professorin Martina Glomb (FHH).

Die Studierenden des Studiengangs Modedesign der Fakultät III haben zunächst die umfangreiche kulturgeschichtliche Sammlung des Museums „geplündert“ und sich mit Mode und Kultur der verschiedenen Zeiten vertraut gemacht. Die Vorbilder aus der Ägyptischen Sammlung, die antiken Nippesfiguren und die Porzellanfiguren des MAK sind dabei zwar eingehend studiert, aber nicht kopiert worden. Aus dem historischen Archiv entlehene Zitate werden zur Inspiration für Ideen und Entwürfe und durch

innovative Designmethoden transformiert zu zeitgenössischer Mode. Aus alten, vergangenen Epochen werden NEUE KLEIDER? – eine Reflektion der heutigen Zeit.

In Zusammenarbeit mit den Studiengängen Kommunikationsdesign (Fotografie/Grafikdesign/Multimedia) und Innenarchitektur der FHH werden die modischen Ergebnisse für die Ausstellung im gesamten Museum inszeniert und im September als multimediale Modenschau in Bildern auf den Laufsteg geschickt.

Martina Glomb

DAAD-Preis für FHH-Studenten



Der diesjährige Preis des Deutschen Akademischen Austausch Dienstes (DAAD) für ausländische Studierende geht an Dipl.-Künstler (FH) Edin Bajric, der sein derzeiti-

ges Aufbaustudium im Sommersemester 2008 mit dem Abschluss Meisterschüler am Fachbereich Bildende Kunst (BK) der FHH beenden wird. Der Diplom-Künstler hat sich während seines gesamten Studiums immer um die Probleme der deutschen und ausländischen Kommilitoninnen und Kommilitonen gekümmert – er

galt als Ansprechpartner im künstlerischen und sozialen Sinne. Der mit 1.000 Euro dotierte DAAD-Preis wird verliehen an ausländische Studierende, die sich durch besondere akademische Leistungen und bemerkenswertes gesellschaftliches oder interkulturelles Engagement hervorragen haben.

Dagmar Thomsen

Master-Studiengang Kommunikation startet im Wintersemester

Die Fakultät III – Medien, Information und Design der Fachhochschule Hannover (FHH) bietet erstmals im Wintersemester 2008/09 den Master-Studiengang Kommunikation (MKM) an. Jährlich werden rund 25 Studierende aufgenommen. Bewerberinnen und Bewerber können zwischen den Studienschwerpunkten Journalistik und Public Relations wählen.

Als Innovationsschmiede und Entwicklungslabor für zukunftsweisende redaktionelle Medienprodukte bzw. PR-Strategien vermittelt der Master-Abschluss Kompetenzen für attraktive Tätigkeitsfelder in der öffentlichen Kommunikation – frei nach dem Motto „Communicate Tomorrow“.

Während ihres Studiums setzen sich die Studierenden mit aktuellen und zukünftigen gesellschaftlichen Entwicklungen sowie ihren Auswirkungen auf die Medien- und Kommunikationslandschaft auseinander und schulen dabei gezielt ihre kreativen, sozialwissenschaftlichen und kommunikativen Kompetenzen. Gleichzeitig sind aber auch managementorientierte Themen und die betriebswirtschaftlich ausgerichtete Projektführung Teilbereiche des Studiums. So werden die Absolventinnen und Absolventen in der Lage sein, Führungspositionen im Bereich des Kommunikationsmanagements einnehmen zu können. Mit diesem anwendungsorientierten, auf Innovation und



kreative Medienformate ausgerichteten Konzept ist der Studiengang MKM einzigartig in der deutschen Hochschullandschaft.

Absolventinnen und Absolventen eines grundständigen Studiengangs aus dem Medien- und Kommunikationsbereich haben im MKM die Gelegenheit, ihre Kreativität zu entfalten und innovative Medien- und Kommunikationskonzepte zu entwickeln. Die so erworbenen Fähigkeiten machen sie auf dem Arbeitsmarkt zu gefragten Experten.

Ulrike Buchholz

Willkommen Zuhause.



HANNOVER

Klar im Vorteil.

Melde in Hannover Deine Hauptwohnung an.
Ganz einfach und bequem.
Und nutze dann die Möglichkeiten
Deiner Hausmarke.

So einfach geht's:

1. Hauptwohnung im Bürgeramt anmelden
2. Hausmarke ausstellen lassen
3. Vorteile genießen

Jede Menge Vorteile. Für Dich.

www.hannover.de/hausmarke

bis zu 20% Rabatt im Handel
freier Eintritt in Sportstätten
Sondertarife für PKW-Anmietung
freie Getränke in vielen Lokalen
bis zu 40% Nachlass auf Kaltmiete
Ermäßigung bei Konzerten
... und viel, viel mehr!



In Kooperation mit: Studentenwerk Hannover, Leibniz Universität Hannover, Fachhochschule Hannover, Medizinische Hochschule Hannover, Tierärztliche Hochschule Hannover, Hochschule für Musik und Theater, GISMA Business School, Fachhochschule für die Wirtschaft Hannover, Kommunale Fachhochschule für Verwaltung, AStA Uni Hannover, AStA FHH, AStA MHH, AStA TiHo, AStA HMT // Eine Initiative von: Landeshauptstadt Hannover und Hannover Marketing GmbH

„Netzwerk Ahlem“: Erinnerung und Zukunft Region Hannover



„ORTE DER ERINNERUNG“ ist ein Wegweiser zu Stätten der Verfolgung und des Widerstands während der NS-Herrschaft in der Region Hannover. Zielsetzung dieses Projekts war die Entwicklung eines Kommunikationsmediums

für die zahlreichen Initiativen, die sich in der Stadt und der Region Hannover die Aufarbeitung, Dokumentation und die Erinnerung an den Widerstand gegen den Faschismus und an die Opfer der NS-Gewaltherrschaft zur Aufgabe gemacht haben.

Entstanden ist die Broschüre „ORTE DER ERINNERUNG“, die von Kommunikations-Studierenden der Fachhochschule Hannover (FHH) entwickelt, gestaltet und realisiert wurde. Das Buch stellt 61 Orte in der Stadt und in der Region Hannover vor. Alle diese Plätze stehen in Zusammenhang mit der sozialen Ausgrenzung und politischen Verfolgung von Juden, Sinti und Zwangsarbeitern, Kriegsgefangenen sowie KZ-Häftlingen während der NS-Zeit, aber auch mit dem Wider-

stand in der Zeit von 1933 bis 1945.

Von allen Entwürfen setzte sich schließlich der von Saskia Lück, Pascal Constanty und Marek Eggemann durch. Das Projekt entstand in Zusammenarbeit der FHH mit dem Netzwerk „Erinnerung und Zukunft“ unter der Leitung von Barbara Weber, Dipl.-Des. (FH) Ilka Zentgraf und Professor Walter Hellmann aus der Fakultät III – Medien, Information und Design der FHH.

Die Broschüre enthält neben den „Orten der Erinnerung“ viele Informationen zu den einzelnen Initiativen, einen Lageplan sowie Angebote zur Mitarbeit und ist in den Bürgerbüros der Stadt und Region zu beziehen.

Walter Hellmann



Multimedia-Studierende erwecken Mittelalter-Schätze virtuell zum Leben

„Das Mittelalter im Kestner-Museum – neu gesehen“ lautete der Titel einer Ausstellung, die von August 2007 bis Ende Januar 2008 zu sehen war. Gezeigt wurden niedersächsische Kunstwerke und Reliquien aus dem Mittelalter. Eines der Glanzstücke der Ausstellung war der so genannte „Schatz der Goldenen Tafel“ aus dem ehemaligen St. Michaeliskloster zu Lüneburg.

Studierende der Studienrichtung Multimedia der Fakultät III – Medien, Information und Design der Fachhochschule Hannover (FHH) ließen zusammen mit Wissenschaftlern des Kestner-Museums in Hannover den „Schatz der goldenen Tafel“ virtuell wieder entstehen. Unter der Leitung von Professor Markus Fischmann entstand eine interaktive DVD-Anwendung, welche die verschiedenen ausgestellten einzelnen Reliquiare des Kestner-

Museums und Reste des Altaufsatzes, die sich in der Landesgalerie des Landesmuseums Hannover befinden, in einer „Idealrekonstruktion“ zusammenführt. Die verlorenen Teile werden auf historisch belegbarer Basis digital ergänzt und in das Gesamtensemble eingefügt. So entsteht ein Gesamtbild dieses wichtigen mittelalterlichen Kunstschatzes, der die einzelnen Elemente zeitlich und räumlich einordnet und den Besucherinnen und Besuchern eine visuelle Vorstellung davon vermittelt. Darüber hinaus erhalten die Gäste wichtige Informationen über die wechselhafte Geschichte des Altarschatzes und seiner einzelnen Elemente.

Die so entstandene interaktive DVD ist nicht nur ein wichtiger Teil der Ausstellung, sondern ist auch für interessierte Besucher im Museumsshop zu erwerben.

Markus Fischmann



Master-Studium Design und Medien: Hochkarätige Qualifikation für strategische Designaufgaben

Mediengestaltung und Design erhalten einen immer höheren Stellenwert. Die besten Designerinnen und Designer nehmen einflussreiche Positionen ein. Dort müssen sie ihre Kompetenz unter Beweis stellen. Im Fokus: Die Fähigkeit, mit Vertretern anderer Disziplinen an gemeinsamen Entwürfen zu arbeiten und die Ergebnisse wissenschaftlich zu reflektieren.

Der neue Master-Studiengang Design und Medien der Fakultät III – Medien, Information und Design der Fachhochschule Hannover (FHH) vermittelt genau diese Kompetenzen. Die besten Bachelor-Absolventinnen und -Absolventen vertiefen die erforderlichen Kenntnisse in Theorie und Praxis. Das Studium vermittelt ihnen anwendungsorientiert die nötigen Fähigkeiten und Methoden.

Der zweisemestrig Master baut auf den Studiengängen Produktdesign, Mode, Innenarchitektur, Kommunikationsdesign sowie Szenografie und Kostüm auf. Er rundet die Ausbildung ab und vermittelt Zusatzqualifikationen. Die Master-Thesis ist als Abschlussarbeit praxisorientiert und von Studierenden in Projektform erarbeitet. Der Master schärft das hannoversche Designerprofil: Die FHH-Absolventinnen und -Absolventen sind visionäre Gestalterpersönlichkeiten. Das interdisziplinäre Angebot der renommierten Abteilung Design und Medien der Fakultät III erweitert die berufsrelevanten Kompetenzen.

Das Lehrangebot vermittelt das Wissen, mit dem die Studierenden ihre Entwurfsarbeit wissenschaftlich und methodisch vertiefen können. Interdisziplinarität ist

dabei selbstverständlich. Ausgangs- und Bezugspunkt ist dabei das mit dem persönlichen Fachbetreuer abgestimmte Projektkonzept. Das müssen die Studierenden bereits bei der Anmeldung vorlegen.

Wer spätestens im Sommersemester 2008 sein Bachelor- oder Diplomstudium in einer Design-Disziplin erfolgreich abschließt, kann bis zum 16. Mai 2008 ein Exposé für seine Master-Thesis und ein Motivationsschreiben einreichen. Ein Kolloquium am 10. und 11. Juli 2008 entscheidet darüber, wer dem ersten Master-Jahrgang angehören wird.

Die Kampagne mit Plakaten, Flyern und Broschüren, die für den neuen Master-Studiengang wirbt, hat eine Arbeitsgruppe unter Leitung von Professorin Dorothee

Weinlich und des Büros für Öffentlichkeitsarbeit entworfen. Die Kampagne startet im Sommersemester 2008.

Olja Yassenovskaya



Existenzgründung während des Studiums: Die Agentur wendweb im Profil

Schon vor Studienbeginn im Jahr 2000 gründeten die Brüder Erik und Marcus Wend die Agentur wendweb. Erik studierte an der Fachhochschule Hannover (FHH) Industriedesign, sein Bruder Marcus an der Leibniz Universität Hannover Architektur.



Dem Internet-Hype der Jahrtausendwende folgend hat die Agentur anfangs für vorwiegend kleine Unternehmen statische Webseiten realisiert. In einem schwierigen Marktumfeld gestaltete sich der Aufbau einer Kundenstruktur während des begleitenden Studiums als schwierig und langatmig. Dennoch konnten nach und nach Kunden für Projekte gewonnen werden. Nach erfolgreichen Stu-

dienabschlüssen konnte die Kreativagentur wendweb nach über fünf Jahren Anlaufzeit am neuen Standort im Herzen von Hannover endlich voll durchstarten.

Mittlerweile liegen die Tätigkeitsschwerpunkte in der Konzeption, Umsetzung und der Pflege von hochwertigen Internet-Anwendungen für den Mittelstand. Als Schwerpunkt und größte Herausforderung der Arbeit sehen die Inhaber Erik und Marcus Wend die Verbindung von klarem, kommunikativem Design mit einer nutzerorientierten und zeitgemäßen Technologie. In klar definierten Geschäftsfeldern entwickelt wendweb maßgeschneiderte, individuelle Lösungen für eine wirtschaftlich effiziente und erfolgreiche Kommunikation. Spezialisiert hat sich die Agentur wendweb auf den Einsatz und die Implementierung von Content-Management- und Onlineshop-Systemen auf lizenzfreier Basis in zielgruppenorientierte Konzepte. Aufgrund der langjährigen Erfahrungen hat wendweb insbeson-



dere in diesem Bereich seine Position in der Region Hannover ausbauen und festigen können.

Heute arbeitet die Agentur mit fünf festen und mehreren freien Mitarbeitern für diverse namhafte Unternehmen. So gehören unter anderem die ContiTech AG, GEA Group AG, on/off group, IN tIME Direkt-Kuriere, Sport Böckmann und die Schlütersche Verlagsgesellschaft zu den Etatkunden. Seit

2006 bildet die Agentur in zwei Berufsfeldern aus.

Erik Wend



Marcus und Erik Wend



Nutzung von Web Services bei der Auslieferung DRM-geschützter Inhalte für mobile Endgeräte

Das durch die Arbeitsgruppe Innovative Projekte (AGIP) beim Ministerium für Wissenschaft und Kultur des Landes Niedersachsen geförderte Projekt wurde in Kooperation mit der Hamburger Softwarefirma CoreMedia im Zeitraum vom 1. April 2006 bis 30. Juni 2007 an der Fakultät IV – Wirtschaft und Informatik der Fachhochschule Hannover (FHH) unter der Leitung von Professor Dr. Carsten Kleiner durchgeführt.

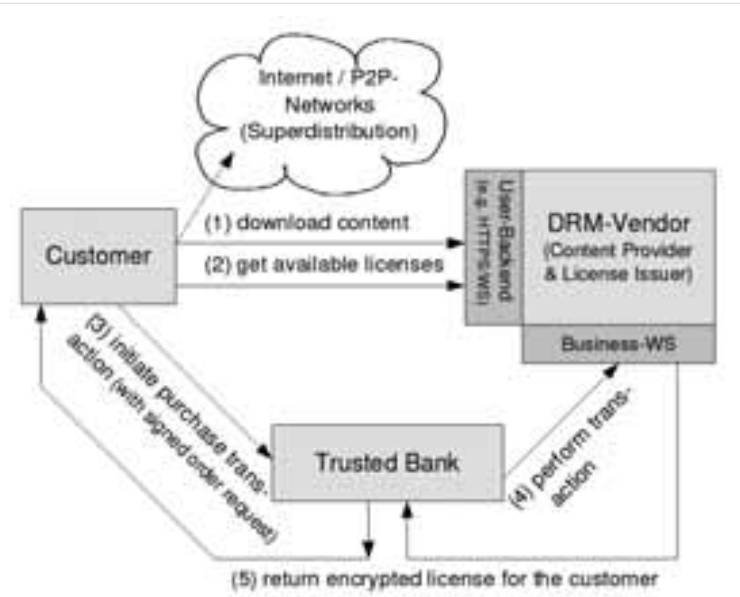
Anbieter von digitalen Inhalten – z.B. Klingeltönen, Musikvideos oder Anwendungsprogrammen – für mobile Endgeräte wie Handys oder PDAs möchten durch eine genaue Kontrolle, welcher Nutzer die Inhalte in welchem Umfang verwendet, eine bedarfsgerechte Abrechnung der Nutzungsbühren ermöglichen. Um eine solche Abrechnungsmöglichkeit zu schaffen, werden die Inhalte häufig durch spezielle technische Vorkehrungen – dem so genannten Digital Rights Management (DRM) – gesichert. Im Prinzip werden so dem Nutzer verschlüsselte Inhalte kostenfrei sowie zugehörige Nutzungsrechte kostenpflichtig angeboten. Für die Verwendung von DRM im Kontext mobiler Endgeräte (z.B. Handys) gibt es einen Quasi-Standard, der von

der Open Mobile Alliance (OMA) gepflegt wird und sich inzwischen auch bei stationären Endgeräten (z.B. PCs) wiederfindet. Der Standard verwendet ein spezielles binäres Protokoll für die Übertragung von Informationen. Für die Interaktion zwischen Systemkomponenten in verteilten Software-Systemen etablieren sich zurzeit die so genannten Web Services, die es einem System ermöglichen, Dienste anderer Systeme zu nutzen. Der besondere Vorteil der Web Services ist dabei, dass für die Kommunikation systemunabhängige Formate verwendet werden. Dies ermöglicht die Nutzung entfernter Dienste unabhängig von Betriebssystemen und Programmiersprachen, die auf den einzelnen Systemen zur Implementierung verwendet werden.

Im Forschungsvorhaben wurde vom Projektteam bestehend aus Lukas Grittner und Daniel Kadenbach, beide Master-Studenten der Angewandten Informatik mit einer halben Mitarbeiterstelle, sowie Carsten Kleiner als Professor der Fakultät IV untersucht wie leistungsfähig die Web Service Implementierungen für mobile Endgeräte zurzeit sind. Des Weiteren wurde untersucht, welche Vereinfachungen sich für einen Anbieter und Nutzer DRM-geschützter Inhalte ergeben können, wenn die

Endgeräte Web Services zur Kommunikation mit dem System des Anbieters nutzen.

Während sich die Vorteile der Nutzung von Web Services für den Anbieter voll und ganz bestätigten, da er damit einerseits eine einfachere Software-Systemlandschaft aufbauen kann und andererseits die entsprechenden DRM-Dienste leichter in seine kompletten Geschäftsprozesse einbinden kann, stellten sich die Vorteile für den Nutzer zunächst als nicht so schlagkräftig heraus. Dabei wurde die fehlende Anonymität der Nutzer als ein Hauptkritikpunkt identifiziert. Durch die aktuellen DRM-Systeme –



sei es OMA oder basierend auf anderer Technologie – ist es dem Anbieter von Inhalten/Nutzungsrechten möglich, für jeden Nutzer detaillierte Nutzungsprofile zu erstellen und so zahlreiche Daten über das Nutzerverhalten zu sammeln. Diese Daten können auch zahlreiche Informationen über das Privatleben und Vorlieben der Nutzer enthalten, so dass die Privatsphäre sowie das Recht zur informationellen Selbstbestimmung hier in keinster Weise gewahrt werden.

Daher wurde basierend auf der OMA DRM Spezifikation eine DRM-Software-Architektur entworfen, die die Privatsphäre des Nutzers schon durch die gewählte Architektur gewährleistet. Die Kernidee ist hier, dass der Kaufprozess für digitale Inhalte nicht direkt zwischen Anbieter und Nutzer abgewickelt wird, sondern dass eine von beiden Seiten als vertrauenswürdig eingestufte Institution die Abwicklung übernimmt. Dafür eignet sich eine Bank in besonderem Maße, da es ohnehin zu einer Abrechnung der Nutzungsgebühren zwischen Anbieter und Nutzer kommen muss.

Zusammenfassend hat das Projekt also gezeigt, dass der Einsatz von Web Services für die Implementierung von DRM sowohl für den Anbieter als auch für die Nutzer eines solchen Systems Vorteile bieten würden. Aus Sicht der Anbieter sind hier in erster Linie technologische Vorteile wie leichtere Integration in die gesamte Software-Landschaft und Verkürzung von Entwicklungszeiten für Erweiterungen zu nennen. Darüber hinaus gibt es durch die neue DRM-Architektur auch noch Vorteile bei Sicherheitsaspekten für den Anbieter. Für den Nutzer von DRM kann durch den Einsatz von Web Services zusammen mit WSS und der im Projekt definierten Architektur die Wahrung der Privatsphäre im Kontext von DRM garantiert werden. Dies sollte die Akzeptanz von DRM in der Öffentlichkeit stark erhöhen und somit zu einem gerechten Ausgleich der Ansprüche von Rechteinhabern und Nutzern digitaler Inhalte beitragen können.

Carsten Kleiner



Vom Starter zum Durchstarter.

Wie Absolventen der FHH erfolgreich in den Beruf starten.

Wenn Sie als Absolvent der FHH Ihre Karriere starten, können Sie von Anfang an auf unsere Kompetenz zählen. So stellen wir mit MLP-Seminaren zum Berufsstart und Career Services wie z.B. Gehaltspanels, Company Profiles und Assessmentcenter-Pools Ihre beruflichen Weichen schon von Beginn an auf Erfolg. Gerne begleiten wir Sie danach mit maßgeschneiderten Finanzlösungen durch Ihr Leben.

Rufen Sie uns an.

MLP-Geschäftsstelle Hannover IX
Calenberger Esplanade 3
30169 Hannover
Telefon: (0511) 126081-0
Telefax: (0511) 126081-55
E-Mail: hannover9@mlp.de
www.mlp.de

 **MLP**
Private Finance

Effizientes Wärmemanagement bei dezentraler Energiebereitstellung

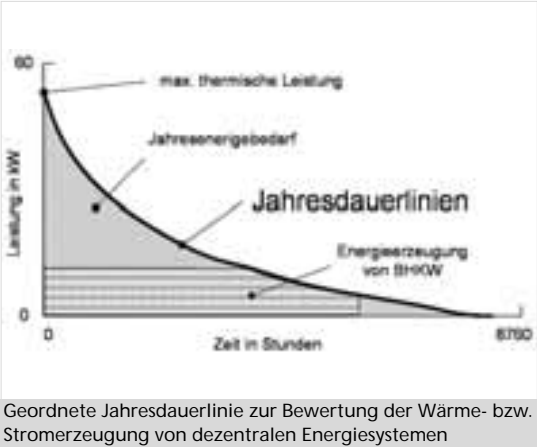
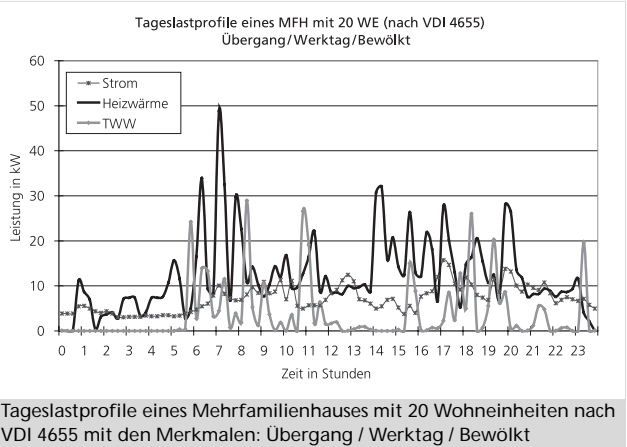
Seit September 2006 beteiligt sich das Labor für thermische Energiesysteme der Fakultät II – Maschinenbau und Bioverfahrenstechnik der Fachhochschule Hannover (FHH) unter Leitung von Professor Dr.-Ing. Dieter Nordmann mit dem Teilprojekt „Effizientes Wärmemanagement“ an dem Forschungsverbund Energie Niedersachsen (FEN) – dezentrale Systeme. In diesem Verbund arbeiten zehn Hochschulinstitute zusammen mit dem Ziel, dezentrale Erzeugungsanlagen – auch kleiner Leistung bis herunter zu 2 kW_{el} – so zentral zu steuern, dass diese verteilten Einheiten zu einem virtuellen Kraftwerk zusammengeschaltet werden, um Stromlastspitzen zu vergleichmäßigen und die Netzstabilität zu sichern. Diese neue Fahrweise der dezentralen Blockheizkraftwerke (BHKW) wird als netzorientierter Betrieb bezeichnet. Der Netzbetreiber fordert den Betrieb des BHKWs an, der Eigentümer des Objekts, in dem die Erzeugungsanlage installiert ist, hat darauf keinen Einfluss. Die bei der Netzanforderungen gleichzeitig erzeugte Wärme muss im Objekt effizient gespeichert oder verbraucht werden. In dem Teilprojekt „Wärmemanagement“ wird das erforderliche thermohydraulische Anlagenkonzept entwickelt und getestet.

Zunächst muss die Energieverbrauchsstruktur bekannt sein. Es galt eine Basis für die Lastprofile der beteiligten Energieformen – Strom und Wärme – zu schaffen. Im Verbund einigte man sich auf die Lastprofile der VDI 4655, in der die Jahreszeiten nach den Kriterien Werktag/Sonntag, heiter/bewölkt und Übergang/Sommer/Winter in zehn Typtage

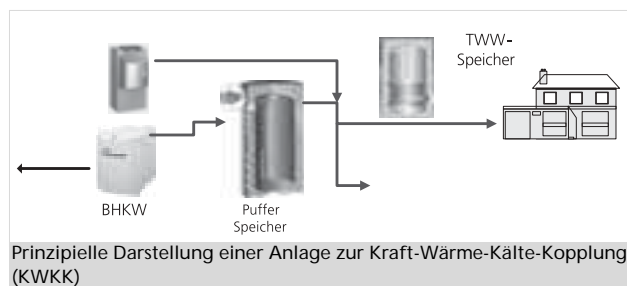
unterteilt worden sind. Die Abbildung 1 zeigt die so ermittelten Tageslastprofile eines Gebäudes für die drei Energieformen Strom, Heizwärme und Trinkwarmwasser (TWW). Aus den Tageslastprofilen lässt sich die geordnete Jahresdauerlinie (JDL) ableiten (Abb. 2), auf deren Basis vorausberechnet werden kann, wie viele Stunden das BHKW im Jahr betrieben werden könnte, um die Grundwärmelast zu decken. Die tatsächlich erreichbaren Betriebsstunden können dann mit Hilfe der Tageslastprofile nach VDI 4655 ermittelt werden.

Bei der netzorientierten Betriebsweise wird eine hohe Lieferfähigkeit an elektrischer Energie erwartet. Da aber zwangsläufig gleichzeitig Wärme erzeugt wird und diese im Objekt effizient genutzt werden soll, ist eine Entkopplung der Wärmenutzung von der Erzeugung im BHKW erforderlich. Mit einem Speicher kann man diese Entkopplung erreichen. Eine Energieform – Strom oder Wärme – ist zu speichern. Im Rahmen der Verbundforschung steht in dem hier vorgestellten Teilprojekt 7 die Speicherung von Wärme im Mittelpunkt mit dem Ziel, die Speicherbeladung hinsichtlich der Kapazität und des dynamischen Verhaltens zu optimieren. Verfahren zur Speicherung von elektrischer Energie werden im FEN-Teilprojekt 2 untersucht.

In den Sommermonaten ist es naturgemäß schwierig, die mit der Stromproduktion gekoppelte Wärme zu nutzen. Aber gerade in diesem Jahresabschnitt ist der Bedarf an elektrischer Regelernergie besonders hoch. Andererseits ist im Sommer eine Kühllast zu



bedienen. Es bietet sich an, Kühlverfahren einzusetzen, die mit Wärme als Antriebsenergie arbeiten. Aus Projektmitteln wurde im Labor für thermische Energiesysteme eine Absorptionskältemaschine aufgestellt. Damit ist es möglich, das Systemverhalten einer Anlage zur Kraft-Wärme-Kälte-Kopplung (KWKK) (Abb. 3) zu untersuchen. Die Laboranlage wurde so konzipiert, dass auch die solare Kühlung gezeigt werden kann. Diese noch junge Technologie hat zwar in unseren Breitengraden nicht ihre Domäne, aber im Mittelmeerraum ist eine Raumkühlung mit Solarenergie sicherlich eine wirtschaftlich sehr interessante Alternative.



Der Forschungsverbund Energie Niedersachsen ist auf der diesjährigen Hannover-Messe auf dem Gemeinschaftsstand „Energie aus Niedersachsen“ in Halle 13, Stand E 30 vertreten – siehe Seite 16.

Dieter Nordmann/Fang Yang

Biogasforschung an der FHH



Biogas ist ein Gemisch aus Methan und Kohlendioxid. Es entsteht durch mikrobiologische Umwandlung von Biomasse unter Sauerstoffabschluss. Verfahrenstechnisch unterscheidet man Flüssig- und Feststoff-Fermentationsverfahren.

Während bei der Flüssigfermentation der Bioreaktor mit einem pumpfähigen Substrat aus Gülle und Ko-Substraten (Mais-, Grassilage etc.) beschickt wird, wird die Feststoff-Fermentation eingesetzt, wenn keine Gülle oder andere flüssige Einsatzstoffe, jedoch genügend „stapelbare“ Substrate (Energiepflanzen, Rinderfestmist) verfügbar sind (z.B. bei Bio-Landwirten). Bei beiden Verfahren ist die Einhaltung der optimalen Prozesstemperatur von ca. 35° C wichtig, bei der die im Bioreaktor angesiedelten Mikroorganismen die größte Biogasausbeute bei möglichst hohem Methangehalt produzieren. Das

Biogas wird meist in einem Blockheizkraftwerk in elektrischen Strom umgewandelt, wobei gleichzeitig mit der erheblichen Abwärmemenge der Prozess und die Gebäude beheizt werden. Das ausgefaulte Substrat wird entweder als Flüssigdünger oder als ausgefaulte Kompost auf landwirtschaftlichen Flächen ausgebracht.

Im Biogaslabor der Fakultät II – Maschinenbau und Bioverfahrenstechnik und des Forschungszentrums AUBIOS der Fachhochschule Hannover (FHH) wurden in einem integrierten AGiP-Projekt umfangreiche Biogas-Forschungsarbeiten durchgeführt. In 2007 konnten die im Labormaßstab gewonnenen Erkenntnisse erfolgreich zur Optimierung der landwirtschaftlichen Pilotanlage bei dem Projektpartner Fa. DeNaBa Naturenergieanlagenbau in Wiedensahl und einem angegliederten Biohof genutzt werden.

Wilfried Stiller



Aktueller Stand des Kompetenzzentrums CC_ITM der FHH

Bereits im spectrum 2/2005 wurde das neu gegründete Kompetenzzentrum CC_ITM der Fakultät IV – Wirtschaft und Informatik der Fachhochschule Hannover (FHH) vorgestellt. Inzwischen hat sich das CC_ITM sowohl bei den beteiligten Unternehmen als auch an der Hochschule etabliert, denn es wurden wertvolle inhaltliche Ergebnisse erzielt. Die Arbeit findet zurzeit in drei Projekten statt, die gemeinsam von den Unternehmen und den beteiligten Professoren ausgewählt wurden:

Serviceorientierte Architekturen (SOA)

Mit serviceorientierten Anwendungsarchitekturen soll die IT-Infrastruktur flexibilisiert werden, um geschäftliche Anforderungen besser unterstützen zu können. Aktuell stehen die Modellierung der entsprechenden Prozesse und die Einbindung von Benutzerinteraktion sowie das nachhaltige Management der dabei definierten Services mit Hilfe von so genannten Repositories im Vordergrund. Das Vorhaben wird seit dem Projektstart im November 2005 finanziell gefördert durch die kooperierenden Unternehmen und die Hochschule. Zurzeit sind im Projekt, das voraussichtlich im September 2008 abgeschlossen wird, vier wissenschaftliche Hilfskräfte sowie ein wissenschaftlicher Mitarbeiter beschäftigt.

Information Technology Infrastructure Library (ITIL)

IT-Abteilungen werden heute serviceorientiert ausgerichtet, um Effektivität und Effizienz zu steigern. Dafür gilt ITIL als de facto Standard und wird als Rahmenwerk eingesetzt, um Abläufe im IT-Betrieb prozessorientiert auszurichten. Jedoch deckt ITIL nicht alle notwendigen Aufgaben klassischer IT-Abteilungen ab, daher werden in diesem Projekt Lücken aufgedeckt und analysiert sowie Lösungsvorschläge entwickelt, die ITIL-Einführungen in den



Unternehmen sinnvoll ergänzen. Das Vorhaben wird zurzeit finanziell gefördert durch die Arbeitsgruppe Innovative Projekte (AGIP) beim Ministerium für Wissenschaft und Kultur des Landes Niedersachsen sowie durch die kooperierenden Unternehmen und die Hochschule. Das Projekt startete im März 2006 und wird voraussichtlich Ende 2008 abgeschlossen.

Trusted Computing (TC) & Trusted Network Connect (TNC)

Trusted Computing ist eine Technologie, mit der die Vertrauenswürdigkeit von Hard- und Softwarekomponenten sichergestellt werden kann. Einsatzbereiche des TC sind etwa die Integritätsprüfung von Endgeräten vor deren Einbindung in ein Netz (TNC) und die sichere Abwehr von Schadprogrammen. Mit den beteiligten Unternehmen soll der quantitative und qualitative Nutzen von Trusted Computing anhand realer Szenarien bewertet werden. Das Vorhaben wird seit Beginn im Februar 2007 finanziell durch die Hochschule gefördert. Ein Förderantrag auf Forschungsunterstützung durch den Bund ist gestellt.

Auf Seiten der Hochschule sind seit Gründung die Professoren Dr. Georg Disterer, Dr. Jürgen Dunkel, Dr. Friedrich Fels, Dr. Andreas Hausotter, Dr. Josef von Helden, Dr. Carsten Kleiner und Dr. Arne Koschel vertreten, während die folgenden Unternehmen aus der Region beteiligt sind: Postbank (ehemals BHW), FinanzIT, ivv, izn, Nord/IT, TUI Info-Tec, VHV. Aufgrund der beiderseitig hervorragenden Erfahrungen mit dem CC_ITM wird aktuell an eine Erweiterung durch die Einbindung weiterer Unternehmen gedacht.

Carsten Kleiner

Kontakt: cc_itm@fh-hannover.de



Institut für Energie und Klimaschutz auf der IdeenExpo 2007

Die Fachhochschule Hannover (FHH) präsentierte sich im Oktober 2007 u.a. mit dem Institut für Energie und Klimaschutz der Fakultät II – Maschinenbau und Bioverfahrenstechnik gemeinsam mit dem Kompetenzzentrum für Energieeffizienz e.V. auf der IdeenExpo – spectrum berichtete. Mittels eines Rennrads sowie einem Ergometer und daran angeschlossenen Lampen konnte der erzeugte Strom sichtbar gemacht werden. Die Realisierung der entsprechenden Anlagen ist der tatkräftigen Unterstützung von Dipl.-Ing. Andreas Lieker aus der Fakultät I – Elektro- und Informationstechnik zu verdanken. Den Besuchern konnte somit vermittelt werden, wie anstrengend es ist, Strom für die abendliche Beleuchtung der eigenen Wohnung zu erzeugen.



Ein zusätzlicher Anziehungspunkt war die Wärmebildkamera, mit der die beim Radfahren entstehende Wärme sichtbar gemacht wurde. Durch die eigene Wärmeerzeugung in Kombination mit der Stromerzeugung konnte den Jugendlichen schnell das Prinzip der Kraft-Wärme-Kopplung aufgezeigt werden.

Im Großen und Ganzen war die IdeenExpo 2007 ein großer Erfolg – sowohl für die Veranstalter als auch für die Hochschule. So konnten Besucherinnen und Besucher jeden Alters, vor allem aber Jugendliche angesprochen werden, die sich über die ausgestellte Technik und entsprechende Studienmöglichkeiten informiert haben. Dazu haben unter der Woche auch die Führungen der Schulklassen beigetragen, die zahlreiche Schülerinnen und Schüler auf den Stand der FHH gebracht haben.

Die Studierenden der Fakultät II, die den größten Teil der Standbesetzung gestellt haben, konnten die Jugendlichen hervorragend motivieren, selbst Strom zu erzeugen, um sie so an die Technik heranzuführen. Bei dieser Gelegenheit nochmals vielen Dank für die gute Standbetreuung! In 2009 soll die IdeenExpo erneut stattfinden – voraussichtlich mit einem noch größeren Angebot durch die Fachhochschule Hannover.

In diesem Jahr wird die Hochschule noch auf einigen weiteren Veranstaltungen vertreten sein, so beispielsweise auf der StudyWorld 2008 am 25. und 26. April in Berlin und der Jobmesse erneuerbare Energien am 30. und 31. Mai 2008 in Gelsenkir-



chen, auf denen der neue Weiterbildungs-Master-Studiengang „Nachhaltiges Energie-Design für Gebäude“ im Mittelpunkt stehen wird. Über das Kompetenzzentrum für Energieeffizienz e.V. wird die FHH auch wieder beim Solarfest vertreten sein, das am 18. Mai 2008 nicht wie gewohnt am Maschsee sondern auf dem Friedrichswall stattfinden wird. Das Kompetenzzentrum präsentiert eine Energiebar...

Sven F. Andres



Terminankündigungen

15. und 16. April 2008
FHH-Campus Ahlem
Fachtagung Lebensmittelverpackungstechnologie mit Minister Lutz Stratmann (Fakultät II)
18. April 2008, Hannover
Eröffnung der Wartehäuschen (Fakultät III) s. Seite 44
19. April 2008, 10.00 bis 15.00 Uhr
FHH-Campus Expo Plaza
Informationstag zum Weiterbildungs-Master Informations- und Wissensmanagement (Fakultät III)
19. April 2008, FHH
Seminar: Erstkontakte für den Beruf sicher knüpfen (Gleichstellungsbüro)
19. April 2008, 10.00 bis 15.00 Uhr
FHH-Campus Expo Plaza
Informationsveranstaltung zum Master-Studiengang Informations- und Wissensmanagement (Fakultät III)
21. bis 25. April 2008
Hannover, Messegelände
Hannover Messe mit Beteiligung der FHH, s. Seite 16 und 64
22. April 2008, 17.30 bis 19.00 Uhr
Prof. Binner Akademie
Erfahrungsbericht Teamorganisation durch Prof. Dr.-Ing. Wolfgang Greife (Fakultät II)
24. April 2008, ab 9.00 Uhr, FHH
Girls' Day-Zukunftstag (Gleichstellungsbüro)
25. April 2008
Convention Center Hannover
WoMenPower mit FHH-Beteiligung (Gleichstellungsbüro)
25. bis 26. April 2008, Russisches Haus der Wissenschaft und Kultur Berlin, StudyWorld 2008 mit Beteiligung der FHH
26. April 2008, G+J, Hamburg
„Lange Nacht der Nominierten“ mit Podiumsdiskussion „Traumberuf Fotograf!“ (Fakultät III)
26. April 2008, 11.00 Uhr, FHH
TOEFL iBT – Test of English as a Foreign Language, internet-based
5. Mai 2008
FHH-Campus Blumhardtstraße
Zukunftswerkstatt Studiengebühren (Fakultät V) s. Seite 31
7. Mai 2008, 17.00 bis 21.00 Uhr
FHH, Zeit- und Selbstmanagement fürs Studium (Internationales Büro)
15. Mai 2008, FHH, Workshop zum Thema Gleichstellung und Qualitätsmanagement (Gleichstellungsbüro) s. Seite 25
15. Mai 2008, FHH, Bewerbungsschluss für internationale Studierende
18. Mai 2008, Friedrichswall Hannover, Solarfest 2008 mit Beteiligung des Instituts für Energie und Klimaschutz (Fakultät II)
20. Mai 2008, 9.00 bis 16.00 Uhr
FHH, Aula, Firmenkontaktmesse meet@fhh (ZWT) s. Seite 19
22. Mai 2008, FHH-Campus
Hochschulsportfest
23. bis 25. Mai 2008, Trademart – Messeforum, Langenhagen, ENERGY TECH mit Beteiligung des Kompetenzzentrums für Energieeffizienz
30. bis 31. Mai 2008, Wissenschaftspark Gelsenkirchen
Jobmesse Erneuerbare Energien mit Beteiligung des Instituts für Energie und Klimaschutz (Fakultät II) s. Seite 67
6. Juni 2008, FHH
Alumnitreffen der Angewandten Informatik (Fakultät IV) s. Seite 54
16. Juni 2008, 18.30 bis 20.00 Uhr
FHH, Antragstellung und Management von EU-Projekten im Energie- und Umweltbereich (target GmbH)
18. bis 21. Juni 2008, 9.00 bis 23.00 Uhr, FHH, Expo Plaza, Festival für jungen Fotojournalismus (Fakultät III)
21. Juni 2008, 11.00 Uhr, FHH
TOEFL iBT – Test of English as a Foreign Language, internet-based
25. und 26. Juni 2008, ab 10.00 Uhr
FHH, Expo Plaza, Kolloquien zur Ernennung zum Meisterschüler (BK)
27. Juni 2008, 18.00 Uhr
FHH-Campus, Sommerfest der FHH
6. bis 18. Juli 2008, Kiten in Bulgarien, 16. Internationales StudentenSommerSeminar (Fakultät III)
15. Juli 2008, FHH
Redaktionsschluss spectrum 2/2008
15. Juli 2008, FHH
Bewerbungsschluss an der FHH
2. August 2008, 11.00 Uhr, FHH
TOEFL iBT – Test of English as a Foreign Language, internet-based
23. August 2008, 11.00 Uhr, FHH
TOEFL iBT – Test of English as a Foreign Language, internet-based
25. August 2008, 9.00 bis 17.00 Uhr
FHH-Campus Blumhardtstraße
Studienbeginn „Management für Pharmaberater“ (HMP)
31. August 2008, FHH
Ende des Sommersemesters 2008
1. September 2008, 9.00 bis 17.00 Uhr, FHH-Campus Blumhardtstraße
Studienbeginn „Krankenhausmanagement für Ärzte“ (MHM)
- Herbst 2008
Fotoausstellung „Arbeiten in Freiburg“ von FHH-Studentin Astis Krause (Fakultät III) s. Seite 6
11. Oktober 2008, 9.30 bis 17.30 Uhr, FHH-Campus Blumhardtstraße
Studienbeginn „Praxismanagement und Praxismarketing“ (ZWT)
12. Oktober bis 2. November 2008
Eisfabrik, Hannover, Meisterschülerausstellung 2008 (Seilerstr. 15 D)
28. Oktober 2008, FHH
Marketingtag mit erfolgreichen Unternehmen (Fakultät IV)
1. bis 30. November 2008, FHH
Wissenschaftsmonat in Hannover unter Beteiligung der FHH
15. November 2008, FHH
Bewerbungsschluss für internationale Studierende

Im Internet sind detaillierte Informationen zu diesen und weiteren aktuellen Termine von der FHH-Homepage www.fh-hannover.de aus unter der Überschrift „Veranstaltungen“ abrufbar.

Berufungen



Name: Prof. Dr. Christina Geister

Geburtsdatum: 22.12.1961

Fakultät: V – Diakonie, Gesundheit und Soziales

Lehrgebiet: Pflegewissenschaft mit Schwerpunkt Rehabilitation, Alter(n) und Pflegebedürftigkeit, Situation pflegender Angehöriger

Tätigkeitsbeginn an der FHH: 1.3.2008

Lebenslauf

1985 bis 1988 Krankenpflegeausbildung, Hildesheim

1988 bis 1996 Berufstätigkeit als examinierte Krankenschwester/Stationsleitung in unterschiedlichen Fachdisziplinen

1992 bis 1997 Studium „Krankenpflegemanagement“, Fachhochschule Osnabrück

1998 bis 1999 Wissenschaftliche Mitarbeiterin an der FH Braunschweig/Wolfenbüttel, Fachbereich Gesundheitswesen in Wolfsburg

1999 bis 2001 Wissenschaftliche Tätigkeit in Forschungsprojekt des Wolfsburger Instituts für Gesundheitsforschung und Gesundheitsförderung e.V. zum Thema „Auswirkungen des Pflegeversicherungsgesetzes auf die Situation pflegender Töchter“

1999 bis 2001 Postgraduiertenstudium

„Gesundheitswissenschaften“, Universität Bielefeld

1999 bis 2002 Promotion an der Universität Bielefeld zum Übergang von der Tochter zur pflegenden Tochter (Stipendium des Cusanuswerkes)

2001 bis 2004 Ausbildung in systemischer Beratung und Therapie

2003 bis 2008 Wissenschaftliche Mitarbeiterin in der Abteilung für Medizinische Psychologie und Med. Soziologie, Universität Leipzig, Schwerpunkte: Lehrtätigkeit, Unterstützungskonzeptionen für pflegende Angehörige nach Schlaganfall, qualitative Pflegeforschung, Familiengespräche in der Gerontopsychiatrie



Name: Prof. Dr. Peter Hohberger

Geburtsdatum: 18.3.1967

Fakultät IV – Wirtschaft und Informatik

Lehrgebiet: Absatzorientierte Wirtschaftsinformatik

Tätigkeitsbeginn an der FHH: 1.1.2008

Lebenslauf:

1987 bis 1991 Fachhochschule Würzburg-Schweinfurt, Abschluss: Dipl.-Wirtschaftsingenieur

1991 bis 1992 Berufliches Fortbildungszentrum Kahla, Erwachsenenbildung

1992 Hewlett-Packard, Ingenieur für Softwareentwicklung und -marketing

1992 bis 1994 Universität Kassel, Wirtschaftswissenschaften, Abschluss: Dipl.-Ökonom

1994 bis 1996 Software AG, Marketing

Manager im Bereich Corporate Marketing

1995 bis 2000 Universität Kassel, Promotion: Prozessorientierte Reorganisationsmaßnahmen

1996 bis 1999 Diebold Deutschland GmbH, Unternehmensberater Strategie-, Organisations- und IT-Projekte

1999 bis 2007 Daimler AG, Teamleiter Vertrieb, Teamleiter Organisation und IT, Abteilungsleiter Organisation und IT, Abteilungsleiter Internationales Prozess- und Systemharmonisierungsprojekt

Kuscher ist 17. Honorarprofessor der FHH



Am 16. Januar 2008 wurde Dr.-Ing. Gerd Kuscher von FHH-Präsident Professor Dr.-Ing. Werner Andres zum Honorarprofessor der Fachhochschule Hannover (FHH) ernannt. Damit hat die Hochschule zum 17. Mal den Titel eines Honorarprofessors verliehen, um die vielfältigen Verdienste und das außergewöhnliche Engagement

für die Hochschule zu ehren sowie die praxisnahe Expertise an sich zu binden. Die Ernennung erfolgte auf Vorschlag der

Fakultät II – Maschinenbau und Bioverfahrenstechnik. Kuscher ist stellvertretender Leiter der Schweißtechnischen Lehr- und Versuchsanstalt (SLV) Hannover und dort verantwortlich für die Abteilung Qualitätssicherung, Laser- und Werkstofftechnik. Bereits seit 2002 ist Kuscher an der FHH als Lehrbeauftragter tätig – und schneidet bei der Evaluation seiner Lehrveranstaltungen durch die Studierenden aufgrund seiner Souveränität und Gelassenheit sowie des praxisorientiert eingebrachten Erfahrungsschatzes sehr gut ab.

Grosse ist neuer Dekan



Die Fakultät V – Diakonie, Gesundheit und Soziales der Fachhochschule Hannover (FHH) steht seit Semesterbeginn unter neuer Leitung: Professor Dr. Thomas Grosse hat zum 1. März 2008 das Amt des Dekans übernommen. Der bisherige Studiendekan der Abteilung Soziale Arbeit lehrt an der Fakultät V Ästhetische Kommunikation.

In der Fakultätsleitung ist Grosse damit Nachfolger von Professor Dr. Gregor Terbuyken, der im Anschluss an seine Leistungen bei der Integration der Fakultät V in die FHH von der Evangelisch-Lutherischen Landeskirche für zwei Semester von der Lehre frei gestellt wurde. Als neue Studiendekanin der Abteilung Soziale Arbeit wurde Professorin Dr. Heike Dieball bestellt.

Führungsteam im Amt bestätigt



Im Senatsaal der TU Braunschweig fand am 5. und 6. März 2008 die Jahresversammlung der Landeskonferenz Niedersächsischer Hochschulfrauenbeauftragter (LNHF) statt. Mit Brigitte Doetsch (Technische Universität Braunschweig), Brigitte Just (Fachhochschule Hannover) und

Dr. Edit Kirsch-Auwärter (Stiftung Universität Göttingen) bestätigte die Mitgliederversammlung drei der bislang vier Mitglieder des erfolgreichen Führungsteams in einem der neuen Satzung entsprechend gestrafften Vorstand für eine weitere zweijährige Periode im Amt.

Personalkarussell

Einstellungen

Waldemar Baryschnikow, wissenschaftlicher Mitarbeiter, Fakultät II, zum 15.10.2007

Monika Maßmeyer, Lehrkraft für besondere Aufgaben, Fakultät III, zum 15.10.2007

Jussi Salzwedel, Datenverarbeitungsangestellter, Fakultät IV, zum 1.11.2007

Sophia Vogler, Verwaltungsangestellte, AGIP, zum 1.11.2007

Christopher Birr, wissenschaftlicher Mitarbeiter, Fakultät II, zum 13.11.2007

Frank Müller, Datenverarbeitungsangestellter, HIT, zum 1.1.2008

Constance von Witzleben, Verwaltungsangestellte, ZWT, zum 1.1.2008

Henning Cohrs, Datenverarbeitungsangestellter, Fakultät III, zum 1.2.2008

Jessica Lerena-Dreger, Verwaltungsangestellte, ZWT, zum 1.2.2008

Gerhard Stelljes, Techniker, Fakultät I, zum 1.3.2008

Ausgeschieden

Dr. Christian R. Moschner, wissenschaftlicher Mitarbeiter, Fakultät II, zum 1.10.2007

René Grunwald, wissenschaftlicher Mitarbeiter, Fakultät II, zum 31.12.2007

Damian Teister, wissenschaftlicher Mitarbeiter, ZWT, zum 31.12.2007

Ingela Walton, Verwaltungsangestellte, ZWT, zum 31.1.2008

Steffi Adels, IGM, zum 29.2.2008

Mohamed Ali Ibrahim, Dezernat II, zum 29.2.2008

Ingo Bente, Datenverarbeitungsangestellter, Fakultät IV, zum 29.2.2008

Alexander Jahnke, Lehrkraft für besondere Aufgaben, Fakultät III, zum 29.2.2008

Mike Steinmetz, Datenverarbeitungsangestellter, Fakultät IV, zum 29.2.2008

Dr. Markus Hoyer, wissenschaftlicher Mitarbeiter, Fakultät II, zum 31.3.2008

Nils Becker, Fakultät IV, zum 30.4.2008

Neue Namen

Andrea Rohrig, ehemals Bunte, Fakultät II

Neue Titel

Regierungsinspektor z.A. Sven Sandmann, Dezernat IV, zum 1.11.2007

25-jähriges Dienstjubiläum

Rosel Meier, Fachbereich AB, am 15.10.2007

Wolfgang Teichmann, Fachbereich AB, 1m 25.10.2007

Prof. Dr. Brigitte Endres-Niggemeyer, Fakultät III, am 1.11.2007

Prof. Dr. Rolf Hüper, Fakultät III, am 11.12.2007

Susanne Becker, Fakultät II, am 3.1.2008

Versetzungen

Prof. Dr.-Ing. Clemens Schramm, vom Fachbereich AB zur FH OOW, zum 1.3.2008

Stefanie Theil, von der Fakultät III in das IB, zum 1.4.2008

Beurlaubungen

Stefan Heijnk, Professor in der Fakultät III, vom 1.9.2007 bis 28.2.2009

Manuela Souza, Fakultät III, vom 1.10.2007 bis 30.9.2008

Alexandra Gomez-Kaetz, Fakultät III, vom 19.10.2007 bis 24.7.2008

Helga Rollwage, Verwaltungsangestellte, IB, vom 1.3.2008 bis 28.2.2010

Ruhestand

Prof. Dr. Dieter Nordmann, Fakultät II, zum 29.2.2008

Prof. Dr. Wilfried Plaßmann, Fakultät I, zum 29.2.2008

Renate Reinholdt-Wohlers, Lehrkraft für besondere Aufgaben, Fakultät III, zum 31.3.2008

In Memoriam

Am 26. Februar 2008 verstarb Prof. Dr.-Ing. Hartmut Hensel. Er lehrte bis 2002 Elektrotechnik und Elektrische Antriebe an der Fakultät II.

Autorenverzeichnis

Dipl.-Dok. (FH) Steffi Adels war Mitarbeiterin des Instituts für Gesundheitsmanagement der FHH.

Maryam Azim studiert Informationsmanagement an der Fakultät III.

Prof. Dr. Volker Ahlers lehrt Simulation und Mathematik an der Fakultät IV und ist International Coordinator der Abteilung Informatik.

Dipl.-Ing. (FH) Julia Anders ist Absolventin des Fachbereichs Architektur und Bauingenieurwesen.

Dipl.-Ing. Sven F. Andres ist Geschäftsführer des In-Instituts für Energie und Klimaschutz an der Fakultät III.

Prof. Dr.-Ing. Werner Andres ist Präsident der FHH.

Prof. Dr. Bettina Biskupek-Korell lehrt Pflanzliche Biotechnologie, Ökobilanzierung und Technologie der Heil- und Färbepflanzen an der Fakultät II.

Anja Boning studiert Modedesign an der Fakultät III.

Prof. Prof. h.c. mult. Dr.-Ing. Dr. Peter F. Brosch lehrte an der Fakultät I.

Prof. Dr. Ulrike Buchholz lehrt Unternehmenskommunikation an der Fakultät III.

Dipl.-Soz. Christine Deja ist Mitarbeiterin des Gleichstellungsbüros.

Dr. Dörte Detert lehrt in der Abteilung Heilpädagogik der Fakultät V.

Prof. Dr. Heike Dieball ist Studiendekanin in der Fakultät V.

Prof. Dr. Michael Eink lehrt Sozialpsychologie und Gesundheitspädagogik an der Fakultät V.

Dipl.-Oecotroph. (FH) Elisabeth Fangmann ist Mitarbeiterin des Zentrums für Weiterbildung und Technologietransfer (ZWT).

Prof. Markus Fischmann lehrt Design für elektronische Medien mit dem Schwerpunkt Computeranimation an der Fakultät III.

Prof. Martina Glomb lehrt Modedesign an der Fakultät III.

Dipl.-Ing. (FH) Elke Granzin ist Absolventin der FHH.

Prof. Dr. Thomas Grosse ist Dekan der Fakultät V.

Karin Guardalabene ist Mitarbeiterin der Zentralstelle für Fremdsprachen.

Prof. Dr. Barbara Guttenberger ist Studiendekanin an der Fakultät V.

Prof. Walter Hellmann lehrt Typografie an der Fakultät III.

Prof. Dr. Barbara Hellige ist Studiendekanin an der Fakultät V.

Prof. Dr. Ralf Hoburg lehrt Systematische Theologie und Diakoniewissenschaft an der Fakultät V.

Prof. Dr.-Ing. Falk Höhn lehrt Produktdesign an der Fakultät III.

Torben Kammer studiert an der Fakultät IV Betriebswirtschaftslehre und ist Mitarbeiter im PP.

Prof. Dr. Carsten Kleiner lehrt Theoretische Informatik und Informationssysteme an der Fakultät IV.

Prof. Suzanne Koechert lehrt Innenarchitektur an der Fakultät III.

Prof. Wilfried Köpke ist Studiendekan an der Fakultät III.

Prof. Dr.-Ing. Arne Koschel lehrt Verteilte Systeme und Informationssysteme an der Fakultät IV.

Prof. Bernd Kreykenbohm lehrt Entwurf an der Fakultät III.

Prof. Dr. Elsbeth Krieg lehrt Elementarpädagogik an der Fakultät V.

Sebastian Krug ist Leiter Kundenberatung bei der IQB Career Services AG.

Lars Lilje ist Dekanatsassistent der Fakultät I.

Prof. Kay Marlow lehrt Innenarchitektur an der Fakultät III.

Prof. Dr. Ulrike Mattke ist Studiendekanin an der Fakultät V.

Prof. Rolf Nobel lehrt Fotografie an der Fakultät III.

Prof. Dr.-Ing. Dieter Nordmann vertritt die FHH im FEN.

Prof. Dr. Uta Oelke lehrt Didaktik und Pädagogik an der Fakultät V.

Alexandra Pogosyan studiert Modedesign an der Fakultät III.

Prof. Dr.-Ing. Rainer Przywara M.A. ist Studiendekan für duale Studiengänge an der Fakultät II.

Prof. Dr.-Ing. Michael Quaß lehrt Maschinenelemente, CAD und Konstruktion an der Fakultät II.

M. Sc. Roman Roelofsen ist FHH-Absolvent und arbeitet als Software Architect bei der ProSyst Software GmbH.

Prof. Peter Redeker ist Dekan des Fachbereichs Bildende Kunst.

Prof. Dr. Joachim Romppel lehrt Stadtteil- und Gemeinwesenarbeit sowie Sozialarbeitswissenschaft an der Fakultät V.

Prof. Dr. Norbert Rückert lehrt klinische Psychologie und psychosoziale Beratung an der Fakultät V.

Dr. Thomas Schlitt ist Lecturer in Bioinformatics am King's College London (UK).

Prof. Dr. Ulrich Schneider lehrt ABWL mit dem Schwerpunkt Banken und Versicherungen an der Fakultät IV.

Madeline Sieland studiert Public Relations an der Fakultät III.

Prof. Dr. Michael Simon lehrt Gesundheitssysteme und Gesundheitspolitik an der Fakultät V.

Prof. Dr. Frauke Sprengel lehrt Computergrafik und Mathematik an der Fakultät IV.

Anette Stahl M.A. ist Stipendient-coach der Fakultäten I und II.

Prof. Dr. Burchard Stier lehrt Management sozialer Einrichtungen und Controlling an der Fakultät V.

Prof. Dr.-Ing. Wilfried Stiller lehrt Verfahrens- und Umwelttechnik an der Fakultät II.

Pressesprecherin Dagmar Thomsen M.A. ist als Leiterin PP für die Öffentlichkeitsarbeit der FHH und Hochschulplanung verantwortlich.

Prof. Dr.-Ing. Jörg Wehmeier lehrt Bauelemente der Elektrotechnik an der Fakultät I.

Dipl.-Des. (FH) Erik Wend ist FHH-Absolvent und hat sich mit „wendweb – Büro für Kommunikation GbR“ selbstständig gemacht.

Dipl.-Ing. (FH) Fang Yang ist wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Fakultät II.

Olja Yassenovskaya ist für die Öffentlichkeitsarbeit der Fakultät III zuständig.

Marianne Zech ist Mitarbeiterin des Zentrums für Weiterbildung und Technologietransfer (ZWT).

spectrum

Zeitschrift der Fachhochschule Hannover (FHH) mit
den Fakultäten:

Fakultät I – Elektro- und Informationstechnik

Fakultät II – Maschinenbau und
Bioverfahrenstechnik

Fakultät III – Medien, Information und Design

Fakultät IV – Wirtschaft und Informatik

Fakultät V – Diakonie, Gesundheit und Soziales

und mit den Fachbereichen:

AB – Architektur und Bauingenieurwesen
in Nienburg (auslaufend)

BK – Bildende Kunst (auslaufend)

Herausgeber und v.i.S.d.P.: Der Präsident der FHH

Redaktion:

Dagmar Thomsen (verantwortlich)

Redaktionsassistent:

Torben Kammer

Redaktionsanschrift:

Fachhochschule Hannover (FHH)

Präsidialbüro und Presse (PP)

Postfach 92 02 51

30441 Hannover

Tel.: 0511/9296-1011/1012

Fax: 0511/9296-1100

E-Mail: pressestelle@fh-hannover.de

Internet: www.fh-hannover.de/pp

Layout: Frank Heymann

Satz: Macintosh/QuarkXPress

Scans und Lithografie: Frank Heymann

Fotos: FHH, Objet, RTC (Seite 46)

Druck: Hahn-Druckerei

Zurzeit gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 11. Wir danken
unseren Anzeigenkunden für ihre Unterstützung.

Verantwortlich für den Inhalt der Anzeigen sind die
Inserentinnen und Inserenten.

Anzeigen:

N.N.

Tel.: 0511/9296-1012

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht
unbedingt die Meinung der Redaktion oder des
Herausgebers wieder. Die Redaktion behält sich die
Überarbeitung und Kürzung vor.

Auflage: 4.000 Exemplare

Erscheinungsweise: Einmal pro Semester

ISSN 0935-4425

Nächster Redaktionsschluss: 15. Juli 2008

Erscheinungstermin: 15. Oktober 2008